

LUZERN



KANTONSSCHULE | **BEROMÜNSTER**

**153. JAHRESBERICHT
DER KANTONSSCHULE
BEROMÜNSTER**
5-STERNE-REGION MICHELSAMT
SCHULJAHR 2018/2019

**153. JAHRESBERICHT
DER KANTONSSCHULE
BEROMÜNSTER**
5-STERNE-REGION MICHELSAMT
SCHULJAHR 2018/2019

| | |
|--------------------------|-----------|
| BERICHTE | 11 |
| KLASSEN | 35 |
| VERANSTALTUNGEN | 67 |
| KOLLEGIUM | 85 |
| ORGANISATORISCHES | 91 |

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

MARCO STÖSSEL, REKTOR

Der Schulalltag stellt hohe Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen, das Verwaltungspersonal und die Schulleitung. Termin- und Leistungsdruck sind allgegenwärtig und können zu Stress führen. Stress bremst das Vorwärtkommen. Humor hingegen kann befreien, entspannen und motivieren. Unser Jahresthema des Schuljahres 2018/2019 hiess deshalb nicht umsonst «humorwärts».

► Zur Schule gehen und lernen ist mit viel Selbstdisziplin, Selbstorganisation und Belastungsfähigkeit verbunden. Das gilt nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern für die ganze Schulgemeinschaft – also auch für Lehrpersonen, Verwaltungspersonal und Schulleitung. Ein durch und durch strukturierter Arbeitsalltag, wiederkehrende Stresssituationen und konsequentes Streben nach maximaler Leistung können das Leben eintönig und lustlos machen. Fortschritt und Erfolg brauchen vielmehr Kreativität, Emotionen und Zufriedenheit. Viele Studien belegen, dass Humor befreiend und motivierend wirkt. Mit dem Jahresthema «humorwärts» haben wir ein positives, lebensfrohes Unterrichts- und Arbeitsklima gefördert.

Auch wenn nicht jedes Lachen mit Humor gleichgesetzt werden kann, löst Humor meist ein Lachen aus. Und Lachen ist bekanntermassen gesund. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Lachen körpereigene Opiate ausschüttet, die schmerzstillend und stimulierend wirken. Damit werden negative Erfahrungen einfacher verarbeitet und kreative Handlungen begünstigt. Lachen fördert die Abwehrkräfte durch die Produktion von Immunstoffen, womit der Körper leistungsfähiger bleibt. Häufiges Lachen erhöht die Anzahl der Blutkörperchen, was die Ausdauer bei hohen Anforderungen steigert. Lachend halbieren wir zudem die Werte des Immunblockers Cortisol, was Stress reduziert. Humor erleichtert also das Leben und Arbeiten auch an der Schule bzw. im Unterricht. Er ersetzt keine der geforderten Fähigkeiten und Kompetenzen, aber er bietet Möglichkeiten zur Selbstdistanzierung, Relativierung und Entspannung bei Belastungs- und Problemsituationen. Humor lenkt von fixen Gedanken ab und verändert unsere Erwartungshaltungen. Er bietet andere Blickwinkel und ermöglicht ein Ausbrechen aus dem Hamsterrad. Wer über etwas lachen kann, steht über den Dingen und lässt sich von ihnen nicht kontrollieren, sondern kontrolliert sie selbst. Selbstverständlich wollen wir einen positiven Humor einbringen, der die Aufmerksamkeit im Unterricht und die Lebenszufriedenheit an der Schule steigert. Zynismus, Sarkasmus und Ironie sind in dieser Hinsicht nicht zielführend und unerwünscht.



Marco Stössel, Rektor der KSB

Buchstäblich «gut lachen» hatten wir im vergangenen Schuljahr unabhängig vom Jahresthema immer wieder. Nicht nur in erlebnisreichen Klassenlagern und interessanten Projektwochen, sondern auch im Bereich Infrastruktur. Seit Herbst 2018 dürfen wir eine total sanierte Turnhalle mit Kletterwand nutzen und im Sommer 2019 ging die neue Wärmezeugung in Betrieb. Mit der Umstellung auf Erdwärme ermöglicht sie uns eine gewaltige Einsparung an Heizöl und leistet somit einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Die mit den Erdsondenbohrungen verbundene Instandstellung der Umgebung haben wir für eine soziale und ökologische Aufwertung des Aussenraumes genutzt. Dass nun im neuen Chillnetz unter freiem Himmel halbe Klassen Französisch-Vokabular lernen, nehmen wir mit einem Schmunzeln gerne zur Kenntnis. ◀

EINLEITENDE WÖRTE ALDO MACNO

► Die Schulen sollen sich auf die Bildungsverwaltung und -politik verlassen können. Obwohl diese Akteure nicht direkt im Schulbetrieb tätig sind, bleibt die Bildungspolitik aufgefördert, auch ihren Beitrag zur Gestaltung von Schulen zu leisten. So will es unser Bildungssystem, denn dessen Leistungen werden nicht von einem, sondern von diversen Akteuren auf mehreren Ebenen hergestellt. Die Aufgabe der Dienststelle ist, diese Ebenen möglichst gut ins Gespräch zu bringen. Und an Gesprächsstoff fehlte es im vergangenen Schuljahr nicht: Gleich zu Beginn des Schuljahrs verabschiedete die Regierung eine neue Rahmen-Wochenstundentafel für das Gymnasium. Wie es das Wort «Rahmen» sagt, wurde keine starre Stundentafel beschlossen. Nein, die Schulen können weiterhin innerhalb eines gemeinsamen Rahmens ihre spezifischen Standortakzente setzen. Erfreulich ist, dass die Mehrlektionen für das obligatorische Fach Informatik zusätzlich finanziert und nur mit einer Lektion in anderen Fächern kompensiert werden mussten. Im Frühjahr 2019 bewilligte der Regierungsrat substanzielle Mittel für die Nachqualifizierung von Lehrpersonen, die künftig das Erweiterungsdiplom in Informatik anstreben. Interessierte Lehrpersonen, die diese Qualifizierung anstreben, werden vom Kanton Luzern während ihrer Ausbildung zu 40% entlastet. So hofft der Kanton Luzern ab Sommer 2021 die neuen Informatikpensen an den Schulen besetzen zu können.



Aldo Magno, Leiter der Dienststelle
Gymnasialbildung

Ebenso ein gemeinsames Thema von Bildungspolitik und Schule war die «Förderung der basalen fachlichen Kompetenzen in Deutsch und Mathematik». Das kantonale Förderkonzept kam an den Schulen zur Anwendung mit dem Ergebnis, dass rund 220 Lernende in Mathematik und über 150 Lernende in Deutsch gefördert wurden.

Und schliesslich: Dank dem grossen Einsatz der Lehrplan-Fachteams sowie der Fachschaften konnten der Regierung im Frühjahr gemeinsame Lehrpläne für das Untergymnasium zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese gelten ab Schuljahr 2019/2020.

Dass die Luzerner Gymnasien ihren Auftrag gut erfüllen, beweisen die im Frühjahr 2019 von der Dienststelle publizierten Zahlen zu den Studienverläufen: Die Inhaberinnen und Inhaber einer Luzerner Maturität peilen ihren Uniabschluss zielstrebig an als der nationale Durchschnitt. Auch tiefer als im nationalen Durchschnitt fällt die Abbruchquote aus.

Kurzum: Die Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen in der Luzerner Gymnasialbildung hat im Berichtsjahr gut funktioniert. Dass Schulen dabei institutionelle Vorgaben für ihre operative Umsetzung anpassen und in eine für sie brauchbare Form bringen dürfen, ist ein wesentliches Element einer sinnvollen Governance im Bildungsbereich. Zu hoffen bleibt, dass diese gemeinsame Übersetzungsleistung auch in der neuen Legislaturperiode 2019–2023 funktionieren wird. Hierbei kann ich auf die gute Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Beromünster zählen. Ihren Mitarbeitenden, ob Lehrpersonen, Verwaltungsangestellte oder Schulleitungsmitglieder, gebührt mein Dank. ◀

| | | |
|-------------|---|----|
| | BERICHT DER SCHULLEITUNG | 12 |
| JAHRESTHEMA | STRAHLEN, LACHEN, JOHLEN, GRÖLEN | 20 |
| | JAHRESBERICHT DER SCHULKOMMISSION | 22 |
| O-ARBEIT | QUALITÄTSARBEIT AN DER KANTONSSCHULE BEROMÜNSTER | 24 |
| UNESCO | MENSCHENRECHTE ALS WEGMARKE UND WEGWEISER | 27 |
| SOB | VON FASNACHT UND SOFAS | 29 |
| ACENDA | JAHRESÜBERSICHT | 30 |

BERICHT DER SCHULLEITUNG

MARCO STÖSSEL, REKTOR, FLAVIA STEIGER KRAUSHAAR, PROREKTORIN, CUIDO NAUER, PROREKTOR

Vielfältig sind die Aufgaben und Erwartungen an alle Schulangehörigen, an Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Verwaltungsangestellte und Mitglieder des Hausdienstes. Termin- und Leistungsdruck führt nicht selten zu Stress und zu Blockaden. Das Jahresthema 2018/2019 «humorwärts» gab Gegensteuer: Humor als Mittel zur Befreiung, Entspannung und Motivation

► Mit Humor erscheint vieles beschwingter, leichter und einfacher. Gemeinsam lachen verbindet und relativiert. Es wurde in diesem Schuljahr viel gelacht, so zum Beispiel jeden Montagmorgen, wenn am Infobildschirm ein neuer Comic, eine Karikatur oder ein Witz prangte und alle Schulangehörigen vor dem Gang ins Schulzimmer oder ins Büro einen kurzen Halt vor dem Bildschirm einlegten.

Freude bereiteten aber auch einmal mehr in diesem Schuljahr die Investitionen des Kantons Luzern in die KSB. Im Sommer und Herbst 2018 wurde viel gebaut für mehr Komfort und zugunsten eines zeitgemässen Unterrichts: Allem voran wurde die Turn- und Sporthalle total saniert. Der Sportunterricht musste deswegen zwischen Sommer- und Herbstferien im Freien stattfinden. Dank dem Wetter, das gut mitgespielt hat, aber auch dank der



Flavia Steiger Kraushaar, Prorektorin, Marco Stössel, Rektor, Cuido Nauer, Prorektor

Flexibilität und dem Einfallsreichtum der Sportlehrpersonen, konnte diese Zeit gut überbrückt werden. Die Turn- und Sporthalle erstrahlte danach in neuem Glanz, ausgestattet mit einer Kletterwand, einer neuen Musikanlage und mit einer leistungsstarken Lüftung. Auch der Kraftraum wurde total erneuert und auf den neusten Stand gebracht. Ausserdem wurde im Sporttrakt ein neuer Fluchtweg geschaffen. Und in der Aula wurden die Dachlaken erneuert, was zukünftig an heissen Sommertagen eine Nachtauskühlung ermöglicht.

Nachdem die Ölheizung im März 2018 infolge irreparabler Schäden ausgestiegen war, wurde die gesamte Wärmeerzeugung erneuert. In Form von

Erdsonden-Wärmepumpen hielt nun erneuerbare Energie Einzug an der KSB. Die Erdsondenbohrungen entlang des D-Trakts und um den A-Trakt wurden genutzt, um die Umgebung des A-Trakts ökologisch und sozial aufzuwerten mit neuen Ruheazonen für die Schülerinnen und Schüler. Vor dem A-Trakt wurde mit Blocksteinen eine Sitzarena gebaut, die zum Lernen, Erholen und Chillen einlädt, genauso wie eine Baumbank, eine Hängematte und ein grosses Chillnetz.

Auch für Tiere ist seither der Lebensraum attraktiver geworden, dank einer grossen Trockensteinmauer, Wildhecken, einem Bienenhotel, einem Lebensturm sowie Stein- und Asthaufen, welche die Artenvielfalt fördern. Statt Grasland umgeben neu Magerwiesen und Ruderalflächen mit ausschliesslich einheimischer Flora die Gebäude der KSB.

STATISTISCHE DATEN, PERSONELLES Am 20. August 2018 startete das Schuljahr mit 353 Schülerinnen und Schülern, es traten 70 Erstklässlerinnen und Erstklässler und acht Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Aargau neu ein. 57 Maturi und Maturae erreichten das Ziel unserer Schule und durften am 19. Juni 2019 ihr verdientes Maturitätszeugnis in Empfang nehmen.

Die 17 Klassen wurden von 44 Fach- und 20 Instrumentallehrpersonen unterrichtet.

Neu erteilte Betina Wehner Deutschunterricht.

Andrea Baumgartner übernahm während des ganzen Schuljahres die Stellvertretung im Technischen Gestalten für Lea Achermann, die sich im Schuljahr 2018/2019 im Urlaub befand.

Paul Leisibach und Anna Kaufmann haben die Schule verlassen.

Christa Hellmüller unterrichtete neu an der schulinternen Musikschule Cello.

Mit diesem Schuljahr ging auch die Tätigkeit von zwei langjährigen Instrumentallehrpersonen zu Ende. Nach 29 Jahren Unterricht an der KSB tritt Verena Tschopp infolge Erreichens des Rentenalters den wohlverdienten Ruhestand an. Verena Tschopp wurde auf das Schuljahr 1990/1991 als Lehrbeauftragte für Klavier- und Orgelunterricht angestellt. In den 90er-Jahren hatte sie einigen Schülern auf der Orgel der Kirche St. Stephan in Beromünster die Kunst des Orgelspiels beigebracht. Im Zuge der Modernisierung bei den Tasteninstrumenten hat sich Verena Tschopp auch noch zur Keyboardlehrerin weitergebildet und sich in all den Jahren immer wieder mit originellen Ideen aktiv an der Gestaltung des Sommeranlasses beteiligt.

Im August 1996 erhielt Nikola Marti, damals noch unter dem Namen Nikola Rainer, kurz vor ihrem Diplom als Geigenlehrerin eine Anstellung als Lehrerin für Violine an der KSB. Nikola Marti hat während dieser ganzen Zeit mit grossem Engagement bei vielen Schülerinnen und Schülern die Freude an diesem anspruchsvollen Saiteninstrument wecken und ausbauen können. Alljährlich hat sie ihre Schüler/-innen zu Auftritten und zum Mitspielen im Schulorchester für den Sommeranlass motiviert. Persönlich hat

sie dieses Orchester auch immer tatkräftig unterstützt. Nikola Marti verlässt die KSB, weil die Mehrfachbelastung als zweifache Mutter und mit Anstellungen an mehreren Musikschulen zu gross geworden ist.

Die Schulleitung spricht den beiden Lehrpersonen ein grosses Dankeschön für ihre wertvolle Arbeit an der KSB aus.

SCHÜLERORGANISATION BEROMÜNSTER SOB Eva Portmann und Manuel Estermann haben sich sehr engagiert für die Anliegen der Schülerschaft eingesetzt und berieten die erweiterte Schulleitung an den Sitzungen der Steuergruppe aus Schülersicht. Weitere Schülerinnen und Schüler nahmen an den Allgemeinen Konferenzen teil und sorgten für den wechselseitigen Transfer von Informationen und Anliegen zwischen Schüler- und Lehrerschaft. Nachfolgerin von Eva Portmann wird Anna Fischer.

QUALITÄTSARBEIT In diesem Schuljahr stand neben der Auswertung der Ehemaligenbefragung (Matura 2016) im November 2018 die Systematisierung der Q-Arbeit im Bereich der Evaluationen/Selbstevaluationen (Handlungsempfehlung des IFES) im Zentrum. An der letzten AK des Schuljahres wurde ein von den Qualitätsbeauftragten erarbeitetes Konzept mit Richtlinien verabschiedet.

Die Ehemaligenbefragung zeigte erfreuliche Resultate: Im Vergleich zu den Resultaten der letzten Befragung von 2015 weisen sie eine deutliche Verbesserung auf und zeigen, dass die KSB auf dem richtigen Weg ist.

Die schulinterne Weiterbildung (SCHILW) vom Dezember 2019 unter der Leitung von Dr. Susanne Wildhirt von der PH Luzern und in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern der KSB war der Gestaltung von Lernumgebungen über Visualisierung, Strukturierung und Vernetzung gewidmet.

Die Q-Gruppen-Arbeit befand sich im zweiten Jahr des dreijährigen Q-Gruppen-Zyklus. Sechs Q-Gruppen arbeiteten in der gleichen Besetzung wie im letzten Schuljahr an zwei Q-Instrumenten: moderierter Erfahrungsaustausch (drei Gruppen), Fragebogen (drei Gruppen).

Sehen Sie zur Qualitätsarbeit in diesem Schuljahr den detaillierten Bericht der Q-Beauftragten auf Seite 24.

SONDERWOCHE UND -TAGE Gemäss unserem langjährigen Sonderwochenkonzept wurden nach den Herbstferien die thematischen Projektwochen durchgeführt. Die ersten und vierten Klassen reisten für eine Woche an verschiedene Orte in der Schweiz, während die anderen Klassen sich vor Ort intensiv mit einem speziellen Thema auseinandersetzten. Inhalt dieses Spezialunterrichts waren überfachliche Themen wie zum Beispiel. Arbeits- und Lerntechnik, Medien- oder Wirtschaftskunde.

In der Herbstsonderwoche wurden folgende Projekte durchgeführt:

- 1. Klasse:** Arbeits- und Lerntechnik, sowie Integration in eine neue Klasse
 - Klasse 1a: Projektwoche in Magglingen (Bern); Begleitpersonen: Marie-Luise Blum (Klassenlehrerin), Christoph Mauch (Mathematik) und Flavia Steiger (Bildnerisches Gestalten)
 - Klasse 1b: Projektwoche in Lavin (Graubünden); Begleitpersonen: Jörg Baumann (Klassenlehrer) und Nadja Stefan (Französisch)
 - Klasse 1c: Projektwoche in Seedorf (Uri); Begleitpersonen: Ivo Bisegger (Klassenlehrer) und Thomas Graf (Geografie)
- 2. Klasse:** Schnuppertage Berufskunde (2 Tage) und 3 Suchtpräventionstage mit den Klassenlehrpersonen Thomas Galliker (2a), Michael Rauter (2b) und Paul Leisibach (2c) sowie den Fachlehrpersonen Kerstin Bucher (Biologie) und Reto Ferrari (Informatik)
- 3. Klasse:** Medienwoche mit folgenden Ateliertemen:
 - Trickfilm (Kathrin Bolliger, Kathrin Rimer)
 - Werbung (Rigo Söder, Dario Biasini)
 - Radioreportage (Luzia Schäfer, Dominik Kiser)
 - Pressefotografie/Pressebilder damals und heute (Roland Baur, Matthias Kreher)
 - Knirsch und Plop, Speedlines und Sternchen (Regula Bitter, Denise Lüthi)
 - Von der Kurzgeschichte zum Kurzfilm (Laetitia Kiener, Christa Vogel)
 - Porträtfotografie mit Matthias Gaiser und Ivo Bisegger
- 4. Klasse:** Externe Klassenprojektwoche:
 - Klasse 4a: «Mannsbilder, Weibsbilder – Männerbilder, Frauenbilder» in Wallisellen mit Matthias Gaiser (Deutsch) und Christoph Wyniger (Geschichte, Latein)
 - Klasse 4b: «Facettenreiches Basel» in der Stadt Basel mit Sibylle Vaes (Biologie, Sport) und Silvia Reist (Biologie)
- 5. Klasse:** Die Schüler/-innen absolvierten einen selbstorganisierten Sprachaufenthalt oder ein einwöchiges Praktikum in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Gesundheit oder Naturwissenschaft. Eine Gruppe von 5.-Klässlerinnen und 5.-Klässlern erlebte mit Roman Pfäffli und Thomas Galliker eine englische Kulturwoche in Bournemouth;
- 6. Klasse:** Wirtschaftswoche der Ernst Schmidheiny Stiftung – eine Vertiefung in die Betriebswirtschaftslehre mithilfe des computergesteuerten Simulationsspiels WIWAG® – Wirtschaftliche Zusammenhänge am Beispiel einer Unternehmensführung

Dank der veränderten Zeitgefässe in Form von Halbtages- oder Tagesunterricht an den Sondertagen ist eine besondere Vertiefung von regulären Unterrichtsthemen möglich. Die Sondertage werden auch für Exkursionen benützt, die den Schülerinnen und Schülern greifbare Erlebnisse mit den theoretischen Unterrichtsinhalten ermöglichen sollen.

SCHULKULTUR – KULTUR, DIE NACH INNEN UND NACH AUSSEN

STRAHLT Es ist immer wieder beeindruckend zu erleben, mit wie viel Engagement und Können die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer Freizeit für die Schule einsetzen und sich an schulinternen Anlässen wie auch an Veranstaltungen, die über Schulkultur hinaus in die Region ausstrahlen, beteiligen. Nicht selten engagieren sich die gleichen Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen. So traten auch in diesem Schuljahr Einzelne sowohl auf der Theaterbühne als auch bei verschiedenen Konzerten in Aktion. Auch ehemalige Schülerinnen und Schüler bereichern diese Kultur im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen jedes Jahr von Neuem.

Instrumental- und Gesangsschüler/-innen umrahmten musikalisch auch in diesem Jahr wieder die Schuljahreseröffnung für ihre Kolleginnen und Kollegen.

Der diesjährige Adventsanlass thematisierte verschiedene Aspekte rund um den Weihnachtsbrauch. Michael Rauter führte dazu die Schulgemeinschaft auf eine Reise in die Vergangenheit und an die verschiedensten Ecken der Welt. Schülerinnen und Schüler unterstützten ihn dabei.

Der Schulsamichlaus kam dieses Jahr über das Dach, er wurde regelrecht vom Himmel eingefahren. Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen schauten zurück auf ihre Erfahrungen an der KSB und gaben ihren Kolleginnen und Kollegen wie auch Lehrpersonen ein humoristisches Feedback in Form von Gedichten, Sprüchen, Filmen.

Aus Anlass der von der UNO vor 70 Jahren verabschiedeten Menschenrechtserklärung organisierte die KSB unter der Leitung von Matthias Kreher, Geschichtslehrer und UNESCO-Beauftragter der KSB, am 11. Dezember 2018 einen Thementag. Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen hatten dazu vorgängig im ganzen Schulhaus typografisch aufgearbeitet die zentralen Artikel der Menschenrechtserklärung von 1948 aufgehängt. Maturandinnen und Maturanden organisierten für die 1. und 2. Klassen Lernateliers zu den Menschenrechten. Martina Schmidt vom EDA und Pascal Stadler von Amnesty International gewährten den anderen Klassen Einblicke in ihre Arbeit und die Herausforderungen zur Durchsetzung der Menschenrechte weltweit.

Der von den Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen neu konzipierte und erfolgreich durchgeführte Fasnachtsanlass im Februar bietet eine gute Grundlage, den Fasnachtsanlass für die Schülerinnen und Schüler auch in Zukunft in dieser Form weiterzuführen.

Beim diesjährigen Kantitheater «Der gute Mensch von Sezuan» unter der Leitung von Laetitia Kiener und Luzia Schäfer überzeugte nicht nur die ganze Theatercrew mit ihrem Können, es beeindruckte vor allem die Leistung von Laura Wanner, Klasse 6c, welche die geteilte Persönlichkeit der Protagonistin Shen Te in beeindruckender Weise interpretierte.

Der Kantichor lud in diesem Schuljahr im Mai zum Konzert «Danza, Danza»! Es drehte sich an diesem Abend alles ums Tanzen: Lieder über das Tanzen, Lieder zum Tanzen und Lieder in verschiedensten Tanzrhythmen.

Musik stand auch bei vielen anderen Anlässen im Zentrum, zum Beispiel bei der Musizierstunde mit Instrumentalschülerinnen und -schülern der KSB im Dezember, bei der Musizierstunde Gitarre im Mai wie auch beim offenen Singen zur Weihnachtszeit mit anschliessendem Weihnachtsumtrunk, organisiert von Walter und Esther von Ah. Und nicht zuletzt bei der unter der Leitung von Andreas Gilomen, Susanne Bättig, Dorothea Frisch und Jolanda Brunner bereits zum dritten Mal durchgeführten Music Night im April. In diesem Zusammenhang ist auch das von einer Schülerband organisierte Konzert «KSB unplugged» im März zu erwähnen.

Zum kulturellen Austausch gehört auch der alljährlich im September stattfindende Abend des Kollegiums im Don Bosco. In diesem Jahr stellten Toni Rogger und Sepp Knupp im Rahmen der vorgängigen Konferenz, die ausnahmsweise im Don Bosco stattfand, dem Kollegium die vielfältige karitative Arbeit des Don Bosco vor, von der viele Lehrpersonen keine oder nur wenig Kenntnis haben, da sie die enge Zusammenarbeit in den Zeiten des Internats nicht mehr miterlebt haben. Rico Spitz, Koch im Don Bosco, lud anschliessend zu einem feinen Essen. Wie jedes Jahr klang dieser Abend aus beim gemeinsamen Spiel dort, wo unter dem Jahr die 1. Klassen ihren schulischen Ausgleich finden: beim «Töggele», Ping-Pong- und Billard-Spielen sowie beim Jassen und Kegeln. An dieser Stelle sei Sepp Knupp, Bruno Oegerli und Toni Rogger für die stete Gastfreundschaft und die gute Zusammenarbeit herzlich gedankt!

Im Rahmen der öffentlichen KSB-Forum-Veranstaltungen startete das Schuljahr im September mit einem prominenten Gast: Im Rahmen des ersten KSB-Forums interviewten Jorina Rast und Teresa Mestre, Schülerinnen der 5. und der 6. Klasse, die ehemalige Nationalratspräsidentin Judith Stamm an einem öffentlichen Podium unter der Leitung von Marie-Luise Blum zu ihrem eindrucklichen Werdegang und ihren Erfahrungen als Frau in einer von Männern dominierten Politik.

Im September gab Timo Höper unter dem Titel «Nur ein altes Instrument?» Einblicke in die Geschichte und die Vielfältigkeit seines Instruments, der Harfe. Das Publikum hätte seinem Spiel noch länger lauschen mögen.

Im Oktober zeigte die Mathematiklehrerin Kathrin Bolliger in ihrem Vortrag «Ursprünge der Algebra» mit Beispielen aus verschiedenen Nationen die Entwicklung der Algebra in ihren Anfängen auf.

Dr. Peter Hunkeler, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, spezialisiert auf Entwicklungspädiatrie, sowie Ehemaliger der KSB, ging in seinem Vortrag «Schlafverhalten im Kinder- und Jugendalter» im November umfassend auf Fragen im Zusammenhang mit dem Schlaf ein. Er widmete seinen Vortrag der Schlafphysiologie und der Schlafhygiene und stellte dazu Fälle aus seiner Schlafsprechstunde vor.

Die diesjährige KSB-Kultur-Veranstaltung im Stiftstheater stand im Zeichen der Frage: Welches ist dein Element? In einer künstlerischen Collage

aus Bildern, Texten und Gesängen liessen Schülerinnen und Schüler der KSB unter der Leitung von Paul Leisibach, Dorothea Frisch, Denise Lüthi und Regula Bitter das Publikum eintauchen in eine spannende Entdeckungsreise zu den Ursprüngen und zum Wesen des Menschen.

Auch dieses Jahr öffnete die KSB ihre Türe für die Öffentlichkeit, so an der Präsentation der Maturaarbeiten im November und anlässlich des alle zwei Jahre stattfindenden öffentlichen Schulbesuchstags im Januar.

Im Rahmen der neuen Veranstaltung KSBuch! sinnierten im Januar der Historiker Matthias Kreher und der Physiker Dario Biasini über die provokativen Thesen von Yuval Noah Harari in seinem Buch «Homo Deus».

Ebenfalls im Januar fand das Kamingespräch statt, bei dem Oliver Kuhn einen Gast interviewte. In diesem Schuljahr stellte sich Felici Curschellas den Fragen seines ehemaligen Schützlings. Der ehemalige langjährige Rektor der KSB gab dabei einen sehr persönlichen Einblick in sein Leben und sein Wirken.

Unter dem Titel «Von Altgriechisch bis Berndeutsch» präsentierten Paul Leisibach und Andreas Bartlome im Februar im Stiftstheater Urfassungen und Übersetzungen von Ausschnitten aus der Odyssee, der Aeneis und dem Neuen Testament. Madeleine Bischof umrahmte den Abend mit ihrem zauberhaften Flötenspiel.

Unvergesslich für die Schülerinnen und Schüler des Untergymnasiums wie auch für das öffentliche Publikum bleibt das Gastspiel von Markus Zohner und Patrizia Barbuiani im März mit ihrer Odyssee. Nach ihrem Auftritt im Jubiläumsjahr 2016 lud die KSB anlässlich der bevorstehenden Pensionierung von Paul Leisibach die beiden Mimen noch einmal nach Beromünster ein.

Das KSB-Podium vom April im Stiftstheater kreiste um den «Brennpunkt Planen und Bauen». Die drei Ehemaligen der Kantonsschule Beromünster, Fritz Hunkeler, Dr. dipl. Ing. ETH Zürich (Matura 1971), Franz Koch, dipl. Kulturingenieur ETH/SIA (Matura 1984), und Samuel Lauber, dipl. Architekt ETH/SIA (Matura 1996), gewährten unter der Moderation von Paul Leisibach Einblicke in ihren Werdegang und in ihre berufliche Tätigkeit.

Dr. Armin Zemp, Ehemaliger der KSB (Matura 2000) und heute Forschungsleiter des Bereichs Materials & Systems an der Empa, schloss die KSB-Forum-Reihe in diesem Schuljahr ab mit seinem Vortrag unter dem Titel «Sinfonia ai funghi». Er stellte die von ihm geleitete Forschung zum Geigenholz vor und nahm das Publikum mit auf eine spannende Reise in die Materialkunde und die Akustik.

Der Abschluss des Schuljahres bildete einmal mehr der Sommeranlass am Mittwoch in der letzten Schulwoche, in diesem Jahr aus Anlass der Pensionierung von Paul Leisibach unter der Leitung der Fachschaft Latein. Unter dem Titel «Alle Wege führen nach Rom» präsentierten Schülerinnen und Schüler eine Reise zu den alten Römern und zeigten den Weg und vor allem die Bedeutung der lateinischen Sprache zum Beispiel über die Entstehung

der Universitäten in Europa bis in die heutige Gegenwart auf. Nach dieser Präsentation wurde einmal mehr klar, wie wichtig die lateinische Sprache für unsere Kultur ist und bleibt.

Zum Schluss der Veranstaltung wurde Paul Leisibach von den Schülerinnen und Schülern für sein grosses und wertvolles Engagement vor nicht enden wollenden Standing Ovationen des Publikums herzlich verdankt und verabschiedet.

KINDERKANTI Interessierte Kinder der 5. und 6. Primarklassen konnten in diesem Jahr Kantiluft schnuppern in den Bereichen Theater, Geografie, Geschichte und Chemie. Die Veranstaltungen wurden alle zum ersten Mal je dreimal durchgeführt. Sehen Sie dazu auch Seite 71.

SPORT Das Sportjahr startete Mitte September mit dem OL der 1. bis 3. Klasse im Chüewald in Neudorf. Bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen machten sich rund 150 Schülerinnen und Schüler auf die Suche nach den kleinen OL-Markierungen.

Ebenfalls unter perfekten Bedingungen konnte Anfang Februar der Skitag auf dem Gemsstock in Andermatt durchgeführt werden. Viel Neuschnee, traumhaftes Wetter und perfekte Pulverschneepisten liessen die Herzen aller Wintersportfans höherschlagen.

Ein weiteres Wintersporthighlight war das Skilager in Engelberg unter der Leitung von Sportlehrer Ivo Bisegger. Über 80 Schüler/-innen und Lehrpersonen erlebten Schneesport auf höchstem Niveau und dank dem tollen Schülerleiterteam auch stimmungsvolle Lagerunterhaltung. Alle konnten mit schönsten Erlebnissen nach Hause zurückkehren: die einen mit perfektionierter Skitechnik, andere mit lustigen Lagerspielen oder dank dem ausgezeichneten Küchenteam mit Dominik Kiser, Denise Lüthi, Christoph Wyniger und Christoph Mauch mit ein paar Kilos mehr rund um den Bauch.

An der Volleyballnacht oder am Spielturnier der kantonalen Gymnasien wetteiferten unsere Schüler/-innen in verschiedensten Sportsportarten. Abschluss des Sportjahres bildete der Sporttag in der Badi Menziken. In einem Triathlon mit einer Schwimm-, Velo- und Laufstrecke, die alleine oder in Zweier- bzw. Dreiertteams zweimal absolviert werden mussten, kämpften und schwitzten sich die Teilnehmer/-innen durch den rund zweistündigen Parcours. Am anderen Halbtage fanden diverse Spielturniere wie Ultimate, Beachvolleyball, Tennis oder Fussball statt. Und zwischen den Wettkämpfen konnten sich alle mit einem Sprung ins Wasserbecken wieder abkühlen. ◀

STRAHLEN, LACHEN, JOHLEN, GRÖLEN

DENISE LÜTHI

«Humorwärts» lautet das Jahresthema an der Kantonsschule Beromünster. Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten nahm das Thema vorweg und erfuhr, dass in der Not auch Chancen liegen können.

► Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten erstellte letzten Frühling auf Leinwänden in der Grösse 50×70 cm Porträts in Acrylmalerei.

Dabei bedienten wir uns unserer selbst, weil wir unser zuverlässigstes Modell sind. Im Zentrum stand dabei nicht, dass das Resultat uns selbst ähnelt oder besonders schön ist, sondern die Emotion der Freude – das Strahlen, Lachen, Johlen, Grölen. Wir nutzten die Mimik, die wir mithilfe von konvexen und konkaven Spiegeln wie Löffeln oder Weihnachtskugeln übertrieben, ja gar ad absurdum trieben.

Mit dem Schneiden von Grimassen und der Verzerrung wurde die Darstellungsweise zunehmend mutiger, freier und mitunter expressiv in der Formulierung. Es entstanden keine sachlichen Naturstudien, sondern humorvolle, individuelle Lösungen.

Da jeweils im Mai die Maturaprüfungen stattfinden und als Prüfungsraum auch der Zeichensaal erhalten muss, wird der Fachbereich Bildnerisches Gestalten jährlich logistisch und organisatorisch herausgefordert.

Mit 22 Schülerinnen und Schülern in einem herkömmlichen Schulzimmer malerisch auf dem doch recht grossen Format tätig zu sein, erschien der Gruppe und der Lehrperson unmöglich. Kurzerhand beschlossen wir, den Unterricht nach draussen zu verlegen. Frühmorgens um 7.30 Uhr bevölkerten wir mit Farbe, Pinsel und Leinwand den Pausenplatz. In der Morgensonne und mit viel Fröhlichkeit verbrachten wir eine grossartige Doppelstunde. Eine Notlage, die für uns zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde und wir bei Gelegenheit ganz gerne wiederholen würden. In diesem Sinne: «humorwärts!»

In der Zwischenzeit hängen die Arbeiten im Schulgang. Beim Betreten des Zeichensaals werden wir von lauter fröhlich grinsenden Gesichtern begrüsst. ◀



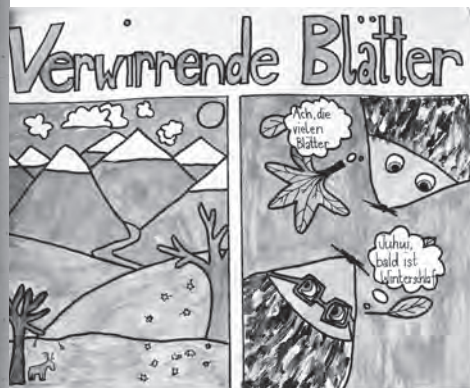
Jan Milczarek



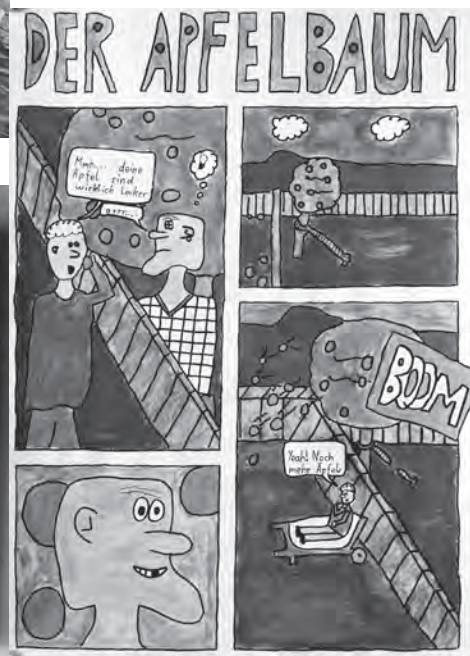
In der Morgensonne



Nadine Fuchs



Tabea Tschopp, Klasse 1a



Tim Krauer, Klasse 1b

COMIC IN DEN 1.KLASSEN - HUMORWÄRTS! Das Wort Comic stammt aus dem Englischen und meint «komisch», «lustig», «drollig».

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts war der Begriff «comic strip» (komischer Streifen) für meist witzige Bildgeschichten in Zeitschriften und Zeitungen gebräuchlich. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte sich der Begriff «Comic» für Bildgeschichten im Allgemeinen auch im deutschen Sprachraum durch.

Die erste grössere Arbeit, welche die Schülerinnen und Schüler in der 1.Klasse im Fach Bildnerisches Gestalten erstellen, ist eine Bildgeschichte – ein Comic. Im Zusammenhang mit dem Jahresthema «humorwärts» und mit der Bedeutung des Begriffs, bot es sich geradezu an, das Jahresthema zum Thema des Comics in den 1.Klassen zu machen:



Till Heini, Klasse 1b

JAHRESBERICHT DER SCHULKOMMISSION

PRISKA WISMER-FELDER

Wenige von Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, werden es bemerkt haben: Am 1. Februar 2018 trat das revidierte Gymnasialgesetz in Kraft. Auch wenn das leicht veränderte Gesetz und die dazugehörige Verordnung keine grossen Wellen geworfen haben, so hatte es für unsere Schulkommission doch einige Konsequenzen, über die ich in der Folge kurz berichten möchte.

► Darüber hinaus wurde uns auch dieses Jahr immer wieder bewusst, dass die Schule einem stetigen Wandel ausgesetzt ist. Stehenbleiben geht nicht! Ab und an durchatmen und gemeinsam zurück sowie nach vorne blicken hoffentlich schon! Nur so behalten wir den Kurs und das Ziel der Schule im Auge. Und nur so führt der beschrittene Weg am Ende tatsächlich nach «Rom».



Die Schulkommission der KSB von links nach rechts:
Regula Erni, Annette Heuberger, Thomas Cüttinger, Marco Stössel, Priska Wismer-Felder,
Annette Hug, Xaver Sidler-Senn, Josef Knupp, Marie-Luise Blum

Mit dem überarbeiteten Gymnasialgesetz wurden einige Anpassungen in der Aufgabenteilung zwischen Schulleitung und Schulkommission gemacht. Die Schulleitung erhält mehr Kompetenzen in Personalangelegenheiten. Konkret bedeutet dies, dass für die Anstellung des Lehrpersonals die Schulleitung zuständig ist. Da das Gesetz jedoch den Einbezug der beratenden Schulkommission vorsieht, hat sich in der Praxis wenig geändert und auch die Lehrpersonen werden davon nicht sehr viel mitbekommen haben. Unter der Wahlurkunde steht nun der Name des Rektors und nicht mehr jener der Schulkommissionspräsidentin. Der Schulkommission werden im neuen Gesetz vermehrt Controlling-Aufgaben übergeben. Mit diesen Änderungen wurde eine Anpassung unseres Handbuchs für Schulkommissionsmitglieder nötig, die uns im vergangenen Schuljahr mehrmals beschäftigt hat.

Die Schulkommission hat sich auch im vergangenen Schuljahr zu fünf ordentlichen Sitzungen getroffen. Ein weiterer Fixpunkt im Schuljahr ist der Besuchshalbtage in einer Fachschaft. Anfang Februar hat die gesamte Schulkommission einen Einblick in den Lernbereich Sprachen erhalten und sich mit Lernenden und Lehrenden austauschen können.

Eine Exkursion führte unsere Schulkommission im Dezember an die Universität nach Zürich, wo Schulkommissionsmitglied Xaver Sidler doziert. Der Einblick in eine «Abnehmerschule» für unsere Schülerinnen und Schüler war äusserst lehrreich und interessant.

Sorgen bereitete uns im vergangenen Jahr die vorgesehene Auslagerung des Instrumentalunterrichts an die Musikschulen der Gemeinden. Die Befürchtung, dass ein Teil der Schulkultur verloren geht, wenn die Instrumentallehrpersonen nicht mehr Teil des Lehrkörpers sind, wurde von allen Schulkommissionen der Gymnasien geäussert. Allerdings gelang es trotz des gemeinsamen politischen Einsatzes nicht, dieses Vorhaben zu stoppen. So werden wir auch zukünftig Veränderungen erleben, müssen diese akzeptieren und versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Ein Vorsatz, der nicht nur in Schulbelangen von Wichtigkeit ist. Behalten wir also immer «Rom» im Auge und verfolgen wir den Weg dahin mit Bedacht, Übersicht und Ausdauer.

Wir bedanken uns bei der ganzen Schulgemeinschaft für die engagierte und wertschätzende Zusammenarbeit während des ganzen Schuljahres. ◀

QUALITÄTSARBEIT AN DER KANTONSSCHULE BEROMÜNSTER

SIBYLLE VAES-PETIGNAT, FLAVIA STEICER KRAUSHAAR

Die Q-Arbeit hatte auch in diesem Schuljahr ihren festen Platz mit dem Ziel, die Qualität der Kantonsschule Beromünster weiterzuentwickeln. Im Schuljahr 2018/2019 haben die folgenden Schwerpunkte die Qualitätsarbeit geprägt: Fortführung der Unterrichtsreflexion der Lehrpersonen in den Q-Gruppen, Fortsetzung der Förderung der Selbstkompetenzen im Alltag ab den I.Klassen, Auswertung der Absolventenbefragung durch das IFES sowie die Systematisierung und Anpassung des Qualitätsmanagements an den Standard von Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung).

Q-GRUPPENARBEIT Im zweiten Jahr des dreijährigen Q-Zyklus arbeiteten die je drei der sechs Q-Gruppen mit den Instrumenten moderierter Erfahrungsaustausch (19 Lehrpersonen der QG 1, 2 und 4) und dem Schülerfragebogen (14 Lehrpersonen der QG 3, 5 und 6)

QG 1: Ivo Bisegger, Kerstin Bucher, Thomas Galliker, Dominik Kiser, Christoph Mauch, Kathrin Rimer // QG 2: Regula Gysin, Laetitia Kiener, Michael Rauter, Luzia Schäfer, Nadja Stefan, Walter von Ah // QG 3: Dario Biasini, Marie-Luise Blum, David Eichenberger, Matthias Gaiser, Christoph Wyniger // QG 4: Regula Bitter, Reto Ferrari, Paul Leisibach, Silvia Reist, Sibylle Vaes, Christa Vogel, Sibylle Stäger // QG 5: Andreas Bartlome, Roland Baur, Kathrin Bolliger, Thomas Graf, Matthias Kreher, Denise Lüthi // QG 6: Roman Pfäffli, Roland Scheuber, Rigo Söder.

Anlässlich des Rückmeldegesprächs vom 5. Juni 2019 meldeten die Q-Gruppenverantwortlichen zurück, dass die Q-Gruppenarbeit von den Lehrpersonen nach wie vor als gewinnbringend und sinnvoll beschrieben wird. Sowohl der moderierte Erfahrungsaustausch als auch der Schülerfragebogen sind sehr praxisnahe Instrumente, die das Nachdenken über den Unterricht sowohl mit Kolleginnen und Kollegen als auch mit Schülerinnen und Schülern ermöglicht. Aus den Gesprächen resultierende



Die beiden Q-Beauftragten Sibylle Vaes-Petignat und Flavia Steiger Kraushaar

Anpassungen können auf ihre Wirksamkeit überprüft und zu einem späteren Zeitpunkt erneut besprochen werden.

SELBSTKOMPETENZEN FÖRDERN - ABSCHLUSS DER PROJEKTPHASE UND ÜBERFÜHRUNG IN DEN ALLTAG Die Förderung der Selbstkompetenzen beginnt bei den ersten Klassen mit der Einführung der unterschiedlichen Werkzeuge und wird in den zweiten und dritten Klassen vor allem auch durch die Förderung der Lerngruppenkultur weitergeführt.

An der SCHILW (Schulinterne Lehrerweiterbildung) vom Februar 2019 hat die Referentin, Frau Dr. Susanne Wildhirt von der PH Luzern, verschiedene didaktische Methoden zur Vermittlung und vor allem zur Vernetzung von Lerninhalten in Erinnerung gerufen. Sehr wertvoll waren die anschließenden Gespräche mit rund 15 Schülerinnen und Schülern der 4. bis 6. Klassen der KSB, die den Lehrpersonen einen Einblick in ihre Bedürfnisse bezüglich der Strukturierung des Stoffes und der Anwendung von Lerntechniken vermittelten.

FREMDEVALUATION: EHEMALIGENBEFRAGUNG DES MATURAJAHRGANGS 2016 Die im November 2018 durch das IFES durchgeführte Befragung des Maturajahrgangs 2016 stellt der KSB ein ausgesprochen positives Zeugnis aus. Im Vergleich zum Kanton Luzern zeigen sich bei fünf Items signifikant positive Ergebnisse. Im gesamtschweizerischen Vergleich sind es sogar deren zehn! Diese positiven Ergebnisse werden in den Bereichen Qualität der Ausbildung, Selbsteinschätzung Ausbildungsstandard sowie Beitrag der Schule zu personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen ausgewiesen und sind auch in den Wahl- und Kantonsmodulen zu finden.

Einzig bei der Fähigkeit, Probleme selbstständig zu lösen, zeigt sich eine schwach signifikante negative Abweichung im Vergleich zum Kanton Luzern.

Aufgrund der positiven Resultate drängen sich keine konkreten Massnahmen auf. Die Lehrpersonen richten ihr Augenmerk verstärkt auf die Förderung des Selbstvertrauens der Lernenden, um so auch deren Vertrauen in die Fähigkeit, Probleme selbstständig zu lösen, zu stärken.

Der detaillierte Bericht der Qualitätsbeauftragten zur Ehemaligenbefragung ist auf der Website der KSB zu finden.

SYSTEMATISIERUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTS Aufgrund der Empfehlungen des Evaluationsteams des IFES (externe Evaluation Schuljahr 2016/2017) haben die Qualitätsbeauftragten der KSB ein Evaluationskonzept sowie Richtlinien für Selbstevaluationen ausgearbeitet, die durch die allgemeine Konferenz der Lehrpersonen verabschiedet wurden. Diese Systematisierung erleichtert die zukünftigen Fremd- und Selbstevaluationen und widerspiegelt die fortgeschrittene Evaluationspraxis.

Im nächsten Schuljahr werden mit der Überarbeitung des Q-Leitbildes weitere Schritte zur Verbesserung des Qualitätsmanagements der KSB umgesetzt.

FAZIT Die deutlich besseren Resultate der Ehemaligenbefragung im Vergleich zur Befragung aus dem Jahr 2015 zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Allerdings ist auch zu beachten, dass es sich bei der Befragung um eine Momentaufnahme eines einzigen Jahrgangs handelt. Es ist wichtig, die Entwicklung im Auge zu behalten und das Selbstvertrauen der Lernenden stetig zu fördern, damit sie sich dadurch auch zutrauen, Probleme selbstständig zu lösen.

Die Umsetzung des Q2E-Systems an der KSB hat durch die Arbeit am Evaluationskonzept und an den Richtlinien zur Selbstevaluation an Struktur und damit an Klarheit gewonnen.

Nach wie vor ist aber die Q-Gruppenarbeit das Herzstück der Qualitätsarbeit an der Kantonsschule Beromünster. Bei dieser Arbeit wird der Unterricht laufend reflektiert, was der Schule als Ganzes, den Lehrpersonen und vor allem den Schülerinnen und Schülern zugutekommt. ◀

MATTHIAS KREHER **MENSCHENRECHTE ALS WEGMARKE UND WEGWEISER**

Das Jahr als UNESCO-assozierte Schule: Am 10. Dezember 2018 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 70 Jahre alt – Grund genug für einen Thementag.

► Die Formulierung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) soll zu grossen Stücken auf Eleanor Roosevelt (1884–1962) zurückgehen, die Frau des wohl berühmtesten demokratischen US-Präsidenten. Vor 70 Jahren, am 10. Dezember 1948, sagte die UNO ja zur Menschenrechtserklärung. Der Text war ein Kompromiss und er war rechtlich nicht bindend. Während der Westen – die Welt befand sich bereits im Kalten Krieg – möglichst nur Freiheitsrechte in die Erklärung packen wollte, bestand die Sowjetunion auf sozialen Rechten. Völkerrechtlich bindende Verträge flankierten die AEMR erst ab 1966. Die Schweiz wiederum unterschrieb diese bindenden UNO-Pakte erst 1992, denn 1966 hatte die Schweiz noch «ein Problem» zu lösen bei der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die Einführung des Frauenstimmrechts erhielt also auch einen Stupf von aussen.

Das Neue an der AEMR war der universelle Geltungsanspruch. Wie ein Staat mit seinen Bürgern umgeht, ist seitdem nicht mehr nur die Sache

des einzelnen Landes, sondern der Staatengemeinschaft – zumindest theoretisch. Denn gerade bei der UNO klaffen Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander. Zu Beginn des Jahres 2019 war auf der Website von Amnesty International (Schweiz) zu lesen, dass schwule und lesbische Menschen in Tschetschenien nach wie vor gefoltert würden oder dass Europas System «kaputt» sei, wenn Europa es nicht schaffte, Menschen in Seenot zu helfen. Von der Tragödie in Syrien



Andri Wigger und Corina Büchler: Mimikspiel über Menschenrechte

ganz zu schweigen. Derweil erodiert die internationale Ordnung. Populisten verachten die UNO und verherrlichen den Nationalstaat. Tech-Giganten wie Google und Facebook beerdigen das Recht auf Privatsphäre. Und doch – so

schrrieb es unlängst «Der Spiegel» (2/2017) – vielleicht ist dies das grösste Verdienst der UNO und der AEMR, dass sie uns zeigt, was möglich wäre. Die AEMR ist eben nicht nur eine bedeutende Wegmarke der Menschheitsgeschichte, sondern auch ein wichtiger Wegweiser für die Zukunft. ◀



Schülerinnen und Schüler schreiben auf, was sie über Menschenrechte wissen.

Erst- und Zweitklässler haben am Thementag in gemischten Gruppen Lernateliers besucht, die von Maturanden der Ergänzungsfächer entwickelt und durchgeführt wurden. Dritt- und Viertklässler besuchten Workshops von Amnesty International zum Thema Menschenrechte mit Fokus Meinungsfreiheit. Die Fünft- und Sechstklässler hörten sich ein Referat von Martina Schmidt an. Frau Schmidt ist beim EDA für Menschenrechte und Konfliktprävention zuständig. Anschliessend stellten sich Martina Schmidt und Pascal Stadler, Bildungsverantwortlicher bei Amnesty International Schweiz, den Fragen von Matthias Kreher, Geschichtslehrer an der KSB. Ein Fazit des Podiumsgesprächs: Menschenrechte sind nicht selbstverständlich – sie zu verteidigen und einzufordern, lässt sich nicht an Staaten oder die UNO delegieren. Dafür braucht es die Zivilgesellschaft, also uns alle.

EVA PORTMANN, 5A **VON FASNACHT UND SOFAS**

Nebst den Anlässen, welche die SOB in jedem Schuljahr organisiert, haben wir uns dieses Jahr vor allem darum gekümmert, dass die traditionelle Schulfasnacht erneut stattfinden kann – ein grosses Anliegen vieler Schülerinnen und Schüler. Ein weiteres Highlight der SOB im Schuljahr 2018/2019 war die Umgestaltung des SOB-Raums in einen noch gemütlicheren Aufenthaltsort.

► In diesem Schuljahr war die erneute Durchführung der traditionellen Schulfasnacht stark umstritten. Da die Fasnacht aber bei den Schülerinnen und Schülern einen sehr hohen Stellenwert hat, hat sich die SOB für eine weitere Durchführung stark gemacht. Wir haben ein Konzept erarbeitet, das den Ablauf des Anlasses regelt. Mitgearbeitet am Konzept haben Interessierte aus verschiedensten Klassen, die an den Treffen kaum noch in ein Schulzimmer passten – ein Zeichen dafür, wie wichtig die Schulfasnacht für die Schülerinnen und Schüler ist. Das fertige Konzept durften wir an einer Konferenz der Lehrpersonen vorstellen und glücklicherweise konnten wir eine Mehrheit überzeugen, uns eine Chance zu geben, um unser Konzept auszuprobieren. In den Augen der SOB war das die richtige Entscheidung, denn die Schulfasnacht war ein Erfolg!

Auch in diesem Schuljahr wurde der SOB-Raum intensiv von den Schülerinnen und Schülern als stiller Arbeitsort oder als Oase der Ruhe genutzt. Anfang des Schuljahres durften wir kostenlos neue Sofas in den Raum stellen, die von Schülerinnen und Schülern nicht mehr gebraucht und daher zur Verfügung gestellt wurden. Das freut uns sehr, denn nun gibt es im SOB-Raum noch mehr Platz für Mittagsschlafchen und Minuten der Entspannung im stressigen Schulalltag. ◀



Eva Portmann, 5A
Präsidentin der SOB



Manuel Estermann, 4A
Präsident der SOB

AUGUST 2018

Eröffnung des Schuljahres



SEPTEMBER 2018

KSB-Forum: Judith Stamm

Kinderkanti: Theater (Lb)

KSB-Forum: Nur ein altes Instrument?



OKTOBER 2018

KSB-Forum: Ursprünge der Algebra (Bo)

NOVEMBER 2018

Präsentation der Maturaarbeiten

KSB-Kultur: Welches ist dein Element?

Kinderkanti: Geografie (Rr)

Jugend debattiert KSB-Final



DEZEMBER 2018

Adventseinstimmung

Musikstunde

Samichlaus

Tag der Menschenrechte

KSB-Forum: Offenes Singen zur Weihnachtszeit (Ah)

Weihnachtseinstimmung



JANUAR 2019

Öffentlicher Besuchstag

KSB-Bucht: «Homo Deus» von Yuval Noah Harari (Kr/Bd)

Kamingespräch: Oliver Kuhn und Felici Curschellas



FEBRUAR 2019

FEBRUAR 2019

Volleyballnacht

Skitag

KSB-Forum: Lesung altgriechischer Texte und Übersetzungen in Dialekt (Lb/Bt)

Schuljahresnacht



MÄRZ 2019

Konzert: KSB unplugged

Markus Zohner Arts Company: Odyssee



APRIL 2019

Kantitheater: Der gute Mensch von Sezuan

KSB-Podium: Brennpunkt: Planen und Bauen (Lb)

Music Night



MAI 2019

KSB-Forum: Sinfonia ai Fungghi

Kinderkanti: Chemie (Bt/Bu)

Chorkonzert «Danza, Danza!»



JUNI 2019

Maturafeier

Sporttag



JULI 2019

Sommeranlass

Gemeinsamer Unterrichtschluss

| | | |
|------------|--|----|
| ENRICHMENT | ZWISCHEN VORBILD UND SCHÖNER LEGENDE: LEBENSÄUFE BERÜHMTER FRAUEN | 36 |
| | SCHÜLERAUUSTAUSCH BULAT UND JAIME | 38 |
| I. KLASSEN | GRUNDWASSER – EINER RESSOURCE AUF DER SPUR | 40 |
| I. KLASSEN | DIE KLASSE IC ZU GAST BEI WILHELM TELL IN SEEDORF (UR) | 41 |
| | 2. KLASSEN ALLES WEGWERFEN? NICHT MIT UNS! | 42 |
| | 2. KLASSEN LYRIKOLYMPIADE DER KLASSEN 2A UND 2B | 43 |
| 3. KLASSEN | GESCHICHTSEXKURSION INS KZ NATZWEILER-STRUTHOF | 44 |
| 3. KLASSEN | POETRY SLAM UND LEHRVIDEOS: PROJEKTARBEIT IM DEUTSCHUNTERRICHT | 47 |
| 4. KLASSEN | GIS – ODER WAS DER GEOGRAF SO AM PC ERLEDIGT | 49 |
| | 4. KLASSEN LATEIN IM SUPERMARKT | 51 |
| | 5. KLASSEN SONDERTAG ETHIK: BERICHT | 52 |
| 5. KLASSEN | ENTWICKLUNG UND GESELLSCHAFT – ÜBERLEBEN ALS FAMILIE IN MALI | 54 |
| | 5. KLASSEN SONDERTAGE «PARFUM» – DIE DUFTREISE DER 5A | 56 |
| | 5. KLASSEN BESUCH AUS DEM HIMALAYA | 57 |
| | 5. KLASSEN EF RELIGION: GESPRÄCHE AN DER UNI | 58 |
| | 6. KLASSEN FAKE – DIE GANZE WAHRHEIT | 59 |
| | 6. KLASSEN ERGÄNZUNGSFACHTAG INFORMATIK | 60 |
| | 6. KLASSEN MATURAARBEITEN | 61 |
| | BRAVO | 65 |

ZWISCHEN VORBILD UND SCHÖNER LEGENDE: LEBENSLÄUFE BERÜHMTER FRAUEN

BETINA WEHNER, MARIE-LUISE BLUM

Was haben Olympe de Couges, Schriftstellerin im 18. Jahrhundert, die Physikerin Marie Curie und die Sängerin Tina Turner gemeinsam? Sie waren Frauen, die inspiriert, etwas Aussergewöhnliches geleistet haben oder mit Preisen überhäuft wurden, aber auch einen nicht immer nur einfachen Weg hatten.

› Über besondere Frauen zu sprechen, nachzudenken und zu forschen, scheint leider etwas nicht Alltägliches zu sein. Die Geschichtsbücher, aber auch andere Lehrbücher erzählen immer noch überwiegend von Männern, die Kriege führten, Entdeckungen machten oder Musikstücke komponierten. Für unsere Schülerinnen gehört es zur Normalität, sich mit männlichen Errungenschaften auseinanderzusetzen. Werden hingegen Frauen im Unterricht thematisiert, verhalten sich unserer Erfahrung nach Teile der männlichen Schülerschaft oft so, als ob es kein relevanter Prüfungsstoff wäre.

Im Rahmen des Enrichment-Programms für das Untergymnasium an der Kantonsschule Beromünster haben Betina Wehner und Marie-Luise Blum deshalb einen Kurs zum Thema «Zwischen Vorbild und schöner Legende: Biografien berühmter Frauen» ausgeschrieben. Eingeladen wurden alle Schülerinnen und Schüler, die im Januar mit einem sehr guten Notendurchschnitt abgeschlossen hatten. Kein Bube hat sich für das Projekt gemeldet, wohl aber zwölf Mädchen aus dem 7. und 8. Schuljahr. So fingen wir in dieser Mädchengruppe an, einerseits Lebensläufe von Frauen unter die Lupe zu nehmen und andererseits in Theorieblöcken zu analysieren, welche förderlichen und welche hinderlichen Faktoren aus der sozialen Mikro- und Makroebene ein Leben beeinflussen können.

Je zwei oder drei Mädchen suchten sich dann gemeinsam «ihre» erfolgreiche Frau aus, zu der sie weitere Nachforschungen anstellten.

Natürlich gehörte auch die Reflexion über das eigene Leben dazu, darüber, wie sich die Mädchen in einer Gruppe verhalten, wie sie mit Konflikten umgehen und wie sie ihre Stärken finden und sich selbst vertrauen können. So wurde zum Beispiel mit Legosteinen die eigene Wahrnehmung der Gruppendynamik der weiblichen Schüler in der jeweiligen Klasse gestellt und es wurden Wünsche für mögliche Veränderungen formuliert. ◀



Angela Merkel



Ingrid Bergman

Ein paar Stimmen am Ende des Kurses:

«Girls only. Das war fast wie unser Motto. Wir haben über wichtige Frauen gesprochen, die unsere Welt verändert haben. Über ihre Leistungen, ihre Hindernisse und ihren Erfolg.»

«Was toll war: dass wir so viel philosophiert haben.»

«Mir hat das Enrichment wirklich gefallen. Besonders toll war, dass wir uns zu Beginn immer im Kreis getroffen haben, danach aber selbstständig an unseren eigenen Personen weiterarbeiteten. Ich denke, vielen von uns wurde klar, dass auch diese Frauen, die heute so perfekt scheinen, einen langen Weg gehen mussten, um dort zu stehen, wo sie heute sind.»

«Niemand wird nur aufgrund seiner Fähigkeiten berühmt. Ich behaupte, der Charakter und die Art, wie die Frauen mit diesen Problemen umgingen, die sich im Leben bzw. auf dem Weg zum Erfolg praktisch gar nicht vermeiden lassen, waren genauso entscheidend.»

«Wenn einem bewusst wird, dass auch diese Frauen mit Problemen zu kämpfen hatten und nicht perfekt waren, werden sie auf einmal menschlicher und man kann sich besser mit ihnen identifizieren. Cern hätte ich mich noch etwas mehr mit unseren Persönlichkeiten beschäftigt.»

BULAT

› Es war ein sehr interessantes Jahr. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Schultag. Ich ging zur Schule und traf meine Klassenkameraden. In der Schule habe ich nichts verstanden, aber die Atmosphäre hat mir sehr gut gefallen.

Ich mochte es, dass man einige Lektionen wählen kann. Zum Beispiel wählte ich Musik und Fussball. Es hat Spass gemacht. Für mich war es eine Überraschung, dass man nach dem Unterricht zu einer zusätzlichen Lektion gehen kann, zum Beispiel Theater, Musikgruppen oder Tänze. Man hat keine Notwendigkeit anderswohin zu gehen, um so etwas zu tun. Ich spielte in einer Musikgruppe Saxophon, es war wie im Film. Wir spielten im Keller unterschiedliche Musik. Das war megaspannend.

Ich mochte besonders den Chemieunterricht. In der Schule ist ein sehr grosses Labor und alle können sehen, wie verschiedene Reaktionen passieren, und dann macht man es selbst nach.

Einer der besten Momente war das Skicamp. Ich konnte bis zu diesem Jahr nicht Ski fahren, aber jetzt kann ich es gut genug.

Fast das Wichtigste ist eine sehr gute Mensa. Nach dem Besuch der Mensa in der Schule war ich nie hungrig.

Ich bin sehr froh, dass ich in dieser Schule war. Ich werde nach diesem Jahr nur gute Erinnerungen und Emotionen haben. Vielen Dank an alle, die ich kennengelernt habe und die mir geholfen haben, denn dank ihnen habe ich genau verstanden, wie das Leben in der Schweiz ist. ◀



Bulat auf den Skiern

JAIME

› Es war eine ganz wunderbare Erfahrung. Ich bin froh, dass ich diese Erfahrung gemacht habe. Ich erhielt die Gelegenheit, Leute kennenzulernen, die mich ganz sicher verändert haben, und Orte, die aus einer Fantasiewelt zu stammen scheinen; ein Abenteuer ohne Vergleich, wie in Filmen. Es war sowieso mehr als nur ein Film, ich habe ein ganzes Jahr weg von allem, was ich vorher gekannt habe, gewohnt, eine neue Kultur kennengelernt, die richtig anders als meine ist. Die Schweizer Kultur ist besonders, denn man muss sie erleben, damit man über sie reden kann. Die Schweizer sind keine Ausserirdischen, aber ihr Engagement für die Arbeit hat mich geschockt, weil sogar die Schüler wirklich sehr in ihre Arbeit vertieft sind im Vergleich mit uns in der Dominikanischen Republik. Aber sogar wenn die Schweizer

arbeiten wie Maschinen, finde ich, dass sie immer noch Zeit haben Dinge zu geniessen und neu kennenzulernen.

In Bezug auf die Schule habe ich früh gemerkt, dass Deutsch keine einfache Sache ist. Ich konnte anfangs wirklich nichts verstehen, wenn es mit Deutsch zu tun hatte, aber ich habe immer Hilfe bekommen (und mir wird dabei immer noch geholfen) von den Lehrern und den Schülern. Es war unglaublich und ich bin sehr glücklich, dass sie sich an mich erinnern werden. Das ist ein gutes Gefühl. Ich will mich bei meiner Klasse 5c bedanken, denn sie haben mich sehr gut aufgenommen. Seit meinem ersten Schultag hier habe ich richtig viel bekommen von ihnen und ich kann meine Dankbarkeit nicht genug ausdrücken. Auch den Leuten im SF PAM will ich danken, denn es wäre etwas anderes gewesen, falls ihr nicht dort gewesen wärt. Ich hatte eine kalte Schule erwartet, wie man mir in der Dominikanischen Republik gesagt hatte, und es hat mich sehr überrascht, dass die Leute hier überhaupt nicht so sind wie das Wetter. Was das Wetter betrifft, hatte ich in der Dominikanischen Republik immer gesagt, dass ich kaltes Wetter lieber habe als Wärme. Wenn man nämlich die -10 Grad Celsius hier im Winter mit den 40 Grad Celsius im Sommer in der Dominikanischen Republik vergleicht, dann gefällt mir die Kälte doch besser. Trotzdem waren diese tiefen Temperaturen am Anfang schwierig für mich, aber es gibt gute Heizungen überall und das hat mich immer gefreut.

Es gab aber auch schwierige Erfahrungen während dieses Jahres, wie Probleme mit der Gastfamilie, aber am Ende merkt man, dass alles aus einem Grund passiert, und alle diese Probleme haben mir meine Augen geöffnet, wie man einige Dinge sehen kann. Sogar als es unangenehm war, war es irgendwie gut, dass es passiert ist, weil ich meine aktuelle Gastfamilie kennenlernen konnte. Ich denke, es hat sich gelohnt.

Das Essen war am Anfang auch speziell für mich und ich habe zunächst nur Pasta gegessen. Aber seit Februar esse ich alles. Rösti, Fondue und Raclette waren lecker und diese werde ich sicher mit mir nach Hause mitbringen, weil es in der Dominikanischen Republik kein Essen gibt, das so schmeckt.

Am Ende freue ich mich sehr über dieses Abenteuer. Ich gehe froh und traurig zurück nach Hause, weil es so schön war, aber alles hat ein Ende. Ich bin dankbar, dass ich diese Schule, die Kantonsschule Beromünster, kennenlernen durfte, und dafür, dass ich diese Erfahrung hier erleben durfte. ◀



Jaime in den Bergen

GRUNDWASSER – EINER RESSOURCE AUF DER SPUR

THOMAS CRAF

Anlässlich der Sondertage vom Frühling beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen Ib und Ic je einen halben Tag lang mit unterschiedlichen Aspekten rund um das Thema «Gewässer». Im Zentrum stand dabei die Arbeit mit dem Grundwassermodell, mit dem Prozesse, die unseren Augen sonst verborgen bleiben, veranschaulicht werden konnten.

► Das Thema «Gewässer» war den Erstklässlerinnen und Erstklässlern nicht unbekannt, haben sie sich doch im Naturlehreunterricht bereits mit dem Bach als Lebensraum auseinandergesetzt und diesen auch aktiv erkundet. Doch es ist nicht nur das Wasser an der Oberfläche, das in Form von Flüssen, Bächen, Seen, Tümpeln und auch Meeren Lebensräume prägt und menschliche Verhaltensweisen beeinflusst. Eine zentrale Rolle spielen dabei auch unterirdische Wasservorkommen, insbesondere als Quell- und Grundwasser.

Mit der Arbeit am Grundwassermodell haben die Schülerinnen und Schüler Prozesse und Zusammenhänge rund um diese wichtige Wasserressource sichtbar gemacht. Auf Fragen wie «Was ist ein Grundwasserspiegel?», «Ist Grundwasser in Bewegung?», «Wie wird Grundwasser zu Trinkwasser?», «Was passiert, wenn ein Tanklastwagen leckschlägt?» bekam man eine anschauliche Antwort. Selbst das Prinzip eines artesischen Brunnens konnte modellhaft simuliert werden.

Aufmerksam beobachten? Kluge Fragen stellen? Klar! Aber auch gut im Team arbeiten, koordinieren und etwas Geschicklichkeit! Ganz ohne mehr oder weniger kleine Überschwemmungen ging es dann doch nicht. ◀



Volle Konzentration!



Die Jungs bei der Colfektion



Fajitas oder Älplermagronen?



Experimentieren heisst auch protokollieren



Elias, Dario und David beim Musizieren :-)



Überfahrt mit der SCV nach Luzern



Teamwork ist gefragt!



Die Jungs mit Ihrer Endposition nach glücklicher Tanzaufführung



Zwischenhalt Tellsplatte, die Wanderung ist schon fast überstanden ...

ALLES WEGWERFEN? NICHT MIT UNS!

ENYA ELTSCHINGER, SALOME HAUSHEER, 2C

Im Rahmen der Sondertage Anfang April 2019 absolvierte die Klasse 2c einen Nachmittag bei ihrer Hauswirtschaftslehrerin Martina Häfliger zum Thema «Food Waste». Zum Einstieg beantworteten alle zwei Fragen, die als Leitfaden durch den Nachmittag führten und zum Schluss nochmals beantwortet wurden.

► Als Nächstes wurden in fünf Gruppen fünf verschiedene Posten als Einführung ins Thema absolviert. Themen wie «Zero Waste», Mindesthaltbarkeitsdatum, Verwertungsmethoden und ob etwas noch essbar ist oder nicht, wurden bearbeitet und diskutiert. Danach durfte die ganze Klasse einen zum Thema passenden Film der SRF-Reihe «Einstein» schauen. Dieser stellte verschiedene Aspekte des Food Waste dar. Unter anderem sah man, wie die Gesellschaft den Food Waste zu vermindern versucht. Danach wurden neue Gruppen für die folgende Aufgabe gebildet: Passantinnen und Passanten, Detailhandelsverkäufer/-innen sowie Schüler und Schülerinnen und den Chefkoch der Mensa zum Thema Food Waste mit eigens zusammengestellten Fragen zu interviewen und danach einen kurzen Vortrag vorzubereiten. Währenddessen bereiteten sieben Schülerinnen und Schüler in der Küche fünf verschiedene Gerichte aus Nahrungsmitteln zu, die mancher nicht mehr verwerten würde. Sie benutzten dafür abgelaufenen Quark, braune Bananen, schon relativ trockenes Brot, nicht mehr so schön aussehende Zitronen und übriggebliebenes Eiweiss. Als dann alle ihre Arbeiten abgeschlossen hatten, stellten die drei Gruppen, die zuvor Wind und Schneeregen getrotzt hatten, ihre Erkenntnisse aus den Interviews der Klasse vor. Anschliessend wurden die Köstlichkeiten aus der Küche mit Genuss verspeist. Die Küche wurde gemeinsam wieder aufgeräumt und schon war der Nachmittag auch vorbei. Viele aus der Klasse werden mit Sicherheit in Zukunft abgelaufene oder nicht mehr perfekt aussehende Nahrungsmittel genauer testen, bis sie als nicht mehr verwertbar eingestuft werden. Sie wissen nun, wie man diese Nahrungsmittel zu leckeren Gerichten verarbeiten kann. Sollte es aber dann nicht genau eine der verwendeten Zutaten treffen, gibt es zum Glück einige Kochbücher mit vielen Food-Waste-Rezepten und -Ideen. ◀

ALESSANDRO WETTSTEIN, SARAH BIRRER, 2A

LYRIKOLYMPIADE DER KLASSEN 2A UND 2B

Am Freitag, 5. April 2019, wurden wir am Morgen im Deutschzimmer von Frau Betina Wehner und Herrn Matthias Caiser, den beiden Deutschlehrpersonen, begrüsst. Ohne lange zu fackeln, ging es direkt mit der ersten Aufgabe los.



Gemeinsames Gedichteschreiben

► In Zweiergruppen bekamen wir, die Schülerinnen und Schüler der 2a und der 2b, zwei Gedichte. Eines in Mundart und das andere auf Hochdeutsch. Das, welches in Mundart war, war in der altdeutschen Sprache geschrieben und daher knifflig zu verstehen. Die Aufgabe dabei war, diese in fünf Minuten in einen Dialog aus beiden Gedichten zusammenzustellen und vor den restlichen Schülern vorzutragen. Nach einem kurzen Feedback der Mitschüler und der Lehrer wechselten wir zur zweiten Aufgabe, die daraus bestand,

ein einfaches Gedicht zu schreiben. Das jedoch (meistens) in Fünfergruppen. Die Schwierigkeit dabei war, sich auf eine Idee zu einigen. Nach der Präsentation und dem erneuten Feedback war unser Auftrag, in denselben Gruppen ein Rätselgedicht zu schreiben. Wir mussten ein Tier möglichst genau umschreiben, welches das Publikum daraufhin erraten durfte. Danach gab es eine Fleissaufgabe, nämlich das Auswendiglernen eines ganzseitigen Gedichts. Damit es nicht allzu schwer wurde, lernte jeder aus der Gruppe einen Teil auswendig. Jedes Team musste das Gedicht so lange vortragen, bis niemand mehr weiterwusste, dann war das nächste Team an der Reihe. Zuvor hatten wir eine Pause. Nach diesem Teil kam das grosse Finale: Ein Gedicht, das man abändern durfte, musste als Rap und mit Bodypercussion vorgetragen werden. Am Schluss wurden die Punkte, die in jeder Runde nach Platzierung vergeben wurden, zusammengezählt und das Gewinnerteam erhielt einen Büchergutschein. Somit ging ein für viele gelungener Sondertag zu Ende. ◀

GESCHICHTSEXKURSION INS KZ NATZWEILER-STRUTHOF

MATTHIAS KREHER

Denn diese Vergangenheit lässt sich nicht «ungeschehen machen» und deshalb auch nie «bewältigen». Doch gerade hier, am Nullpunkt, direkt konfrontiert mit Unaussprechlichem, lassen sich Lehren ziehen: Der Holocaust war eine Niederlage der gesamten Menschheit, die sich nicht wiederholen darf. Sich daran zu erinnern, ist Pflicht: Folgerichtig sagt man im Französischen nicht «Vergangenheitsbewältigung». Hier heisst es: «le devoir de mémoire». Daria Zweifel, Sonja Estermann und David Cassmann sind dieser Pflicht nachgekommen, und schildern, was ihnen kurz nach dem Besuch im Konzentrationslager Struthof durch den Kopf ging.

> DARIA ZWEIFEL, 3A: «[...] Den ganzen Tag lasen und hörten wir viele Dinge, von denen wir schon einiges wussten. Trotzdem stellt man sich dieselben Fragen immer wieder: Wie können Menschen anderen Menschen so etwas antun? Wie konnte das passieren? Den ganzen Tag überlegt man, wie man selber sich fühlen würde in so einer Situation. Es gruselt einen, wenn man am Krematorium vorbeiläuft, und man will gar nicht alles wissen, was auf den Informationstafeln steht. Man kommt zum Schluss, dass das Ganze ein komplett menschenverachtendes Verhalten war. Man versteht, dass man selbst, wenn so etwas heute passiert, hinsehen und versuchen muss, es zu verhindern. Am Ende merkt man, dass es für uns wichtig ist, davon zu wissen. Durch die Besichtigung ehemaliger Konzentrationslager wird man ermahnt und daran erinnert.»

SONJA ESTERMANN, 3C: «Obwohl ich am 6. Mai 2019 schon zum dritten Mal eine KZ-Gedenkstätte besuchte, erschütterte mich der Anblick aufs Neue. Ich finde es gut, dass die KZ-Lager in Gedenkstätten umgewandelt wurden, weil so das wohl schrecklichste Ereignis in Europa nie in Vergessenheit geraten wird. Solche Taten dürfen sich niemals wiederholen.

Die Menschen in den KZ-Lagern wurden nicht menschenwürdig behandelt. Allein der Umstand, dass man die Gefangenen die dortigen Treppen, die absichtlich nicht gleich hoch waren, hinauf und hinunter jagte, ist im negativen Sinn unglaublich. Als wir durch das Krematorium liefen, sah man den Verbrennungsofen, die Gefängnisse, die Baracken und den Seziertisch. Wenn ich diese Sachen heute sehe, kann ich mir kaum vorstellen, dass diese fürchterlichen Dinge wirklich geschahen. Dann kam mir wieder in den Sinn, dass all dies wirklich passiert ist. In diesem Moment stellte ich mir immer wieder die Frage, wie Menschen anderen Menschen solche grauenvollen Dinge antun konnten. [...]

Ein weiterer Punkt erschütterte mich auch sehr. Unser Lehrer sagte, dass Ärzte, die sich eigentlich dazu verpflichtet hätten, Menschen das Leben



Die Exkursion ins Elsass wird von den Fachschaften Geschichte und Französisch gemeinsam organisiert. Nachmittags führten die Schülerinnen und Schüler auf einer «Schnitzeljagd» durch Mulhouse Kurzinterviews mit Passanten (in Französisch) und degustierten lokale Spezialitäten. Hier im Bild: Chiara Mattia, Silja Lütolf, Ciuliana Huber, Anna Fischer und Alessandro Curtri vor dem prächtigen Rathaus von Mulhouse.

zu retten, an den Inhaftierten medizinische Experimente durchführten. Sie spritzten ihnen zum Beispiel den Typhuserreger und erforschten den Ablauf der Krankheit. Jedoch wussten dies die Gefangenen nicht. Man versprach ihnen ein warmes Bad, während die Ärzte ihnen den Erreger spritzten. Des Weiteren testeten sie, unter welchen extremen Bedingungen ein Mensch noch leben kann. Zum Beispiel, mit wie viel PS ein Mensch im Kreis gedreht werden kann oder wie lange ein Mensch bekleidet mit einer Pilotenuniform in eiskaltem Wasser überleben kann. Ich stellte mir die Frage, wie das

sogar Ärzte Menschen antun konnten. [...]

Als wir das KZ-Lager verliessen, fiel mir wieder ein, dass unser Lehrer erzählt hatte, dass der Aufseher dieser KZ den neuen Gefangenen sagte, dass sie durch das Eingangstor hereinkämen und durch den Schornstein des Krematoriums weggingen. Ich probierte mir die Gefühle der Gefangenen nach dieser Nachricht vorzustellen. Natürlich gibt mir meine Vorstellung kein klares Bild, wie die Gefühle der Inhaftierten wirklich waren. Aber ich denke, alle hatten Angst. Eine Angst, die unglaublich haarsträubend gewesen sein muss. Du wusstest, dass du vor deinem Tod qualvoll leiden wirst.

Wir kamen am Haus des Aufsehers vorbei, als wir zur Gaskammer gingen. Dieser Aufseher wohnte mit seiner Familie in einem riesigen Haus mit einem Pool, in dem andere Angestellte baden konnten. Dieses Haus stand etwa 150 Meter neben dem KZ und bot freie Sicht auf das KZ und die leidenden Menschen dort. Ich fand das sehr abschreckend und unmöglich, weil dieser Aufseher als Beruf Menschen tötete und am Abend ein normaler und liebevoller Familienvater war. Wie konnte ein Mensch so verschieden sein? Wie konnte er den liebevollen Familienvater spielen, während er immer auf seine Arbeit sah?

Leider konnten wir die Gaskammer nicht von innen betrachten, doch im Unterricht sahen wir Bilder davon und ich kannte Gaskammern anderer KZ. Auch hier probierte ich mir die Gefühle der zum Tod verurteilten Menschen vorzustellen. Es hat mir die Kehle zugeschnürt. Ich hätte Panik bekommen. Aber auch hier bin ich nicht in der Lage, mir die genauen Gefühle der Betroffenen vorzustellen.

Als ich wieder im Bus sass, ging ich innerlich den ganzen Vormittag noch einmal durch. Ich finde, dass alles abscheulicher wird, desto mehr man es sich durch den Kopf gehen lässt. Ausserdem wurden meine ähnli-

chen Erinnerungen von den vorherigen KZs aufgefrischt. Alle Erinnerungen kumulierten sich zu einem Gesamteindruck. Es ist mir ein Rätsel, wie so viele Menschen anderen Menschen Höllenqualen zufügen konnten, und das an verschiedenen Orten in Europa. Es ist schrecklich, wie sich Menschen Gedanken machten, wie andere Menschen möglichst qualvoll getötet werden können. Ausserdem erinnerte ich mich daran, dass Ärzte 86 Menschen von Auschwitz ins Elsass holten, um sie dort zu töten und ihre Leichen für eine Skelettsammlung und medizinische Untersuchungen zu nutzen.

Alles ist schockierend und unglaublich. Es ist unglaublich, wären da nicht unendliche Beweise.

DAVID GASSMANN (3B): «Am Montag, 6. Mai 2019, fuhren wir ins Elsass, ins Konzentrationslager Struthof bei Natzweiler. Hier errichteten die Deutschen während dem 2. Weltkrieg ein Arbeitslager. Die insgesamt 52 000 Personen kamen nicht ins Lager, um dort gleich umgebracht zu werden – wie es in sogenannten Vernichtungslagern der Fall war – sondern angeblich, um zu «arbeiten». Die im dortigen Steinbruch abgebauten Steine fanden jedoch nur teilweise Verwendung, grösstenteils diente die Arbeit dazu, die Häftlinge unnötig zu quälen. Jeder Arbeitsschritt musste mehrere hundert Meter vom letzten Ort entfernt ausgeführt werden, damit die Häftlinge mehr Arbeit hatten. Quälen scheint auch sonst das oberste Ziel der SS-Wachleute gewesen zu sein: Es gab endlos lange Appelle (auch im Winter barfuss), wenig zu essen und überbelegte Baracken. Wer einen Meter vom Weg abwich – oft gestossen von anderen Wächtern oder Mithäftlingen –, versuchte in den Augen des Wachpersonals zu fliehen, und wurde deshalb niedergeschossen. Der meiner Meinung nach schlimmste Ort aber waren die Arrestzellen. Bis zu 50 Personen wurden in den nur zirka 6 m² grossen Zellen eingesperrt. Niemand konnte sitzen. Alle mussten stehen. Etwa gleich schlimm, wenn nicht noch schlimmer, waren die ca. einen Kubikmeter grossen Einzelzellen. Stehen war unmöglich. Wer dort nicht Platzangst bekam, musste ein riesiges Selbstvertrauen haben. Neben an war das Krematorium. Es war unheimlich, sich vorzustellen, dass dort bis zu 20 000 Personen einfach verbrannt und somit spurlos zum Verschwinden gebracht worden waren, ohne dass sich ihre Liebsten je hätten von ihnen verabschieden können. Das Makabre an der Sache: Die Asche wurde als Dünger für den Gemüsegarten der SS-Wachleute genutzt. Die im Krematorium verbrannten Menschen sind meist nicht «absichtlich» getötet worden, sondern aufgrund von Hunger gestorben oder wegen eines angeblichen Fluchtversuchs niedergeschossen worden. Das KZ hatte jedoch trotzdem eine Vergasungsanlage. Dort wurden 80 Personen vergast, welche nach ihrem Tod wissenschaftlich untersucht und nach einem gewonnenen Krieg im Museum ausgestellt worden wären. Das finde ich das Schlimmste: Dass man glaubte, dass die Menschen anderer Völker weniger gut wären als die Deutschen. Das gab ihnen ihrer Meinung nach das Recht, tote Menschen zu untersuchen und auszustellen.» ◀

BETINA WEHNER **POETRY SLAM UND LEHRVIDEOS: PROJEKTARBEIT IM DEUTSCHUNTERRICHT**

Dichten und Filmen: «mal etwas anderes» / «Es macht Spass, wenn wir selbstständig und kreativ sein dürfen» – die 3c experimentiert mit Film und Text.

Im Deutschunterricht der Klasse 3c (9. Schuljahr) standen in diesem Jahr auf der Agenda nicht nur Basiskompetenzen, die zum Beispiel für das Schreiben von Aufsätzen hilfreich sind, sondern auch zwei Projekte, bei denen es darum ging, die Selbstständigkeit und Kreativität der Lernenden zu fördern: Filmen und Dichten.

Slam Poetry – das ist Literatur, das sind Texte, die kunstvoll geschrieben und auf der Bühne vorgetragen werden. Besonders ansprechend, aber auch herausfordernd ist es, die Situation publikumswirksam zu gestalten.

Auch die Klasse 3c hat sich während eines Frühlingssonertags mit Slam Poetry auseinandergesetzt: Entsprechende YouTube-Videos wurden ausgewählt, kommentiert und bewertet – eine Matrix für die Welt des Poetry Slams erarbeitet. In einem zweiten Schritt gingen die jungen Poetinnen selbst ans Werk und stellten dann ihre Ergebnisse der Klasse vor.

Ziel der Auseinandersetzung mit Slam Poetry war die Erkundung der Verbindung von Sprache und Musik, von Wörtern und Rhythmus, von ungewöhnlichen Aussagen und Publikumsbezug. Es wurde im Plenum, aber auch in Kleingruppen, Zweiergruppen oder einzeln gearbeitet. Zu Beginn war die Stimmung von Neugier und Faszination geprägt. Als es an die eigenen Texte ging, galt es, Gefühle der Leere und «Angst vor dem weissen Blatt Papier» in ein produktives Brachliegen der Ideen umzudeuten, bis das «Flow»-Erleben dann schliesslich doch an die Oberfläche kam: Witzige, nachdenkliche, merkwürdige, aber auch sehr persönlich gehaltene Texte entstanden – besonders eindrücklich war der Versuch vieler Lernender, Vortragsstrategien bekannter Slam-Poeten zu übernehmen, anzuwenden und abzuwandeln.

Während des regulären Deutschunterrichts gab es gegen Ende des Schuljahres für die Klasse 3c dann noch die Möglichkeit, fachbezogene Themen des diesjährigen Schuljahres in kurzen Lehrfilmen zu verarbeiten. In Kleingruppen erarbeiteten die Jugendlichen Themenschwerpunkte, erste Storyboards entstanden, Versuche von Filmskripten wurden vorgelegt und schliesslich wurde eifrig gefilmt und geschnitten – mit Requisiten, Kulissen,

Genres und bewusst eingesetzten Stilbrüchen. Die Balance zwischen Unterhaltung und Information herzustellen und zu wahren, das stellte sich für viele Lernenden als Herausforderung dar. Hier einige Stimmen aus der Klasse:

«Uns hat es sehr viel Spass gemacht, einen Lernfilm zu machen, da wir selbstständig arbeiten konnten und sehr kreativ sein durften.»
Etienne, Sem, Robin

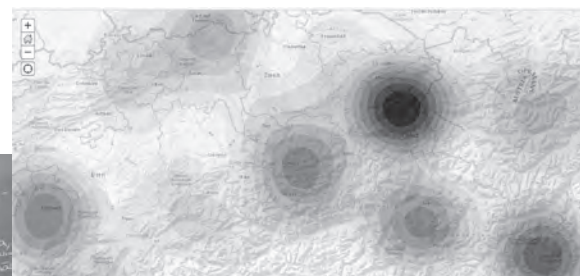
«Es wäre vielleicht ein bisschen schlauer gewesen, wenn wir am Anfang disziplinierter gearbeitet hätten. Dies hätte uns dann im Nachhinein mehr Zeit gelassen, um alles aufzunehmen und zu schneiden.» Lara, Lino, Fabio, Fabian



Die Lernenden der 3c beim Filmdreh

MICHAEL RAUTER GIS – ODER WAS DER GEOGRAF SO AM PC ERLEDIGT

Karten werden heute digital hergestellt und auch die folgenden Arbeitsschritte der Analyse und Interpretation werden am PC vorgenommen. Ebenso hat sich die Verfügbarkeit von Daten stark verändert. Von vielen verschiedenen Servern können Daten bezogen und dargestellt werden oder man nimmt die Daten gleich selber mit dem eigenen Mobiltelefon auf.



Dichtekarte mit den Erdbeben der letzten 30 Jahre in der Schweiz. Am meisten gerüttelt hat es im Säntisgebiet.



Gehzeitenanalyse, wer der Schüler/-innen eine Busstation innert fünf Minuten erreichen kann.

► Das Erstellen von Karten ist eine der grundlegenden Arbeitstechniken in der Geografie. Dazu gesellt sich die Analyse und Interpretation von Daten, damit die notwendigen Entscheidungsgrundlagen bereitgestellt werden können. Mit den geografischen Informationssystemen (GIS) steht der Geografie (und auch anderen Fachbereichen) ein Werkzeug zur Verfügung, um den oben beschriebenen Arbeitsprozess umzusetzen. Heute geht im Alltag kaum noch etwas ohne GIS. Pakete ausliefern, Restaurant suchen, das Ziel mit dem Auto finden, Gefahrenbereiche erkennen oder schlichtweg die gesamte Raumplanung.

Die beiden Klassen 4a und 4b haben an diesem Sonderhalbttag mit einer Onlineversion der GIS gearbeitet. Zuerst machten sie sich daran, die Oberfläche des Programms und die Werkzeuge kennenzulernen. Danach

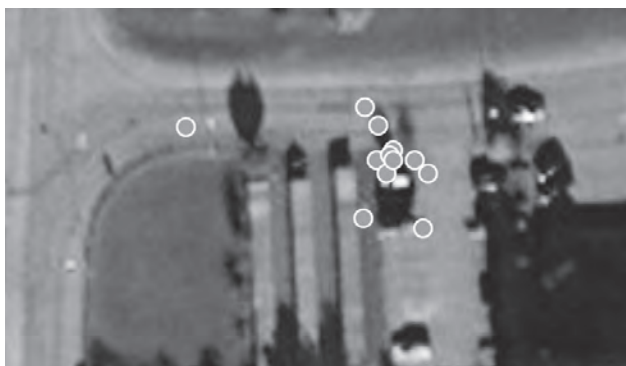
konnten gleich die ersten Kartenansichten erzeugt werden. Für den Analyseprozess finden sich wiederum verschiedene Möglichkeiten, um mit wenigen Klicks zu einer neuen Darstellung der Daten zu kommen, die eine Beantwortung der Fragestellung ermöglicht. So wurden bspw. sämtliche Erdbeben der vergangenen 30 Jahre in der Schweiz eingelesen und zu einer Dichtekarte verarbeitet, damit bestimmt werden kann, welches Gebiet der Schweiz am stärksten von Beben betroffen war.

Ein weiteres Beispiel ist die Frage, welche Schülerinnen und Schüler der KSB innert fünf Minuten eine Bushaltestelle erreichen. Über die Adressen

findet man die Wohnorte der Lernenden, die Bushaltestellen werden über Google Earth erstellt. Mit einer Wegzeitenanalyse können anschliessend die entsprechenden Schülerinnen und Schüler ausfindig gemacht werden.

In der dritten Arbeitsphase zückten wir das Mobiltelefon und gingen auf Erkundungstour in Beromünster. Ein Teil der Lernenden nahm Schallmessungen an verschiedenen Orten vor, um eine Aussage über die Lärmbelastung machen zu können. Der andere Teil der Klasse beschäftigte sich mit den Positionen der Hydranten.

Zurück im Zimmer konnte mit den Schallmessungen eine Lärmbelastungsdichtekarte für einen Teil von Beromünster erstellt werden. Mit den Daten der Hydranten konnten die Liegenschaften identifiziert werden, die mehr als 40 Meter von einem Hydranten entfernt stehen. ◀



Ungenauigkeit (oder Bequemlichkeit) der Datenaufnahme des Hydranten bei der KSB



Die Schallmessungen können mit einer App für Mobiltelefone erhoben werden.

PAUL LEISIBACH LATEIN IM SUPERMARKT

Im Rahmen eines Sondertages durchstöberte die SF-Gruppe Latein der vierten Klassen unsere Konsumwelt nach römisch veredelten Produkten – zumindest im sprachlichen Sinne! Dabei fällt auf, dass bereits die Begriffe «Supermarkt», «Konsum» und «Produkt» lateinische «Hervorbringungen» (lateinisch *producere* = hervorbringen) sind.

► Der Prototyp eines Supermarkts wurde im kaiserzeitlichen Rom unter Trajan verwirklicht: Der sechsstöckige halbrunde Bau der Trajansmärkte bot Platz für eine Vielzahl von Tavernen und Läden und war am Rande des Forums ein beliebter Treffpunkt für jedermann – ein Shoppingcenter vor knapp 2000 Jahren! Wer heute auf Shoppingtour geht, begegnet überraschend vielen Produkten, die einen lateinischen Namen tragen, zum Teil gar ganzen Produktlinien. Da treffen wir auf römische Götternamen wie Mars oder Venus zum Beispiel in Form von Kraftriegeln oder als Namenspatronin einer Apparatur für Damenrasur. Oder auf das horazische «Carpe diem», die Aufforderung zum Lebensgenuss, in der Getränkeabteilung, in der auch bekennende Nichtalkoholiker auf ihre Rechnung kommen: Sinalco, das heisst sine alchhole (ohne Alkohol). In der Hygieneabteilung suchen wir nach Zahnpflegeprodukten und stellen fest: Dentagard, Dentasmile, Mentadent und Konsorten zeigen uns Konsumenten deutlich, worauf sie abzielen – auf unsere Zähne (dentes). Als eigentlicher sprachlicher Favorit (auch lateinisch!) erweist sich Dentalux, weil es – angeblich – «Licht» auf unsere Zähne bringt. Gehören Sie zu den Zeitgenossen, welche oftmals unter dem lärmigen Trubel leiden? Dann empfehlen wir Ihnen



Latein im Supermarkt – ein paar Beispiele

Ohropax – «Frieden für ihr Ohr». Und vielleicht darf es auch noch etwas aus der Sportabteilung sein. Wie wäre es mit der Marke Asics (anima sana in corpore sano – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper)? Römischer geht es fast nicht mehr!

Wenn Sie ihre Einkäufe schliesslich ins Auto packen, dann wird es vielleicht nochmals ganz lateinisch: Nicht nur Audi und Volvo schmücken sich mit lateinischem Wortmaterial; auch Opel Astra und Insignia bedienen sich dieser Veredelung – und erst recht der Toyota Prius, der immer etwas früher (lateinisch prius) am Ziel ankommt als die anderen! ◀

SONDERTAG ETHIK: BERICHT

MICHÈLE, JENNIFER UND TIMO, 5B

Die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Beromünster erhalten jedes Jahr die Möglichkeit, durch die Sondertage eine andere Art des Unterrichts zu erleben. Dabei werden unter anderem auch untypische Themen aufgegriffen und im Unterricht behandelt. Am Sondertag Ethik durfte sich die Klasse 5b unter der Leitung von Rigo Söder mit dem Begriff Utopie auseinandersetzen.

➤ Zuerst wurde die Klasse in drei Gruppen aufgeteilt, die jeweils einen Text zu der Sozialutopie, der Technik- und Wissenschaftsutopie und der negativen Utopie (Dystopie) lesen und analysieren sollten.

Thomas Morus beschreibt auf seiner fiktiven Insel «Utopia» eine positive Utopie. Es handelt sich um eine Sozialutopie, auf die sich die Frühsozialisten (Claude Henri de Saint-Simon, Charles Fourier und Pierre Joseph Proudhon) im 19. Jahrhundert beziehen werden. So sind Häuser beispielsweise kein Privateigentum und für alle Bewohner der Gemeinschaft frei zugänglich. Die Beschäftigung aller Menschen bietet der Ackerbau und das insgesamt für sechs Stunden am Tag. In dieser Subsistenzwirtschaft hat jeder zudem noch eine weitere Aufgabe, die der Gemeinschaft dient: ein Hobby wie Leinweberei oder Töpferei.

«Schaffen Wissenschaft und Technik eine bessere Welt?» war die Leitfrage für den Text von Francis Bacon. In seinem Roman «Nova Atlantis» erschuf er eine andere Art von positiver Utopie, die Wissenschaftsutopie. Er setzt die Entwicklung und den Fortschritt der Technik dem idealen Staat voraus. Es sei die Aufgabe des Menschen, das Potenzial seiner Umwelt so weit zu nutzen, wie es ihm möglich ist.

Das Beispiel für eine Dystopie war der Roman «1984» von George Orwell. Beschrieben wird ein totaler Überwachungsstaat, in welchem ein Mensch Selbstzensur betreiben muss, wenn er seine eigene Haut retten möchte. Der Staat unterzieht seine Bürger ausserdem einer Gehirnwäsche und gaukelt ihnen eine verkehrte Welt vor; «Krieg ist Frieden, Freiheit ist Sklaverei, Unwissenheit ist Stärke». Die Menschen werden auf diese Werte konditioniert.

Am Ende dieses Sondertages haben wir das Gelernte anhand des Films «Die Zeitmaschine» noch einmal illustriert bekommen. Das Thema der Utopie wurde mit Hilfe eines Mannes, der in der Zeit vorausreist, viel Ungeöhnliches erlebt und dann schliesslich wieder zurückreist, dargestellt. Es wurde erklärt, dass die Zeitmaschine, wenn sie in der Zeit umherreist,

immer an der gleichen Stelle wäre, wir sie aber nicht wahrnehmen können, da sie sich in der vierten Dimension bewege. Hierbei wurde ganz klar das Prinzip der Utopie umgesetzt, da die Maschine und somit auch die Zukunft in der Vorstellung des Menschen existieren, aber nicht oder noch nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Durch den Sondertag lernten die Schüler nicht nur den Begriff der Utopie kennen, sondern waren in der Lage, sich selbst Gedanken darüber zu machen, und versuchten damit, das Gelernte auf die eigene Situation zu beziehen. So lernen die Schüler und Schülerinnen im Fach Ethik nicht nur, was gutes Handeln sei, sondern auch, dieses zu kritisieren und zu hinterfragen. Mit dem Film «The Time Machine» konnte den Schülern auch gezeigt werden, was passieren könnte, wenn der Mensch die Möglichkeit hätte, in die Zukunft zu reisen. Den Schülern selbst gefiel dieser Sondertag sehr, da die Einbindung des Mediums Film immer wieder viele Herzen schneller schlagen lässt. ◀

ENTWICKLUNG UND GESELLSCHAFT – ÜBERLEBEN ALS FAMILIE IN MALI

MICHAEL RAUTER

Wie stellt eine Familie in Mali ihr Auskommen sicher, wie kann sie sich erfolgreich Entwicklungsperspektiven für die Zukunft erarbeiten? Und wie hängen soziale Ansprüche mit verantwortungsvollem Produzieren in unserer Gesellschaft zusammen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5b und 5c anlässlich des Sondertags Geografie im Mai.

► Nach dem Unterrichtsblock zum Thema Gesellschaft und Entwicklung drängt sich ein Praxisblock geradezu auf. Die Reise nach Mali konnte leider nur virtuell vollzogen werden, half aber dennoch, sich auf den anstehenden Rollenwechsel einzustellen. Gereist sind wir in ein Gebiet, das durch den Wechsel von Regen- und Trockenzeiten geprägt ist. Eine anspruchsvolle Situation für die Menschen im ländlichen Raum, da das Eintreten und die Menge der Niederschläge stark variieren kann. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen wurden auf vier «Familien» aufgeteilt. Nun musste die Familie jeweils entscheiden, wie sie für ihr Auskommen strategisch vorgeht.



Die Schülerinnen und Schüler der 5b und 5c versetzen sich für einen Tag in die Rolle einer Familie aus Mali.

Einerseits mussten Entscheide im Bereich Produktion getroffen werden – Hirse für den Eigenbedarf, Baumwolle für den Weltmarkt, Tierhaltung ausbauen oder für ein zusätzliches Einkommen in der Stadt sorgen? Andererseits konnten auch Vorsorgemassnahmen getroffen werden – Investition in die Bildung, die medizinische Versorgung oder die Vorratshaltung. Je nach Verlauf gelang es den Familien gut, über die Runden zu kommen. Oder sie gerieten an den Rand des Ruins, weil die Baumwollernte gering ausfiel und die Preise gesunken sind. Dies ergab ein Defizit und dazu kamen Kosten für den Einkauf von Lebensmitteln, denn Baumwolle macht im Gegensatz zur Hirse nicht wirklich satt. Die Gemeinde kann mit guter Politik und Investitionen die Ungunst etwas abfedern. Jede Familie hat einen direkten Vertreter im Gemeinderat und regelmässig fanden auch die Gemeindeversammlungen statt, die über die beabsichtigten Massnahmen entscheiden. Und siehe da, die «Familien» haben von Beginn weg diversifiziert und Vorsorgemassnahmen ergriffen und konnten sich unter den schwierigen Bedingungen bewähren. Glauben wir daran, dass dies dem Effekt der vorangegangenen Unterrichtsinhalte geschuldet ist.

Für den letzten Teil des Halbtages erfolgte nochmals ein Perspektivenwechsel zurück in unsere Gesellschaft. Die eine Hälfte der Klasse wurde zu Konsumenten, die andere zu Produzenten. Die Ansprüche der Konsumenten an fair hergestellte Produkte (Arbeitsverträge, soziale Leistungen, keine Kinderarbeit, Gleichstellung der Geschlechter, ...) steigt mit der Spieldauer. Die Produzenten versuchen grundsätzlich, die Produktionskosten tief zu halten und möglichst hohe Gewinne zu erzielen, dabei aber für die Konsumenten minimal attraktiv zu bleiben, damit auch ein Absatz erzielt werden kann. ◀

SONDERTAGE «PARFUM» – DIE DUFTREISE DER 5A

JORINA RAST, 5A

Die Klasse 5a verbrachte zwei Sondertage nach Ostern mit dem Thema «Parfum». In Verbindung mit Patrick Süskinds Roman «Das Parfum», in dem die Geschichte des Geruchsgenies und Mörders Jean-Baptiste Grenouille geschildert wird, wurden auch Chemie und Wahrnehmung betrachtet. Die Fächer Deutsch und Chemie, die wenig gemeinsam zu haben scheinen, wurden so miteinander verbunden.

► In einem Parfum stecken unzählige Duftkomponenten. Zum Beispiel finden Geruchsexperten im Duft einer Kaffeebohne Komponenten wie «Spiegelei» und «angebranntes Gemüse», wenn dieser über einen Gas-Chromatographen in seine Bestandteile zerlegt wird.

Nicht nur der Duft selbst ist komplex, sondern auch seine Herstellung. Es gibt verschiedene Methoden, die im Roman sehr genau beschrieben sind und bis heute angewendet werden. Die Klasse durfte selber einige Duftstoffe gewinnen – wenn auch nicht so drastisch wie Grenouille, der gar den Duft von Menschen extrahieren wollte (und dies schliesslich sogar tat).

Dass die Bewertung eines fertigen Dufts eine knifflige Aufgabe ist, hat die Klasse bei ausgiebigem Testriechen selbst festgestellt. Der Geruchssinn ist der einzige Sinn, dessen Wirkung eintritt, bevor das Grosshirn analysierend eingreifen und das Sprachzentrum aktivieren kann.

Um sich unter einem Duft etwas vorstellen zu können, bestimmen Parfumeure eigene Duftkategorien wie «Fougère», die dann durch Duftnoten, zum Beispiel «frisch» oder «blumig», weiter unterteilt werden.

Heute ist das Angebot an Parfums riesig. Kunden werden mit Werbung überflutet, die bestimmte Klischees bedient. Um ein Parfum verkaufen zu können, wirbt man nicht mit dem Duft allein, sondern vielmehr mit dessen Wirkung und seinem Image. So wird den Käuferinnen und Käufern suggeriert, sie könnten durch den Duft Kontrolle über andere ausüben – gerade so, wie es Grenouille tatsächlich gelang.

Abschliessend durften alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Wettbewerbs ein eigenes Parfum-Produkt herstellen. Dazu wurde dann ein Werbeplakat kreiert mit Slogan und Duftbeschreibung. Gewertet wurde auch der Gesamteindruck. Gewinnerin war Natalie Büchler mit ihrem Duft «Agrumes». ◀

MICHAEL RAUTER, MARCO STÖSSEL, FACHSCHAFT GEOGRAFIE BESUCH AUS DEM HIMALAYA



Sonam Tsering gibt einen Einblick in die Traditionen des Spiti-Tals.



Chai-Tee kochen an der KSB – der etwas andere Geografieunterricht



Die Schülerinnen und Schüler lernen traditionelle Tänze.

Am 31. Januar 2019 erhielt die Kantonsschule Beromünster Besuch aus dem Himalaya. Sonam Tsering gab unseren Schülerinnen und Schülern einen persönlichen Einblick ins Leben der Bevölkerung des Spiti-Tals. Das Tal liegt im Nordwesten Indiens, unmittelbar an der Grenze zu Tibet bzw. China. Sonam lebt im Dorf Tabo, das auf rund 3200 m ü.M. liegt und von 6000 bis 7000 Meter hohen Bergen umgeben ist.

► Mit dem Besuch erhielten die Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Geografie sowie der Klassen 4a und 4b Einblicke ins Alltagsleben, in die Kultur und in die Traditionen des Spiti-Tals. Beeindruckt haben die Ausführungen zur typischen Bauweise der Häuser, zum traditionellen Familienleben, zum Anbau von Nahrungsmitteln, zur Landnutzung in diesem kargen Tal sowie zu Sprache und Schrift. Sonam zeigte auf, wie der Naturraum in einem Hochgebirgstal das kulturelle und wirtschaftliche Leben prägt. Unter Anleitung von Sonam konnten die Schülerinnen und Schüler landestypischen Chai-Tee kochen sowie traditionelle Tänze einüben, womit die Kultur und das Leben des Spiti-Tals auch im winterlichen Beromünster mit allen Sinnen erlebbar wurde.

Sonam ist Kontaktperson des Schweizer Vereins «Pro Spiti», dessen Ziel die nachhaltige Entwicklung inkl. touristischer Öffnung des Spiti-Tals ist. Sonam besucht die Schweiz regelmässig und garantiert, dass die zur Verfügung gestellten Mittel auch im Sinne des Vereins eingesetzt werden. ◀

EF RELIGION: GESPRÄCHE AN DER UNI

BETINA WEHNER

Im Rahmen der Sondertage hat sich das EF Religion/Ethik samt Lehrperson auf den Weg gemacht, Einblicke in Forschung und Lehre der Judaistik und der Theologie zu gewinnen. Sie sind dabei zwei interessanten Universitätslehrern in Luzern und Zürich begegnet.

► Nach einer kurzen Besichtigung der jüngsten Universität der Schweiz ging es am Morgen in die Bibliothek, um sich mit der Literaturrecherche vertraut zu machen. Die Lerngruppe zeigte sich erstaunt über Umfang und Vielfalt der wissenschaftlichen Literatur.

Im Verlaufe des Vormittags wurde gemeinsam ein Ausschnitt aus dem Roman «Die Partisanenvilla» von Inge Ginsberg über eine Zeitzeugin gelesen, die in der Zeit der Shoah noch ein Kind war. Die Lektüre sollte auf die kommenden Gespräche vorbereiten. Der Text beeindruckte durch die Nebeneinanderstellung von weltgeschichtlichen Ereignissen und alltäglichen Begebenheiten einer «ganz normalen» Kindheit – anders als in Erzählungen, die die Jugendlichen üblicherweise zu diesem Thema zu Gehör bekommen.

Am Mittag ging es weiter zum langjährigen Dozenten für Judaistik an der Universität Luzern, zu Herrn Dr. Simon Erlanger. Der Dozent liess Themenwünsche äussern und beantwortete detailliert alle Fragen zu Themen wie Antijudaismus, Holocaust, Zionismus, jüdischen Gemeinden in der Schweiz und der historischen Abspaltung des Christentums vom Judentum: «Überrascht hat uns die Tatsache, wie stark unser Alltag bis heute vom Judentum geprägt ist», so ein Schüler.

In Zürich durfte am Nachmittag dem Seminar «Erinnern im Religionsunterricht» bei Prof. Dr. Thomas Schlag beigewohnt werden. Es richtete sich an zukünftige Pfarrerinnen und Lehrpersonen. Doch die Gruppe wurde auch hier eingeladen, sich an der Diskussion mit den Studierenden zu beteiligen. Ausgehend vom Roman von Inge Ginsberg setzte man sich mit einem würdevollen Umgang mit Erinnerung auseinander.

Die als zwei Pole verstandenen Begriffe «victimization» und «Resonanz» haben zum Nachdenken angeregt: Wie kann man sich an Schlimmes erinnern, ohne dabei erneut zum «Opfer» zu werden? Und können Social Media einen angemessenen Beitrag zu dieser Frage leisten? Der Professor fragte die Jugendlichen nach ihren Erfahrungen und zeigte sich interessiert an ihren Zukunftsplänen.

Insgesamt war es für die Lernenden sehr beeindruckend, wie differenziert und vielseitig Themen an der Universität angeschaut werden. Ermutigt und bestärkt, sich kritisch und abwägend an den Themen der Gesellschaft zu beteiligen, blickt die Gruppe dankbar auf diesen Tag zurück. ◀



Dr. Simon Erlanger; Dozent
Judaistik Universität Luzern



Eine Gruppe SchülerInnen versucht bei diesem Spiel, das Gegenüber anzulügen, ohne dass er oder sie es merkt.

FAKE – DIE GANZE WAHRHEIT

SIBYLLE STÄCKER, PAUL LEISIBACH, ROLAND BAUR

Fake News, Fake-Profile und Fake-Produkte. Konzerne, die schummeln. Sportler, die dopen. Politiker, die nicht die Wahrheit sagen – so viel Fake wie heute war noch nie. Und wir sind mittendrin. Und fragen uns: Was ist echt, was ist wahr und was gelogen? Wem können wir, wem sollten wir vertrauen?

► Die Klassen 6a und 6c waren am 4. April 2019 im Stapferhaus Lenzburg im Amt für die ganze Wahrheit und haben gelogen, dass sich die Balken biegen, und manchmal auch darüber nachgedacht, welche Lügen wichtig, welche nötig und welche tödlich sind. ◀



Laura Wanner am Lügendetektor: Bei einer Lüge leuchtet die Lampe rot.

ERGÄNZUNGSFACHTAG INFORMATIK

TOBIAS KRÄNZLIN, FABIAN MEIER

An diesem Sondertag beschäftigten wir uns mit den Themen «paralleles Programmieren» und «schwierige Probleme». Die folgenden zwei Texte geben einen Einblick in die behandelten Inhalte. Sie erfahren dabei, weshalb man – um etwas über Informatik zu lernen – besser versucht, Kuchen mit zwei Gabeln zu essen, als den Computer einzuschalten.

DAS PHILOSOPHENPROBLEM

► Es sitzen vier Philosophen im Kreis an einem Tisch und zwischen den vier Tellern liegen vier Gabeln. Jeder Philosoph braucht jedoch zwei Gabeln zum Essen. Wenn jetzt aber jeder eine Gabel nimmt und auf eine andere wartet, kann niemand essen, weil jeder nur eine Gabel hat. Dieses Problem gibt es in anderer Form auch in der Informatik. Das Beispiel soll darstellen, was passieren kann, wenn parallele Prozesse auf die gleichen Ressourcen angewiesen sind und gleichzeitig darauf zugreifen. Dann kann es passieren, dass alle blockiert sind und auf ein Ereignis warten, das durch diese Blockade nie eintreffen wird. Ein solcher Zustand wird als Deadlock bezeichnet. Am Sondertag haben wir untersucht, wie ein solcher Deadlock durch einen Programmcode entstehen kann. ◀ [GIULIANA COSTA, TIM BARMETTLER](#)



Vier speisende «PhilosophInnen»

SCHWIERIGE PROBLEME IN DER INFORMATIK

► Es existieren viele Probleme in der Informatik – wie zum Beispiel das Einfärben einer Karte, bei der benachbarte Länder nicht dieselbe Farbe haben dürfen –, die auf den ersten Blick nicht schwierig aussehen, aber je mehr verschiedene benachbarte Objekte (müssen nicht Länder sein) es gibt, desto komplexer wird die Lösung.

Gleichartig ist das Handelsreisendenproblem: Es soll die kürzeste Route durch mehrere Punkte gefunden werden. Dies ist zum Beispiel beim Zustellen von Post nützlich. Auch hier wird die benötigte Zeit zum Ausrechnen des idealen Weges bei Zunahme der Wegpunkte schnell grösser.

Viele Probleme zeigen dieses Lösungsverhalten. Durch Ausprobieren aller Möglichkeiten wäre es prinzipiell einfach möglich, eine exakte Lösung zu finden. Der Rechenaufwand steigt aber mit zunehmender Problemgrösse so stark, dass in der Praxis nur Näherungslösungen ermittelt werden können. ◀ [TOBIAS KRÄNZLIN, FABIAN MEIER](#)

HERAUSRAGENDE MATURARBEITEN

Fast ein Jahr lang beschäftigen sich die Maturandinnen und Maturanden aller Cymnasien in der Schweiz mit einem Thema ihrer Wahl intensiv und schreiben anschliessend eine Arbeit. Diese Maturaarbeiten zu lesen und zu bewerten, ist dann die Aufgabe der jeweiligen Coaches. Bei den folgenden Schülerinnen und Schülern war die Bewertung eine wahre Freude.

SALOME ERNI, 6A **SCHLOSS WARTENSEE**



Salome Erni, 6a

► In meiner Maturaarbeit begab ich mich auf die Spuren des Schlosses Wartensee in Neuenkirch. Über die mittelalterliche Burg, das heutige Herrenhaus und die Landwirtschaftsbetriebe wurde wenig publiziert. Trotzdem finden sich in der Literatur einige Thesen, die es zu überprüfen galt. Chronologisch folgte ich der Geschichte von Wartensee von den Ursprüngen im 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Unterwegs führten mich Lexika, Bücher, Originalquellen, Fotografien und Interviews mit Historikern Stück für Stück näher an die Wahrheit über Wartensee. Ob ich diese jedoch in meiner Maturaarbeit gefunden habe, kann ohne weiterführende Untersuchungen nicht verifiziert werden.

Die grösste Herausforderung auf diesem Weg war wohl, die eigenen Ergebnisse geordnet zu Papier zu bringen. Dieses Gewirr an historischen Verbindungen, Namen, Jahreszahlen, Höfen und mittelalterlichen Ausdrücken auch für Aussenstehende präzise zu notieren, war keine leichte Aufgabe. Daher ist es wichtig, die Maturaarbeit gegenlesen zu lassen und sich ein Feedback zu holen. Ausserdem sind eine gute Portion Neugier und Freude am Thema unabdingbar. Nicht zuletzt muss man den Mut aufbringen, Passagen immer wieder zu überarbeiten und die eigene Arbeit zu hinterfragen. ◀

ZUR MATURARBEIT VON SALOME ERNI Unter den vielen gelungenen Aspekten sind drei besonders hervorheben:

Eigenständigkeit, persönlicher Bezug und Lokalgeschichte sowie die Einbettung in einen grösseren Rahmen: Salome Erni hat sehr selbstständig gearbeitet. Auch wenn Historiker und Archivare ihr wertvolle Tipps gaben und ihr bei der Entzifferung uneditierter Quellentexte zur Seite standen, hat die Autorin einen beeindruckenden Quellenfundus nach Hinweisen auf Schloss Wartensee eigenständig durchforstet. Salome Erni ist mit der heutigen Besitzerfamilie verwandt und mit dem Schloss seit ihrer Kindheit vertraut. Ihre Publikation stellt sie in eine Tradition, der sie sich spürbar verbunden fühlt. Das wirkt authentisch, engagiert, überzeugend, ohne dass es

die Autorin an wissenschaftlicher Objektivität fehlen liesse. Mustergültig ist die Einbettung lokalgeschichtlicher Erkenntnisse in ihren grösseren Zusammenhang: etwa wenn die Autorin Mutmassungen über die Verwicklungen der damaligen Besitzerfamilie in die Schlacht von Sempach anstellt. Mit ihrer Arbeit gelingt Salome Erni ein Stück Erinnerungskultur: als exemplarische Vergegenwärtigung dessen, was aus der Vergangenheit uns betrifft.

MATTHIAS KREHER

WIE PROGRAMMIERT MAN EIN COMPUTERSPIEL? TIM BARMETTLER, 6A

► Das Ziel meiner Maturaarbeit war es, ein eigenes Computerspiel zu programmieren. Das Thema und den Titel setzte ich in den direkten Zusammenhang und so entstand EWM – die «EinWochenMaturaarbeit».

Ein Junge soll dabei nur noch eine Woche Zeit für seine Maturaarbeit haben. Für die Programmierung benutzte ich das Programm Unity, das Entwickler beim Erstellen von Spielen unterstützt. Darin konnte ich selbst Skripte schreiben, die das Verhalten der Objekte im Spiel bestimmen. Die Programmiersprache C#, in der ich diese Skripte schrieb, kannte ich vor dem Beginn der Maturaarbeit nicht, und ich brachte sie mir selbst bei.

Für mich war es eine Herausforderung, meiner eigenen Arbeit kritisch gegenüberzustehen. Nachdem die erste Version des Spiels fertig war, wurde mir klar, dass dieses Ergebnis meinem Ziel noch nicht entsprach, und ich machte einige Verbesserungen.

Das Resultat meiner Maturaarbeit ist ein funktionierendes Computerspiel. Durch das Drücken von Knöpfen steuert man den Jungen und achtet dabei auf die verbleibende Zeit und seine Energie, um am Schluss eine möglichst gute Note zu erreichen. Insgesamt umfasst das Programm 1986 Zeilen Code aus 54 Skripten. ◀

ZUR MATURAARBEIT VON TIM BARMETTLER Tim Barmettler hat für seine Maturaarbeit Programmierung eines Simulationsspiels in Unity die Note 6 erhalten. Das Produkt funktioniert praktisch fehlerfrei und ist gelungen. Programmierarbeiten sind in der Regel ein aufwändiges Unterfangen. Diese Arbeit bildet da keine Ausnahme. Das Programm besteht aus einer grossen Zahl an Komponenten, die miteinander interagieren. Tim hat die technischen Probleme mit Hilfe des Internets aller Dinge selbstständig gelöst. Hervorstechend war, wie selbstständig die praktische Arbeit programmiert wurde. Man musste keinerlei Inputs geben. Auch an Kreativität hat es nicht gemangelt. Das Spiel hat Charme. Speziell die kreativen Animationen und die damit verbundenen Pixelgrafiken überzeugen. DARIO BIASINI



Tim Barmettler, 6A



Livia Erni, 6B

LIVIA ERNI, 6B ANGEHÖRIGE VON SCHIZOPHREN ERKRANKTEN UND IHRE HERAUSFORDERUNGEN

► In meinem Theorieteil musste ich mir zuerst eine Verständnisgrundlage der Krankheit Schizophrenie erarbeiten. Sehr grob zusammengefasst ist Schizophrenie nicht, wie von vielen fälschlicherweise angenommen, eine Spaltung der Persönlichkeit, sondern eher eine Verzerrung der Wahrnehmung, die sich verschieden äussern kann.

Im praktischen Teil fokussierte ich mich auf die Angehörigen, wobei ich mich auf zwei Bücher sowie ein Interview abstützte. Ich analysierte diese auf folgende Themen: Schuldfrage, Ohnmacht, Entfremdung, Überforderung sowie Fachwissen und Kommunikation. Anschliessend versuchte ich einen Weg zu finden, wie wir als Umfeld helfen könnten.

Ich fand heraus, dass wir viel zu wenig über psychische Krankheiten wissen und dass sie ein Tabuthema sind. Etwas, das dringend geändert werden muss.

Die grösste Herausforderung war, dass ich so viel machen wollte, eine so grosse Fülle an Ideen und später auch Wissen hatte, dass es schwierig war, mich auf das Essenzielle zu konzentrieren. Ich sah vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Deshalb half es mir sehr, alles möglichst schon von Beginn an zu strukturieren, ein Inhaltsverzeichnis vor dem Schreiben der Arbeit zu erstellen und meine Ziele ganz eindeutig einzugrenzen. ◀

ZUR MATURAARBEIT VON LIVIA ERNI Livias Arbeit vergleicht auf hohem Niveau theoretische Ansätze zur Entstehung und Behandlung von Schizophrenie und analysiert mit scharfem Verstand und wachem Herz die Herausforderungen der Angehörigen. MARIE-LUISE BLUM

VERBORGENE SCHÄTZE DER STIFTSHÄUSER IN BEROMÜNSTER

VERONIKA RICHARD, 6A

► Meine Maturaarbeit stellte für mich eine grosse Chance dar: Ich selbst bin im historischen Stiftsbezirk aufgewachsen und machte mir seinen inspirierenden Reichtum zu Nutze. So ging ich sämtlichen Stiftshäusern auf die Spuren, die normalerweise der Öffentlichkeit verwehrt sind. Mein Ziel war es, Eindrücke in ihre wunderschönen Innenleben zu gewähren.

Neben dem schriftlichen Teil ist deshalb eine Bildersammlung entstanden. In ihr bergen sich Fotos von Kunstwerken aus den gewählten Häusern, die mich inspirierten. Allerdings ging ich noch einen Schritt darüber hinaus. Da meine Fantasie so angeregt wurde, beschloss ich, eigene Interpretationen zu erstellen. Dabei setzte ich die ursprünglichen Schätze in einen neuen Kontext.– In meinen Augen besteht genau darin der Mehrwert meiner Arbeit. Nämlich, dass ich es schaffte, aus alter und «verstaubter» Häuserkunst eine ganz persönliche Neufassung zu gestalten. Sie soll auch ein Stück weit die Augen für die uns umgebenden Schätze öffnen. Eine solch zeitintensive Arbeit brachte aber auch viele Herausforderungen mit sich: Es gab so viele Kostbarkeiten, dass ich mich kaum einschränken konnte. Doch vor allem durch den Austausch mit den Stiftshäuserbewohnern und meinem Coach kristallisierten sich die Schwerpunkte heraus. ◀

ZUR MATURAARBEIT VON VERONIKA RICHARD Veronika erarbeitete sich ein historisches Grundwissen immer mit dem Fokus auf die Architektur und in der Verfeinerung auf die Stiftshäuser. Sie erfasste die ganze Gruppe der Häuser, besichtigte gewisse Häuser und sichtete ihre Schätze. Sie traf eine Auswahl und stellte einige Häuser und ihre Schätze vor. Aus diesen Schätzen wählte sie bestimmte aus und stellte ihnen eigene Interpretationen zur Seite. Veronika erfasste ihr Thema und konnte es bewältigen, weil sie sich immer wieder auf ihr Ziel – das Sichtbarmachen der Schätze – bezog.

Mit einer grossen Eigenleistung hat Veronika ihre schriftliche wie ihre kommentierte gestalterische Arbeit vollbracht. Die Arbeit hat durch die ganz persönlichen Interpretationen, wie durch die Art und Weise, mit dem Medium der Bildersammlung umzugehen, die beide den Beweggrund haben, die Schätze zu ehren und sichtbar zu machen, eine grosse Originalität. Es liegt uns ein Produkt vor, das ein Unikat ist und doch vielen neugierigen Lesern Information und Inspiration liefern kann. FLAVIA STEICER



Veronika Richard, 6a

BRAVO!

Jedes Jahr vollbringen die Lernenden der KSB grosse ausser-schulische Leistungen. Einige davon sind uns zu Ohren gekommen und sollen hier nun entsprechend gewürdigt werden!

FREMDSPRACHENZERTIFIKATE

Delf (Französisch) – B1: 7 erfolgreiche Schülerinnen und Schüler
 First CFE (Englisch) – 2 erfolgreiche Schülerinnen
 IELTS-Sprachzertifikat bis Niveau C2 (Englisch) – 7 erfolgreiche Schülerinnen und Schüler, u. a. **Jennifer Bürgin, 5b**, und **Tizian Suter, 5c**, die mit einem Notenwert von 8,5 (max 9) das Sprachniveau C2 erreicht haben.

INFORMATIKBIBER

Salome Hausheer, 2c, mit 164 von 180 Punkten

KÄNGURU DER MATHEMATIK

Kategorie 7./8. Schuljahr
 1. **Nils Sieber, 2c**, mit 133,75 Punkten // 2. **Julia Knüsel, 1c**, mit 123,25 Punkten
 Kategorie 9./10. Schuljahr
 1. **Philip Erb, 4b**, mit 111 Punkten // 2. **Joel Klauser, 3c**, mit 108,75 Punkten
 Kategorie 11.–13. Schuljahr
 1. **Louis Hurschler, 5b**, mit 132,5 Punkten // 2. **Tim Barmettler, 6a**, mit 120 Punkten

MUSIK

Solistenwettbewerb Michelsamt

| | |
|------------------------------|------------------|
| Fiona Flury, 2c | Violine, 1. Rang |
| Lea Wandeler, 4b | Klavier, 1. Rang |
| Sarah Ineichen, 5a | Klavier, 1. Rang |
| Timo Höper, 5b | Harfe, 1. Rang |
| Dominique Stocker, 6a | Gesang, 1. Rang |
| Dana Stadelmann, 6a | Posaune, 1. Rang |

TANZ

School Dance Award, Kategorie «Freiwilliger Schulsport», 1. Platz

SPORT

| | | | |
|----------------|--------------------|---|----|
| | KSB-FORUM | KSB-FORUM: SINFONIA AI FUNCHI | 68 |
| | KSB-FORUM | JUDITH STAMM ZU BESUCH AN DER KSB | 70 |
| | KINDERKANTI | SONNENUHR, THEATER UND WUNDERKERZEN | 71 |
| | THEATER | DER GUTE MENSCH VON SEZUAN | 72 |
| STUDIENREISE | | MAILAND – STADT DER KUNST, DER MODE UND DES SF ITALIENISCH | 74 |
| | SOMMERANLASS | ALLE WEGE FÜHREN NACH ROM | 75 |
| KONZERT / CHOR | | DANZA DANZA – DER KANTICHOR KANN NICHT NUR SINGEN ... | 77 |
| | ABENDVERANSTALTUNG | MATHEMATIKNACHT – KNOBELN, BIS DAS HIRN RAUCHT | 78 |
| | SPORT | WINTERSPORTTAG 2018/2019 | 79 |
| | SPORT | VOLLEYBALLNACHT | 80 |
| | SPORT | SKITOURENLAGER IN KÜHTAI | 81 |
| | SPORT | SPORTTAG – EIN HEISSES SPORT-HIGHLIGHT DES JAHRES | 82 |
| | MATURA | MATURAFEIER 2019 | 83 |

KSB-FORUM: SINFONIA AI FUNGHI ANDREAS BARTLOME

Warum klingen Geigen von Antonio Stradivari oder Giuseppe Guarneri so gut? Liegt es an der Form der Geigen oder der Schalllöcher? Sind sie mit einem besonderen Lack überzogen oder ist das Holz speziell behandelt worden?

► Am KSB-Forum vom 9. Mai 2019 wurde das Geheimnis etwas gelüftet. Unser Ehemaliger, Dr. Armin Zemp (Matura 2000), ist Forschungsleiter bei der Empa in Dübendorf und leitet das Projekt zum Geigenholz. Er führte das Publikum begeistert in die Forschungswelt des Geigenklangs ein. Mit einer echt entlebuchisch-humorvollen Spitzbübigkeit liess er die Zuhörenden aber immer wieder im Ungewissen bei der Frage «Und welches war jetzt die echte Guarneri?». Erst ganz am Schluss wurde das Rätsel der Hörbeispiele aufgelöst.

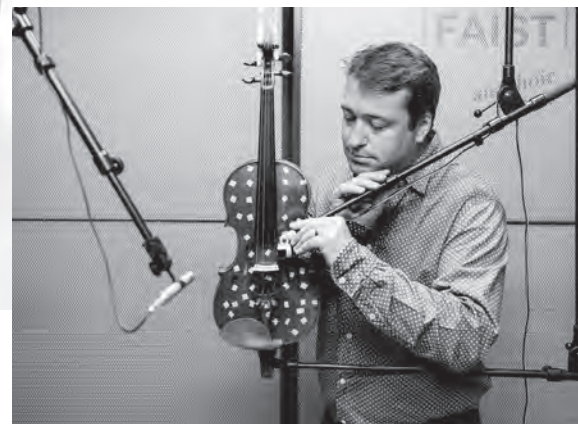


Geigen aus pilzbehandeltem Holz. Bild Empa

DIE HYPOTHESE Die Hypothese des Projektes geht davon aus, dass ein wesentlicher Faktor der Klangqualität in den Eigenschaften des verwendeten Holzes zu suchen ist. Das Fichtenholz dieser Meistergeigen ist in der kleinen Eiszeit (15. bis 18. Jahrhundert) gewachsen. Das Klima führte zu einem langsamen, gleichmässigen Wachstum. Das Holz besitzt daher dünne Zellwände, was ihm eine kleine Dichte verleiht – optimal für den Geigenbau.

DAS PROJEKT Im ersten Teil des Forschungsprojektes wurde heutiges Fichtenholz durch Behandlung mit dem Pilz der Weissfäule infiziert. Dieser Pilz baut langsam das Lignin der Zellwände ab und verändert so mit der Zeit die Holzstruktur. Das nach einigen Monaten entstandene «Mycowood» ist nun dem Holz der Meistergeigen ähnlich.

Nun ging es im zweiten Teil um den Nachbau einer Meistergeige mit dem Pilzholz. Dazu wurde die von Guarneri del Gesù (1698–1744) gebaute «Caspar Hauser» aus dem Jahre 1724 vermessen. Geigenbaumeister stellten nun mehrere exakte Kopien der «Caspar Hauser» her, die teilweise oder ganz aus Mycowood bestanden. Die Vergleichsgeigen wurden computertomographisch vermessen, so dass man die Geigenform bis auf Bruchteile von Millimetern vergleichen kann. Die neuen Geigen wurden übrigens bis auf die Schrammen und Dellen an das alte Instrument angepasst, so dass sie mit dem Auge nicht zu unterscheiden sind (siehe Bild).



Armin Zemp im Akustiklabor

In einem Blindversuch spielte der Starviolinist Matthew Trusler hinter einem Vorhang auf fünf verschiedenen Geigen. Die Mycowood-Geige «Opus 58» wurde mit Abstand am besten bewertet, besser als eine echte Stradivari.

DER FORSCHUNGSALLTAG Dieser Klangtest hält einer wissenschaftlichen Objektivität jedoch nicht Stand. In einer Körperschallmessung wurde die Ausbreitung der Schallwellen im Holz untersucht. Um eine vollständige Unbefangenheit zu gewährleisten, weiss nur Armin Zemp als Forschungsleiter, welche der Geigen Nachbauten und welche die echte «Caspar Hauser» ist. Bei den Experimenten regt ein Elektromagnet die Saiten an, damit nicht

der individuelle Bogenstrich eines Musikers die Ergebnisse verfälscht. Die Schallmessungen müssen auch im reflexionslosen Speziallabor der Empa durchgeführt werden, um die Einflüsse der Schallreflexion zu verhindern.

Neben diesen objektivierten Messungen werden aber im Labor für Hörversuche auch Klangproben der Instrumente von Versuchspersonen bewertet.

DIE RESULTATE Das Forschungsprojekt soll Ende 2019 abgeschlossen werden. Es wird sich zeigen, ob es einen Zusammenhang zwischen Holzstruktur, Schallmessung und Hörempfinden gibt. Erste Ergebnisse zeigen, dass die

Mycowood-Violenen einen tragenden und warmen Klang besitzen. So sollen in Zukunft auch junge Musiker, denen kein Mäzen ein millionenteures Instrument zur Verfügung stellt (2010 wurde eine Guarneri für 18 Millionen gehandelt), auf einer hochklassigen Geige spielen können.

Unter <https://www.empa.ch/de/web/s604/mycowood-violin> können Sie Hörbeispiele einer Mycowood-Violine, einer Guarneri und einer Stradivari vergleichen. ◀

JUDITH STAMM ZU BESUCH AN DER KSB

EVA PORTMANN, 5A

Am Montagabend, dem 10. September 2018, war die ehemalige Nationalratspräsidentin Judith Stamm im Rahmen des KSB-Forums an der Kantonsschule Beromünster zu Besuch. Die beiden Schülerinnen Jorina Rast und Teresa Mestre befragten sie zusammen mit Marie-Luise Blum zu ihrem Leben, ihrer Arbeit als Politikerin und ihren Ansichten zur gesellschaftlichen Förderung von Frauen vor allem in der Politik.

► Nach einer kurzen Einführung zu Beginn des Anlasses begannen Jorina und Teresa damit, Judith Stamm Fragen zu stellen. Diese bezogen sich zunächst auf ihre Person und ihren Anfang in der Politik, doch schon sehr bald kam der Begriff «Quotenfrau» ins Spiel. Judith Stamm erklärte, sie habe sich nie als Quotenfrau gesehen, schliesslich seien sehr viele politische Gremien in der Schweiz aus verschiedensten Quoten zusammengesetzt. So sei auch die Frauenquote ein sinnvolles Mittel, das es hoffentlich eines Tages nicht mehr brauchen werde.

Die Fragen beschränkten sich jedoch nicht nur auf diesen Themenbereich. Judith Stamm sprach auch über ihren beruflichen Erfolg und gab Tipps, unter anderem für junge Frauen in der Politik. Sie erzählte davon, wie es ist, mit einer Meinung allein dazustehen, und wie man wieder neuen Mut gewinnen kann. Nicht selten konnte während der Diskussion ein Vergleich mit dem Schulalltag gezogen werden.

Je länger die Diskussion andauerte, desto mehr Einfluss nahm auch das Publikum. Teilweise wurde es aktiv von Frau Blum aufgefordert, einen Sachverhalt, der zuvor angesprochen wurde, in Kleingruppen zu diskutieren, teilweise gab es Äusserungen oder Fragen, die direkt an Frau Stamm oder die Moderatorinnen gerichtet wurden. Ansätze, wie Frauen in Zukunft gesellschaftlich noch mehr gefördert werden könnten, suchten alle Anwesenden gemeinsam.

Kurz vor Ende des Anlasses wurde der Blick noch etwas von Judith Stamm weg auf Jorina und Teresa gelenkt. Die beiden jungen Frauen, die ihre berufliche Karriere bald beginnen werden, erzählten von ihren Plänen und Visionen, aber auch von ihrer Faszination von Judith Stamm.

Die Diskussion am KSB-Forum mit Judith Stamm war informativ und für sehr viele Beteiligte lehrreich. Ihre wichtigen Themen haben auch im Schulalltag Platz, jedoch nur in einem beschränkten Zeitraum. Im Rahmen des KSB-Forums wurde dieser Diskussion ein zusätzlicher Raum gegeben und sie konnte sich vollumfänglich entfalten. ◀



Jorina Rast, Judith Stamm, Marie-Luise Blum und Teresa Mestre



Paul Leisibach spielt mit den Kinder Ratten.



Michael Rauter erklärt die Sonneneinstrahlung auf die Erde.

FLAVIA STEICER KRAUSHAAR SONNENUHR, THEATER UND WUNDERKERZEN

Die Kinderkanti war auch in diesem Schuljahr ein Erfolg. Zum ersten Mal wurden alle Veranstaltungen dreifach geführt. Diese waren komplett ausgebucht und selbst mit dieser Ausweitung musste eine Warteliste geführt werden. Dies beweist, dass die Kinderkanti einem breiten Bedürfnis von neugierigen und aufgeweckten Kindern aus den 5. und 6. Klassen der Primarschule entspricht.

► Es ist immer wieder erfreulich, mit wie viel Neugier und Freude die Kinder am Mittwochnachmittag an die KSB kommen. Gespannt und mit grosser Konzentration folgen sie den Ausführungen der Fachexperten, lassen sich von den vorgestellten Themen begeistern und geniessen es offensichtlich, dabei neue Unterrichtsräume und -instrumente kennen zu lernen.

In diesem Kinderkanti-Jahr standen folgende Fragen folgender Experten im Zentrum:

Paul Leisibach, Regisseur:

- Wie stelle ich Gefühle und Gedanken auf der Bühne dar?
- Warum lerne ich mich beim Theaterspielen selber besser kennen?
- Wie spiele ich eine Rolle ohne Worte?

Michael Rauter, Geograf:

- Warum zeigt die Sonnenuhr nie die richtige Zeit an?
- Wieso sind die Tage nicht immer gleich lang?
- Woher weiss ein Auto, wo es sich befindet?

Roland Baur / Christoph Wyniger, Historiker:

- Hat die Menschheit auf einem WC-Papier Platz?
- Was machte August im Kongo?
- Passt deine Geschichte in einen Koffer?

Andreas Bartlome, Chemiker / Kerstin Bucher, Biologin:

- Warum sprüht eine Wunderkerze Funken?
- Wie brennt eine Banknote, ohne zu verbrennen?
- Kann Mehl explodieren? ◀

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

LAURA WANNER, 6C

► In einer Theatergruppe mitzuwirken bedeutet so viel mehr als nur Theater zu spielen. Es bietet einem die Möglichkeit, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, sich selbst besser kennenzulernen, und führt einen, je nach Stück und Rolle, immer und immer wieder an seine Grenzen. Speziell wenn man das Freifach Theater an einer Schule, so wie ich an der Kantonsschule Beromünster, besucht, bietet eine Theatergruppe einem ausserdem die Möglichkeit, Bekanntschaften und Freundschaften mit Leuten aus anderen Klassen oder Stufen zu schliessen. So bin ich nun in der 6.Klasse der KSB und habe dennoch Bekanntschaften mit Leuten bis in die 2.Klassen, was ich einerseits sehr schätze und mich andererseits immer wieder daran erinnert, Teil von etwas Grösserem zu sein, das über Klassen- und Altersgrenzen hinausgeht. Wenn man sich jede Woche mit denselben Leuten trifft, um über mehrere Monate an einem Projekt zu arbeiten, so entwickelt sich eine Art kleine «Theaterfamilie», in der sich jeder auf jeden verlassen kann und muss und mit der man sich schliesslich auch voller Stolz über ein vollendetes, zusammen auf die Beine gestelltes Theaterstück freuen kann.

Dieses Jahr bringt das Freifach Theater der Kantonsschule Beromünster Bertolt Brechts «Der gute Mensch von Sezuan» auf die Bühne. Es stellte sich schon früh heraus, dass es nicht leicht sein wird, Brecht auf die Bühne zu bringen, da er einen zwingt, sich mit einer Thematik auseinanderzusetzen, von der heute viele Menschen, zumindest in einem Land wie der Schweiz, nicht betroffen sind. Das macht es für mich jedoch umso spannender und interessanter, und ich bin sehr erfreut darüber, bei einem Brechtstück mitwirken zu können. Zum einen, weil die KSB seit einigen Jahren zum ersten



Aufgeregte Stimmung in Sezuan: Wo ist nur Shen Te?



Shen Te und Yang Sun sprechen im Regen miteinander.



Shen Te und Frau Sun winken dem Postflugzeug.



Canz Sezuan sitzt am Ende des Stücks im Gerichtssaal.

Mal wieder eines seiner Stücke inszeniert, und zum anderen, weil ich persönlich ein Fan von Brecht und seinen Stücken bin. Genauso anspruchsvoll wie das Sichauseinandersetzen mit der Thematik des Stücks ist es jedoch auch, sich mit einer Rolle auseinanderzusetzen. Ich habe die Freude, aber auch die Herausforderung, dieses Jahr die Shen Te auf der Bühne zu verkörpern. Es ist zwar eine Herausforderung, aber eine, die Spass macht. Um eine Rolle glaubhaft wiedergeben zu können, muss man sie verstehen und sich mit ihren Gefühlen und Gedanken auseinandersetzen. Bei einer Figur wie Shen Te ist dies nicht ganz einfach, da sie eine gesplante Persönlichkeit besitzt und sich zudem in ihrem Leben immer wieder in Situationen bringt, die ich persönlich so noch nie erlebt habe und ziemlich sicher auch nie erleben werde. Ich glaube aber, diese Frau langsam verstanden zu haben, und freue mich nun umso mehr, sie auf der Bühne verkörpern zu dürfen. Auch wenn diese Figur kein identisches Abbild meiner wirklichen Person darstellt, habe ich sie während der Arbeit und der Proben für das Stück lieb gewonnen.

Am 7. April 2019 werde ich zum ersten Mal als Shen Te vor Publikum auf der Bühne stehen und ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie dann, oder am 12. oder 13. April, als Shen Te begrüssen darf. ◀

MAILAND – STADT DER KUNST, DER MODE UND DES SF ITALIENISCH

TIMO HÖPER, 5B

Wir mit dem Schwerpunktfach Italienisch machten im April unsere Studienreise nach Mailand. Wir durften im Norden unseres Nachbarlandes Italien den Aufenthalt geniessen, wobei wir in eine andere Kultur eintauchen konnten.

► Alles begann mit der Anreise, die ziemlich früh erfolgte, damit wir noch möglichst viel vom Tag in Mailand geniessen konnten. Das Tagesprogramm sah folgendermassen aus: Den ersten halben Tag erkundeten wir gemeinsam mit Herrn Ferrari, seiner Frau, Frau Stäger und ihrem Partner Monumente und Liegenschaften, die man bei einem Mailandbesuch unbedingt gesehen haben muss. Dazu gehörten der Mailänder Dom, das Fussballstadion San Siro und auch der Cimitero Monumentale. Nach diesem gemeinsamen Start in den Tag hatten wir jeweils Freizeit bis am nächsten Morgen, welche die fünfte Klasse unter anderem für Projekte nutzen konnte. Hierbei war es wichtig, durch Interviews mit den einheimischen Leuten in Kontakt zu kommen. Unsere sprachlichen Kompetenzen wurden demnach natürlich auch gefordert! Die Zeit wurde auch genutzt, um mit der Metro selbstständig andere Ecken der Stadt zu erkunden. Es wurde geshopppt, flaniert und natürlich auch gegessen! Da Italien für seine Essenskultur bekannt ist, war es nicht überraschend, an manchen Orten nur zehn Meter für das nächste Restaurant zurückzulegen. Hunger hatten wir nie. Die Reise war es wirklich wert, da wir die Kultur, die wir im Unterricht aus der Ferne betrachten, auch einmal hautnah erleben durften und die Sprache praktisch anwenden konnten. Wir können nur sagen «Grazie per questo viaggio meraviglioso!» ◀



Das SF Italienisch im Mailänder Stadion San Siro

PAUL LEISIBACH

ALLE WEGE FÜHREN NACH ROM

Der Sommeranlass 2019 nahm die KSB-Familie mit auf eine Zeitreise: von der römischen Antike bis in die Gegenwart. Mit Hilfe von vier Zeitstationen versuchte die Fachschaft Latein bewusst zu machen, weshalb wir alle Caesars Erben sind!

► In griechischen Texten lesen wir vom römischen Politstar «Kaiser» – gemeint ist Gaius Julius Caesar. Der Namensgeber der römischen Kaiserzeit ist wohl eine der bekanntesten Figuren der Antike! Und sein Name ist auch heutzutage allgegenwärtig: Der Monat Juli trägt seinen Namen zu Ehren des grossen Römers, und den Julianischen Kalender haben wir einer Reform zu verdanken, die Caesar im Jahre 45 vor Christus in Kraft setzen liess. Veni, vidi, vici (Ich kam, sah, siegte) oder Alea iacta est (Der Würfel ist gefallen) oder gar Et tu, Brute? (Auch du, Brutus?) – gerne schmücken wir uns noch heute mit lateinischen Zitaten, erst recht, wenn sie von Gaius Julius Caesar stammen! Dieser Caesar war es, mit dem es unsere Vorfahren, die Helvetier, im Jahre 58 vor Christus zu tun bekamen. Bekanntlich versuchten die Helvetier im Bund

mit keltischen Nachbarstämmen auszuwandern, auf der Suche nach einer neuen und «besseren» Heimat. Ihr Pech war, dass der römische Statthalter Caesar sich ihnen entgegenstellte und sie schliesslich in der Schlacht von Bibracte besiegte. Das Resultat war die Romanisierung grosser Teile der heutigen Schweiz, das heisst eine allmähliche Angleichung an die Siegerkultur: Sprache und Lebensweise wurden mehr und mehr römisch.

Wir alle kennen das CH – Confoederatio Helvetica: Helvetischer Bund! Über der Hauptfassade des Bundeshauses in Bern prangt die Inschrift

CURIA CONFOEDERATIONIS HELVETICAE (Rathaus des helvetischen Bundes) und im Zenit der grossen Kuppelhalle schwebt ein Mosaik mit dem Schweizer Kreuz, umgeben vom Leitmotiv unseres Staatswesens: Unus pro omnibus – omnes pro uno (Einer für alle – alle für einen). Das älteste Verfassungsdokument der Schweiz ist bekanntlich der Bundesbrief aus dem Jahre 1291, ein lateinischer Text beginnend mit den Worten: In nomine Domini, amen. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert gilt dieses Dokument offiziell als Gründungsurkunde der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Auf



Die Aktualität von Latein in Rollenspielen dargestellt



Musikalische Umrahmung «auf dem Weg nach Rom»

der Vorderseite unseres Fünffrankenstücks prangt um den Kopf eines Alphirten herum der Schriftzug CONFOEDERATIO HELVETICA und die Randprägung lautet DOMINUS PROVIDEBIT (Der Herr wird vorsorgen). Wir sehen, dass zum römisch-lateinischen Erbe auch das christliche Gedankengut dazugekommen ist.

Gaudeamus igitur ... So beginnt das berühmte Studentenlied, das auch unter dem Titel De brevitae vitae (Über die Kürze des Lebens) bekannt ist. Spuren dieses Liedes reichen ins Mittelalter zurück und stehen wohl im Zusammenhang mit dem Aufkommen universitärer Bildung in Europa ab dem Hochmittelalter. Der Begriff Universität leitet sich vom lateinischen Universitas magistrorum et scholarium (Gemeinschaft der Lehrer und Schüler) her. Ende des 11. Jahrhunderts datiert die Gründung der ältesten Universität Europas: Die Universität Bologna mit dem Motto Alma mater studiorum – die nährende Mutter der Studien. Alma mater ist heute eine gängige Bezeichnung für eine Universität. Als Grundstudium (studium generale) dienten lange Zeit die sieben freien Künste, ein aus der Antike stammender Kanon von sieben Fächern: Grammatik, Rhetorik, Dialektik einerseits; andererseits Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Diese Basis wurde anfänglich ergänzt mit den drei Bereichen Theologie, Jurisprudenz und Medizin – und selbstverständlich in allen universitären Bereichen galt ausschliesslich Latein als Bildungssprache.

Est Europa nunc unita et unita maneat: Eins geworden ist Europa, bleiben möge es vereint! So beginnt die aus dem Jahre 2010 stammende lateinische Europahymne, die aufzeigt, dass ein zentrales einigendes Band innerhalb der europäischen Staatenvielfalt die gemeinsamen Wurzeln sind, d.h. die römisch-christliche Kultur mit der lateinischen Sprache. Erinnert sei auch an die Herkunft des Begriffs «Europa», der auf die gleichnamige phönizische Königstochter zurückgeht, welche vom Göttervater nach Kreta entführt wurde und damit die älteste europäische Hochkultur, die minoische Kultur, begründete.

Das römische Reich könnte für das heutige Europa Vorbild sein: Es war ein Vielvölkerstaat, geprägt von hoher Zivilisation und beachtlichem Wohlstand. Globalisierte Wirtschaft, supranationale Strukturen und eine offene Kultur bildeten die Pfeiler einer über Jahrhunderte andauernden Stabilität. Jean Monnet, Vorkämpfer des modernen Europagedankens, sagte: «Wenn ich das Ganze noch einmal zu machen hätte, würde ich mit der Kultur anfangen.» Das zeigt uns, dass der Europagedanke nicht allein über Geld und Wirtschaft definiert werden darf, sondern die kulturelle Basis entscheidend ist! ◀



Das aufmerksame Publikum machte die Aula zum Kolosseum.



Lehrende und Lernende begeistern mit Tanzliedern gemeinsam das Publikum.



Der ganze Chor mit allen Sängerinnen und Sängern

JESSICA KUNZ, 4A **DANZA DANZA – DER KANTICHOR KANN NICHT NUR SINGEN ...**

... sondern auch tanzen! Der Kantichor zeigte dieses Jahr Facetten rund ums Tanzen und hat in Beromünster zusammen mit dem A-cappella-Ensemble verschiedene Lieder zum Besten gegeben. Alle

Stücke standen im Zusammenhang mit dem Thema «Tanz» und die Lieder waren so mitreissend, dass wohl kaum ein Besucher ruhig auf dem Stuhl sitzen bleiben konnte.

► Dank vieler Proben seit Beginn dieses Schuljahres, jeweils am Donnerstagmittag, war es möglich, dass der Kantichor dieses Jahr am Konzert nicht nur gesungen hat, sondern auch noch an seiner rhythmischen Bewegungskompetenz feilte. Auch dieses Jahr stand der Chor unter der Leitung von Regula Gysin und Walter von Ah. Leider konnte Frau Gysin den Chor nur im ersten halben Jahr begleiten, da sie im zweiten Semester nicht an der Schule war.

Bereits die Weihnachtseinstimmung hat der Chor mit verschiedenen Liedern musikalisch mitgestaltet. Nach den Weihnachtsferien ging es richtig los mit den Proben, denn die verschiedenen Stücke waren in unterschiedlichen Sprachen geschrieben, von Schweizerdeutsch bis hin zu Afrikanisch. Somit mussten wir nicht nur die Rhythmen und Töne richtig singen, sondern auch noch den Text besonders genau lernen. Um alles noch besser zu festigen, hatten wir zusätzlich noch einen Probenachmittag, bei dem sich alle mit mehr oder weniger gros-

sem Enthusiasmus auf die neuen Sprachen einliessen. Auch das gemeinsame Singen mit dem A-cappella-Ensemble unter der Leitung von Jolanda Brunner musste geübt sein. Zusätzlich wurden zu einigen Liedern noch einfache Bewegungen einstudiert, das brauchte ganz schön Koordination! Am Konzert funktionierte dann alles ganz erfreulich und wir konnten das Publikum mit vielen verschiedenen Tanzliedern mitreissen. Somit kann man von einem durchaus gelungenen Chorjahr sprechen. Der krönende Abschluss war dann das Innerschweizer Gesangsfest in Hitzkirch am Samstag, 15. Juni 2019, wo wir unsere besten Songs auf der Aussenbühne nochmals performen durften und das Publikum genauso begeistern konnten. ◀

MATHEMATIKNACHT – KNOBELN, BIS DAS HIRN RAUCHT

CHRISTOPH MAUCH

Mehr als 300 Schulen aus dem deutschsprachigen Raum nahmen in der Nacht vom 23. auf den 24. November an der langen Nacht der Mathematik teil. Die KSB war zum ersten Mal dabei und erfreulich viele Schülerinnen und Schüler nahmen teil.

► Die Lange Nacht der Mathematik ist ein Wettbewerb für Schulen von der Primar- bis zur Gymnasialstufe und stellt den Teilnehmern je nach Stufe verschiedene schwere Aufgaben. Die lange Nacht startet um 18.00 Uhr und besteht aus drei Runden von je zehn Aufgaben. In den ersten beiden Runden müssen die Lösungen online eingegeben werden und wenn alle zehn Aufgaben gelöst sind, kommt man in die nächste. In der dritten Runde muss man die Lösungen schriftlich einreichen. Die Aufgaben waren zum Teil knifflig, zum Teil äusserst schwierig. Lösungen konnten dabei bis um 08.00 Uhr am nächsten Morgen eingereicht werden, die KSB beschränkte sich bei der ersten Teilnahme aber darauf, in der Schule bis Mitternacht die Aufgaben zu lösen.

Ist man während der langen Nacht durch die Gänge der KSB gewandert, konnte man Gruppen von Schülerinnen und Schülern beobachten, die konzentriert an Aufgaben knobelten. Dabei wurde diskutiert, gelacht, ab und zu geflücht. Wurde eine Lösung von der Website als richtig bestätigt, brach spontaner Jubel aus. Es war beeindruckend, mit wie viel Cleverness, Kreativität, Charme und Durchhaltewillen die Lernenden zur Sache gingen. Und es hat sich gezeigt, dass Teamwork oft zum Erfolg führt. Viel Kopfarbeit benötigt auch viel Energie, und so freuten sich alle, als die vom Rektor gespendeten Pizzen in der Aula eintrafen. Gestärkt wurde danach weitergeknobelt.

Wenn man an einer Kantonsschule ein technisches Fach wie Mathematik unterrichtet, geht ab und zu unter, dass ein guter Teil der Lernenden grosses kreatives und kognitives Potenzial besitzt – speziell nach dem Korrigieren von mittelmässigen Prüfungen. Die Aufgaben der Mathenacht waren ohne grosses technisches Vorwissen lösbar. Als Lehrperson konnte man praktisch auf Augenhöhe mit Lernenden über Knocheleien diskutieren. Nicht selten wurde man von cleveren Lösungsansätzen überrumpelt und in Staunen versetzt.

Der von der Fachschaft Mathematik organisierte Schulanlass hat ein bleibendes, positives Erlebnis hinterlassen und die KSB wird auch im neuen Schuljahr wieder an der Langen Nacht der Mathematik teilnehmen. ◀



An der Langen Nacht der Mathematik sieht man Köpfe rauchen.

WINTERSPORTTAG 2018/2019

► Der Ski- und Snowboardtag gehört seit Jahren zu den Highlights im Sportjahr der KSB. Heuer standen gemäss dem Zweijahresrhythmus wieder die Berge rund um Andermatt auf dem Programm. Die ausgezeichneten Wetterprognosen und der im Vorfeld des Skitages reichlich gefallene Neuschnee liess ein perfektes Wintersporterlebnis erhoffen. Und so stiegen am Dienstag, 5. Februar, rund 350 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrpersonen am frühen Morgen voller Vorfreude in die sieben Cars und machten sich auf den Weg ins Urserental. Was sie dann auf dem Gemsstock erwartete, war



Perfektes Wetter auf dem Gemsstock

einmalig: perfekte Pisten, viel Neu- und Tiefschnee und strahlender Sonnenschein – Wintersportverhältnisse, wie man sie sich erträumt. In Gruppen konnten die Schülerinnen und Schüler das Skifahren und Snowboarden in besten Zügen geniessen und perfekte Schwünge auf dem Schnee vollziehen. Die weniger geübten Fahrerinnen und Fahrer konnten dank der weichen Pisten ihre Technik verbessern und auch unser Austauschschüler Bulat aus Russland erlebte dank seiner Skilehrerin Dominique aus der Maturaklasse einen tollen ersten Skitag. Bulat hat es so sehr gefallen, dass er sich dann

gleich noch fürs Skilager anmeldete, um dort seinem neuen Hobby zu frönen.

Die Nichtskifahrer/-innen oder -snowboarder/-innen vergnügten sich mit dem Schlitten auf dem Nätchen und konnten dabei mit der kürzlich neu eröffneten Gondelbahn hochfahren. Auf der Oberalppasstrasse, die im Winter zu einer Schlittelpiste präpariert wird, und auf den Hängen zwischen den Strassenkurven konnten sie sich auf dem Holz- oder Bobschlitten vergnügen.

Der Skitag 2019 war für alle Wintersportler/-innen ein tolles Erlebnis. Besser können Wintersporttage kaum sein! ◀

VOLLEYBALLNACHT

Erste Durchführung der Volleyballnacht in unserer neu sanierten Sporthalle.

► Der Ansturm von 17 Mannschaften konnte durch das Spielen auf drei Feldern gut in einen sinnvollen Spielplan umgesetzt werden. Nach dem gemeinsamen Einlaufen fanden von 19.30 Uhr bis 0.30 Uhr nachts faire und zum Teil hart umkämpfte Partien statt. In den Pausen standen Sandwiches, Snacks und Getränke zur Verfügung.

Die Teilnahme vieler jüngerer Schülerinnen und Schüler aus der zweiten Klasse war sehr erfreulich. Die Spielfreude aller Schülerinnen und Schüler sowie auch der Lehrermannschaften führten zu einer sehr positiven und motivierten Stimmung.

Trotz tapferer Gegenwehr wurde das Lehrerteam um Nadja Stefan vom Maturanden-Team um Jonas von Ah in der Kategorie «Aagfrässeni» auf den zweiten Platz verwiesen.

In der Kategorie der «Pläuschler» siegte das Team aus der dritten Klasse um Lea Lenz gegen die Mannschaft der Drittklässler von Fabian Hüsler.

Wir hatten viel Spass, keine Verletzten, eine gute Stimmung und freuen uns aufs nächste Mal! ◀



Teams von Lehrpersonen treten gegen Schülerinnen und Schüler an.



Die Turnhalle ist gefüllt – Volleyballbegeisterte spielen mit Begeisterung gegeneinander.



Aufstieg zur Pockkogelüberschreitung



Abstieg von der Pirchkogelüberschreitung

DOMINIQUE STOCKER, 6A SKITOURENLAGER IN KÜHTAI

Impressionen aus dem 20. Skitourenlager mit dem Kollegi Stans. Wie immer starteten wir am Ostermontag unser gemeinsames Lager.

► Nach einem kurzfristigen Destinationswechsel vom geplanten Lagerort am Simplonpass nach Kühtai in Österreich, verbrachten wir dort eine Woche bei schönstem Wetter. Schon am ersten Tag machten wir uns auf zu unserer ersten Skitour und erlernten den Umgang mit dem LVS. Auf den weiteren Touren durften dann natürlich auch die Spitzkehren und die müden Beine nicht fehlen. Aufgrund von Schneemangel kam es dann auch zwei Mal vor, dass wir die Skier auf den Rucksack binden mussten und den Gipfel durch Klettern erklommen.

Doch nach den anstrengenden, aber auch schönen Aufstiegen kam dann eine Abfahrt durch die mehr oder weniger verschneite Landschaft. Damit wir uns am letzten Tag nicht allzu spät auf die Heimreise machen mussten, nutzten wir die Gelegenheit, das Skigebiet Kühtai zu befahren. ◀

SPORTTAG – EIN HEISSES SPORT-HIGHLIGHT DES JAHRES

IVO BISECCER

Am Montag, 24. Juni 2019, fand der Sporttag 2019 statt. Bei sehr heissen, aber hervorragenden Wetterbedingungen kämpften 288 Schülerinnen und Schüler topmotiviert um die besten Plätze im Triathlon und um Ruhm und Ehre beim Spieltturnier. Der Triathlon umfasste je zwei Mal 500 Meter Schwimmen, 3,4 Kilometer Laufen und 10 Kilometer Velofahren. Starten konnte man allein, zu zweit oder zu dritt. Am Spieltturnier wurde Fussball, Badminton, Ultimate, Beachvolleyball, Tischtennis, Kubb oder Schach gespielt.



Im Schwimmbecken der Badi Menziken wurde der schweisstreibende Triathlon gestartet.



Viel Betrieb, aber keine Hektik in der Wechselzone des Triathlons



Auch beim Schachturnier im Schatten wurden Höchstleistungen erbracht.



Beim Fussballturnier der Oberstufe wurde um jeden Ball gekämpft.



Jana Wildeisen sorgt, nebst vielen anderen, für musikalische Untermalung.



Die drei Besten dürfen sich über ein Preisgeld des Vereins der Ehemaligen freuen.



Reto Wyss gratuliert im Namen des Kantons allen zur bestandenen Matura.



Marco Stössel wünscht den Maturi und Maturae auf ihrem weiteren Lebensweg nur das Beste.



Das Publikum lauscht den Rednern und Musikern.

MATURAFEIER 2019

Es ist schwülwarm, als die Maturi und Maturae, ihre Familien und Lehrpersonen in der Aula den Reden lauschen, die an sie gerichtet sind. Eine grosse Leistung ist vollbracht: Die Matura ist bestanden! Wir gratulieren!

VERABSCHIEDUNG **PAUL LEISIBACH: UNERMÜDLICH – VIELSEITIG – BEGEISTERND** 86

VERABSCHIEDUNG **MONIKA HUBER** 88

VERABSCHIEDUNG **ANNA KAUFMANN** 89

PAUL LEISIBACH: UNERMÜDLICH – VIELSEITIG – BEGEISTERND

THOMAS CALLIKER

Nach 39 Jahren Engagement für die Kantonsschule Beromünster beginnt für Paul Leisibach ein neuer Lebensabschnitt. Wir werden ihn und seinen uns alle bereichernden Einsatz für die Schule sehr vermissen.

► Im Schuljahr 1980/1981 nimmt Paul seine Unterrichtstätigkeit in den Fächern Latein, Griechisch, Deutsch und Geschichte (bis 1997/1998) auf. Seine Begeisterung für die Themen des Unterrichts und vieles mehr kann Paul in eindrücklicher Weise auf die Lernenden übertragen.

Im Latein- und Griechischunterricht gelingt es Paul nicht nur im Klassenzimmer, die Brücke zwischen Antike und Gegenwart zu schlagen, sondern auch auf der alle zwei Jahre unter seiner Leitung stattfindenden Romreise. So ist es nicht erstaunlich, dass ab der Einführung der Schwerpunktfächer im Schuljahr 1998/1999 kein Gymnasium im Kanton Luzern prozentual derart hohe Teilnehmerzahlen im SF Latein aufweist wie die KSB.

Als Deutschlehrer fördert Paul seine Klassen im Literaturunterricht nicht nur in der Auseinandersetzung mit Fragen aus Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch in ihrer persönlichen Entwicklung nachhaltig. Für das Schreiben von Texten vermittelt er ihnen klare Kriterien und regt auch das kreative Schreiben an, zum Beispiel mit literarischen Reportagen. Seinen Unterricht in Rhetorik reichert er an durch die erfolgreiche Teilnahme seiner Klassen am kantonalen Wettbewerb «Jugend debattiert».

Seit dem Schuljahr 1986/1987 steht Paul als Klassenlehrer im Einsatz. Sein einfühlsamer und respektvoller Umgang mit Menschen zeigt sich in dieser Tätigkeit ganz besonders, was auch in den Maturazeitungen immer wieder zum Ausdruck gebracht wird.

Seine Vielseitigkeit zeigt sich nicht nur in der Zahl der Fächer, die er unterrichtet. Er bietet darüber hinaus für die Abschlussklassen auch Arbeitskreise zu Recht und Wahlkurse zu Theater an. Er initiiert im Schuljahr 1989/1990 den ersten Sommeranlass an der KSB, bei dem die Figur Orpheus den Eltern und Lernenden durch Musik und Theater nähergebracht wird.

Im Schuljahr 1992/1993 übernimmt er die Leitung des Freifachs Theater. Er bringt mit den Theatergruppen Stücke von Frisch, Dürrenmatt, Brecht und Autoren aus der Antike und im Jahre 2001/2002 «Die Welt» aus seiner Feder auf die Bühne. All diese Aufführungen begeistern nicht nur die Schul-



Paul Leisibach begeistert auch in Rom die Schülerinnen und Schüler der KSB.

gemeinschaft, sondern sie stärken auch das Bild der KSB in der ganzen Region. Ein Markenzeichen der Schule werden die Grossprojekte Momosical (2006) und Odyssee (2010), bei denen Theater, Musik und Tanz in beeindruckender Weise zusammenfliessen und Beteiligte sowie das Publikum mitreissen. Nach 22 (!) Jahren Schaffenskraft übergibt Paul 2013 das Schultheater in neue Hände.

Sein unermüdlicher Einsatz für die Schulgemeinschaft ist beeindruckend, sowohl für die Schulentwicklung wie auch für die Verankerung der KSB in der Bevölkerung. Sein hohes Interesse und Engagement für Schulentwicklung zeigt sich in vielfältiger Weise. Paul gehört zu den eigentlichen Pionieren der Q-Arbeit an der KSB, zuerst im Rahmen des NWEDK-Projektes Q2E, danach bei der nachfolgenden kantonsweiten Einführung der Q-Arbeit. Er übernimmt ab August 2001 für acht Jahre die Rolle des

Q-Beauftragten und führt in dieser Funktion verschiedenste Evaluationen durch, wirkt mit bei der Erarbeitung eines Q-Leitbildes und setzt sich für fächerübergreifenden Unterricht ein. Er arbeitet zwischen 2012 und 2016 in der Projektgruppe für die Förderung der Selbstkompetenzen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Projektes, was vor allem in seiner Funktion als Klassenlehrer der ersten und zweiten Klassen viel Resonanz findet. Er setzt sich bei seinen Tätigkeiten über alle Jahre für eine gute Zusammenarbeit mit dem Don Bosco ein.

Paul zeigt durch all die Jahre hindurch ein grosses Bewusstsein für die Wichtigkeit der Verankerung der KSB in der Bevölkerung. Nach dem turbulenten Herbst 2005, wo eine Schliessung der KSB drohte, engagiert er sich als Medienverantwortlicher der KSB. Er erweist sich als Publikumsmagnet bei Veranstaltungen im Rahmen des KSB-Forums und der KSB-Kultur. Ab 2015 lädt er jährlich zum KSB-Podium ein, wo er mit Ehemaligen sehr eindrückliche Diskussionen zu ihrem Berufsfeld führt. Als Botschafter der KSB tritt er unter anderem auch auf durch seine Mitarbeit beim Stiftstheater oder beim Grossanlass «Feuerwerk der Musik».

Feuerwerk ist ein gutes Stichwort, um diesen unvollständigen Rückblick auf das beeindruckende Schaffen von Paul abzuschliessen. Es kommt deutlich zum Ausdruck, wie die KSB für Paul eine Herzensangelegenheit war, ist und auch bleiben wird. Danke, Paul! ◀

MONIKA HUBER MARCO STÖSSEL

Monika Huber arbeitete von 1999 bis 2019 bei uns an der Kantonsschule Beromünster als Lehrperson für Textiles Gestalten (TG). Ursprünglich waren es neun Lektionen pro Woche, da früher ein grösseres Gewicht auf den handwerklichen Fächern lag als heute. Nebst ihrer regulären Unterrichtstätigkeit bot sie während einigen Jahren immer wieder spannende Projekte in Intensivwochen an. Auch war sie lange aktiv als Vorstand der kantonalen Fachschaft TTG.

Bei unseren hauseigenen Musicals (Momosical, Odyssia-de) gab es Grosseinsätze beim Kreieren, Nähen und Anpassen von Kostümen – das meiste in Handarbeit, bis die Finger wund waren. Präzision, Kreativität und Pflichtbewusstsein waren ihr ein grosses Anliegen, was auch durch Schülerinenaussagen aus der Klasse 1b bestätigt wird.

Leider gab es für Monika Huber keine Lektionen mehr an der KSB, da der Kanton Luzern entschieden hat, das Fach Textiles Gestalten nicht mehr weiterzuführen. Wir wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg gutes Gelingen und viele spannende Kreationen.

Aussagen einiger Mädchen aus der Klasse 1b:

«Sie haben uns gute Tipps gegeben, wie wir es machen sollten oder wie Sie es schön finden. Sie hatten immer Geduld mit uns und wir hatten unseren Freiraum. Sie sind eine tolle Lehrerin.» **Mia**

«Sie gaben mir gute Nähideen und ich habe viel Neues gelernt.»
Liana

«Sie haben sich auf unsere Ideen eingelassen und ich konnte kreativ sein.» **Philomena**

«Wir durften selbst aussuchen, was wir tun wollten, und Sie halfen uns immer. Die Noten waren sehr fair und nicht zu streng. Danke!» **Aileen**

«Es ist ein lockerer und aktiver, toller Unterricht. Man lernt viel Neues, das auch brauchbar ist. Ich finde Ihre Ideen sehr spannend und cool.» **Anina**

«Alles Cute und weiterhin viele gelungene Arbeiten!» **Aline**



FACHSCHAFT FRANZÖSISCH ANNA KAUFMANN

Annas Engagement war für uns als Fachschaft sowie als Schulgemeinschaft ein grosses Glück.

► Mit Begeisterung hat sie Französisch unterrichtet, im Kantichor den Sopran verstärkt, und sie ist im Frauenfussball als Schiedsrichterin aktiv. Die Fachschaft Sport unterstützte sie als Begleitung im CS-Cup und sie liebt es, zu reisen, so nahm sie an der diesjährigen Berlinreise von unserer Schule teil.

Anna Kaufmann kam im Schuljahr 2016/2017 als Französischlehrerin im Teilpensum zu uns. Sie hat sowohl auf der Sekundarstufe I wie auch auf der Sekundarstufe II unterrichtet und daneben ihre Ausbildung zur Lehrperson auf der Sekundarstufe II in Bern abgeschlossen.

Nun verlässt sie uns, was wir sehr bedauern.

Wir wünschen dir, Anna, in Zukunft alles Gute und hoffen, dass du deine vielen Interessen auch in Zukunft pflegen kannst und sie auch weiterhin eine wichtige Zutat für dein Glück darstellen. Frei nach Voltaires Candide: «Il faut cultiver son jardin». ◀

| | |
|----------------------------------|-----|
| KLASSEN | 92 |
| SCHULLEITUNG | 95 |
| FACHLEHRPERSONEN | 96 |
| PENSIONIERTE LEHRPERSONEN | 100 |
| VERSTORBENE LEHRPERSONEN | 100 |
| INSTRUMENTALLEHRPERSONEN | 101 |
| LEHRPERSONENAKTIVITÄTEN | 101 |
| WOCHENSTUNDENTAFEL | 105 |
| IMPRESSUM | 107 |

KLASSE IA: BLUM MARIE-LUISE

Amrein Lukas Gunzwil **Bachmann Nino** Rothenburg **Bontognali Fabio** Büren **Bucher Lynn** Beromünster **Da Costa Luanda** Rickenbach LU **Dommann Max** Sursee **Fuchs Henry** Eich **Graetz Kai** Eich **Grossmann Lara** Rickenbach LU **Häfliger Jara** Eich **Ineichen Julia** Luzern **Ineichen Oliver** Eich **Koller Aline** Beromünster **Kuhn Lena** Rickenbach LU **Lampart Norah** Beromünster **Limacher Anna** Emmenbrücke **Limacher Niklas** Emmenbrücke **Luternauer Juri** Rothenburg **Mühlebach Laurin** Hochdorf **Palladino Jennifer** Rickenbach LU **Panichella Rodriguez Alissia** Sempach **Schaub Colin** Emmenbrücke **Synnott Isobel** Luzern **Tschopp Tabea** Gunzwil **Wigger Silas** Eich **Zivkovic Tijana** Emmenbrücke

KLASSE IB: BAUMANN JÖRG

Bieri Finn Sempach **Egli Lynn** Rain **Egli Romeo** Sempach **Eiholzer Liana** Hildisrieden **Estermann Aline** Hildisrieden **Felder Max** Rothenburg **Giger Varela Gabriel** Rain **Hausheer Philomena** Rain **Heini Till** Sempach **Hurschler Yves** Sempach **Kesseli Sebastian** Beromünster **Kramis Nico** Gunzwil **Krauer Tim** Sempach **Meyer Kaya** Rain **Scheuber Dario** Gunzwil **Schmid Giada** Rain **Schmidig Julian** Sempach **Sehrer Mia** Rothenburg **Stojanov Lea** Rain **Treadwell Aileen** Beromünster **Tschopp Anina** Rain

KLASSE IC: BISSEGGER IVO

Borges Lopes Rafael Beromünster **Elmiger Laura** Sempach **Estermann Lisa** Sempach **Fleischlin Mia** Sempach **Geisseler Yara** Hildisrieden **Häfliger Thomas** Rickenbach LU **Hüsler Elias** Beromünster **Inderwildi Matteo** Neudorf **Klaus Gioanna** Hildisrieden **Knüsel Julia** Rain **Koplin Anne** Beromünster **Krummenacher Matteo** Rain **Ramljak David** Rothenburg **Renggli Chantale** Sempach **Rösch Marlon** Rain **Sager Alba** Sempach **Schuler Noah** Beromünster **Schwegler Gabriel** Rothenburg **Sonderegger Sejan** Beromünster **Wechsler Maurin** Rickenbach LU **Winiger Lea** Neudorf **Wirz Dario** Sempach **Wolf Lian** Hildisrieden **Wyss Livia** Rain

KLASSE 2A: GALLIKER-ADDA THOMAS

Birrer Sarah Römerswil LU **Brigger Vera** Hildisrieden **Bucher Fabrice** Hildisrieden **Eigensatz Yannick** Rain **Estermann Joel** Neudorf **Feer Mia** Römerswil LU **Giger Julian** Rain **Helfenstein Vera** Sempach **Hüsler Mattia** Hildisrieden **Inderwildi Renato** Neudorf **Kaufmann Aljcia** Schenkön **Keller Samuel** Hildisrieden **Klauser Rahel** Herlisberg **Krieger Sarah** Hildisrieden **Lengacher Moritz** Neudorf **Pajic Valentin** Beinwil am See **Schiess Jana** Sempach **Schmid Alessio** Beromünster **Wettstein Alessandro** Herlisberg

KLASSE 2B: RAUTER MICHAEL

Barmettler Sina Rothenburg **Brandstetter Elia** Hildisrieden **Brillantino Nicole** Rothenburg **De Napoli Alessio** Beromünster **Egli Manuel** Beromünster **Ehrler Salome** Sempach **Estermann Thomas** Rothenburg **Fähndrich Lisa** Rothenburg **Ibrahim Jasmin** Rain **Kerngast Linus** Hildisrieden **Knüsel Yann** Rain **Kunz Cheyenne** Gunzwil **Lengacher Maximiliane** Neudorf **Lustenberger Lena** Rothenburg **Merz Enya** Rain **Ramseyer Stella** Gunzwil **Richard Anna-Maria** Beromünster **Shala Eliona** Beromünster **Stadelmann Noé** Beromünster **Stocker Florina** Beromünster **Waldis Ambra** Beromünster **Wettstein Fabio** Rothenburg

KLASSE 2C: LEISIBACH PAUL

Birrer Anouk Beromünster **Böbner Noah** Rothenburg **Brun Zoe** Beromünster **Bucher Evelyn** Hildisrieden **Dietrich Dominic** Sempach **Eltschinger Enya** Hildisrieden **Flury Fiona** Schwarzenbach LU **Hausheer Salome** Rain **Huber Silvan** Rickenbach LU **Kaufmann Chiara** Schenkön **Koch Simon** Rothenburg **Koller Jon Andri** Sempach **Krummenacher Larissa** Rain **Lipp Timo** Hildisrieden **Milczarek Carina** Beromünster **Müller Carla** Rothenburg **Nabulon Luis** Rain **Nauer Cyrill** Rothenburg **Palladino Melvin** Rickenbach LU **Rüegg Selina** Hildisrieden **Sieber Nils** Sempach **Weber Jael** Rothenburg **Weber Valerie** Schenkön

KLASSE 3A: BUCHER KERSTIN

Affolter Yannick Eich **Birrer Yanis** Beromünster **Bucher Anja** Beromünster **Cutri Alessandro** Rothenburg **Egli Raphael** Beromünster **Flury Linus** Schwarzenbach LU **Graetz Sven** Eich **Graf Yannes** Gunzwil **Hildebrand Lia** Beromünster **Koch Rouven** Rothenburg **Lütolf Silja** Rain **Menoud Mégane** Gunzwil **Puvirajasingam Ekash** Rothenburg **Salaj Aisha** Sursee **Schnyder Lynn** Rain **Stutz Janna** Rain **Wandeler Ania** Gunzwil **Wyssen Jonathan** Sursee **Zweifel Daria** Oberkulm

KLASSE 3B: GYSIN REGULA

Ali Ahmed Reinach AG **Bühlmann Alena** Rothenburg **Dabradzei Dzmitry** Rain **Fischer Anna** Rothenburg **Furrer Fabienne** Pfeffikon LU **Gassmann David** Hildisrieden **Häfeli Fabio** Rickenbach LU **Hegi Laurin** Sempach **Krummenacher Jill** Rothenburg **Kuhn Nina** Rickenbach LU **Mattia Chiara** Gunzwil **Oppikofer Cyrill** Hitzkirch **Pfenninger Chiara** Rothenburg **Restelli Gino** Sempach **Romanque Mia** Hildisrieden **Stadler Nils** Pfeffikon LU **Winiger Anja** Neudorf **Zeier Celina** Rothenburg

KLASSE 3C: STEFAN NADJA

Amrein Robin Rothenburg **Brunner Etienne** Beromünster **Dovoda Valentina** Menziken **Eiholzer Fabio** Hildisrieden **Estermann Sonja** Rothenburg **Fischer Lara** Beromünster **Fröhlich Lea** Beromünster **Furrer Raffael** Beromünster **Häfliger Silvan** Rain **Herzog Sem** Beromünster **Huber Giuliana** Menziken **Hüsler Fabian** Hildisrieden **Klauser Joel** Herlisberg **Kuster Gioia** Menziken **Lentz Lea** Rickenbach LU **Ottiger Leonie** Herlisberg **Schmid Lino** Rain **Suppiger Jasmin** Rothenburg

KLASSE 4A: CAISER MATTHIAS

Alt Dominik Rothenburg **Atrash Leila** Oberkirch LU **Bucher Melina** Gunzwil **Dao Céline** Neudorf **Dietrich Vivienne** Sempach **Ehrler Manuel** Sempach **Elmiger Celina** Neudorf **Estermann Manuel** Neudorf **Furrer Rebekka** Gunzwil **Grossmann Delia** Rickenbach LU **Ibishi Denisa** Rickenbach LU **Kobayashi Maya** Rothenburg **Kunz Jessica** Gunzwil **Limacher Jannik** Emmenbrücke **Panichella Rodriguez Loris** Sempach **Roos Tamara** Rothenburg **Stafylaki Eleanora** Rothenburg **Wanner Vanessa** Rothenburg **Wespi Livio** Rain

KLASSE 4B: REIST SILVIA

Bachmann Jana Rain **Burri Nora** Rothenburg **Erb Philip** Schenk **Erni Joshua** Gunzwil
Erni Nina Hildisrieden **Friedli Mirco** Beinwil am See **Härri Corinne** Rain **Huwylér**
Carmen Rain **Isler Benjamin** Beromünster **Koitzsch Fabio** Beromünster **Krummenacher**
Lilian Rain **Limacher Annina** Emmenbrücke **Marano Luca** Menziken **Milczarek Jan**
 Beromünster **Müller Pascal** Menziken **Nussbaumer Selina** Rothenburg **Riva Luana**
 Rothenburg **Schuler Marc** Beromünster **Stritzke Fanny** Pfeffikon LU **Van Herk Silvio**
 Gunzwil **Wandeler Lea** Beromünster **Zurkirchen Amanda** Rain

KLASSE 5A: KIENER LAETITIA

Achermann David Beromünster **Amrein Julia** Gunzwil **Andersen Martin** Hildisrieden
Baumann Loris Hildisrieden **Bortis Chiara** Rothenburg **Büchler Natalie** Rothenburg
Eltschinger Luca Hildisrieden **Falk Sarina** Menziken **Glauser Andreas** Gunzwil
Ineichen Sarah Anina Rothenburg **Kaufmann Carmen** Rain **Kuhn Tim** Rickenbach
 LU **Lipp Nico** Hildisrieden **Märki Eleonora** Menziken **Matter Alejandro** Rothenburg
Portmann Eva Rothenburg **Rast Jorina** Rain **Sigrist Jeannine** Rothenburg **Tobler Ana**
Luisa Rain **Winiger Jan** Neudorf

KLASSE 5B: KISER DOMINIK

Bürgin Jennifer Rothenburg **Hintermann Rahel** Gunzwil **Höper Timo** Rickenbach LU
Hurschler Louis Sempach **Ibragimov Bulat** Beromünster **Ineichen Sarah** Beromünster
Kajtažaj Rinesa Rickenbach LU **Kirchdorfer Carmen** Hildisrieden **Koller Linda**
 Beromünster **Kränzlin Tobias** Rothenburg **Liechi Jael** Beromünster **Meier Fabian**
 Rothenburg **Naef Julia** Rothenburg **Niederberger Anja** Rothenburg **Röösli Yannis**
 Rothenburg **Schenk Marvin** Sempach **Schuler Michèle** Beromünster **Tampe Tim**
 Sempach **Wolf Nils** Eich **Zbinden Nicolas** Eich

KLASSE 5C: WYNIGER CHRISTOPH

Baez Rodriguez Jaime Hildisrieden **Bieri Nathalie** Rothenburg **Destani Anita**
 Menziken **Dobler Mélanie** Sempach **Fahrian Sarah** Rain **Fankhauser Leonie** Reinach
 AG **Fuchs Nadine** Rothenburg **Görgül Selen** Menziken **Hurschler Stefanie** Sempach
Huwiler Virginia Neudorf **Kaufmann Rahel** Rain **Klauser Sarah** Herlisberg **Knick**
Noémie Beinwil am See **Lauber Jan** Sempach **Merk Julian** Retschwil **Muff Carla**
 Sempach **Rinaldo Fabio** Beromünster **Stutz Maren** Rain **Suter Tizian** Beromünster
 Zurkirchen **Vivienne** Rain

KLASSE 6A: MAUCH CHRISTOPH

Achermann Samuel Beromünster **Ayas Duygu** Pfeffikon LU **Barmettler Tim** Rothenburg
Erni Salome Hildisrieden **Estermann Sandra** Rothenburg **Gassmann Anna** Hildisrieden
Iadanza Livia Beromünster **Ibishi Diana** Rickenbach LU **Kuhn Anna** Rickenbach LU
Maglia Lea Rothenburg **Meier Noah** Rothenburg **Richard Veronika** Beromünster
Schöpfer Levin Rain **Stadelmann Dana** Beromünster **Staub Nora-Sophia** Menziken
Stocker Dominique Beromünster **Suter Eric** Rothenburg **Widmer Rebecca** Pfeffikon LU
Wilweisen Jana Schenk

KLASSE 6B: EICHENBERGER DAVID

Bühlmann Laura Rothenburg **Christ Fionn** Pfeffikon LU **Cutri Delia** Rothenburg
Destovic Meris Reinach AG **Eichenberger Daliah** Menziken **Erni Livia** Pfeffikon LU
Galliker Anna Menziken **Gruber Jan** Beromünster **Hunn Hugo** Rain **Lizarbé Roman**
Dominique Rain **Merz Gian** Rain **Pellegrini Julia** Menziken **Rüedi Florin** Beromünster
Schuller Santaine Burg AG **Sivanathan Samira** Beromünster **von Ah Jonas** Rothenburg
Wicki Alissa Rain **Widmer Samira** Rothenburg **Xiong Jin Yi** Menziken

KLASSE 6C: SCHÄFER LUZIA

Amrein Winona Gunzwil **Bättig Tonia** Rickenbach LU **Baumann Mario** Hildisrieden
Blunski Luis Rothenburg **Büchler Corina** Rothenburg **Costa Giuliana** Rothenburg
Egli Alena Rain **Güttinger Aline** Rothenburg **Hofer Nancy** Hildisrieden **Jost Joel**
 Hildisrieden **Lerch Gina** Rain **Merz Lena** Hildisrieden **Mestre-Sewing Teresa**
 Rothenburg **Müller Fynn Levi** Beinwil am See **Roos Tiffanie** Rothenburg **Wanner**
Laura Rothenburg **Wigger Andri** Rothenburg **Wolf Ramon** Hildisrieden

SCHULLEITUNG UND VERWALTUNG

Stössel Marco Rektor, dipl. Geograf, Oberkirch **Nauer Guido** Prorektor, lic. iur., dipl.
 TL II, Rothenburg **Steiger Kraushaar Flavia** Prorektorin, MA Kulturwissenschaften,
 dipl. Zeichenlehrerin S.f.G., Luzern **Michel-Rintelen Sylvia** dipl. biol., Sachbearbeiterin,
 Neudorf **Straub-Brägger Ruth** Sachbearbeiterin, Menziken **von Ah Esther**
 Bibliothekarin, Rothenburg **Hartmann Jonas** Hauswart, Römerswil **Auchli Rolf**
 Hauswart-Stellvertreter, Sempach Station

SCHULKOMMISSION

Stössel Marco Vertretung der Schulleitung, Oberkirch **Blum Marie-Luise** Vertretung der
 Lehrerschaft, Hildisrieden **Erni Regula** Mitglied, Pfeffikon **Güttinger Thomas** Mitglied,
 Rothenburg **Heuberger Annette** Mitglied, Menziken **Hug Annette** Mitglied, Rain **Knupp**
Josef Mitglied, Beromünster **Sidler-Senn Xaver** Mitglied, Rickenbach **Wismer-Felder**
Priska Präsidentin, Rickenbach

FACHLEHRPERSONEN

| | Fach | Klassen |
|--|-----------------|--|
| Bartlome Andreas Dr. chem., dipl. Gymnasiallehrer | CH ECH | 4b, 5a, 5b, 5c 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c |
| Baumann-Erni Jörg Rektor, dipl. Natw. ETH, dipl. Gymnasiallehrer | FCH1 NL | 1b 1a, 1b, 2b |
| Baumgartner Andrea Lehrerin Bildnerisches Gestalten HGK | TG | 1a, 1b, 1c |
| Baur Roland lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer | FR GS LaP | 1c, 2b, 3a, 5c, 6c 1c, 2b 3a, 3b, 3c |
| Biasini Dario MSC UZH Physik, Physiklehrer | MA | 5b |
| Bisegger Ivo dipl. Turn- und Sportlehrer II | PS KLP | 5b, 5c, 6a 1c |
| | SD | 1c, 4b, 5a, 5c |
| | SH | 1a, 1b, 1c, 3a, 3b, 4a, 4b, 5b, 5c |
| | TA | 1a, 1b, 1c |
| Bitter Regula Lehrerin Bild. Gestalten HGK | BG | 2a, 2b, 3c, 5a, 5b, 5c |



Fachlehrpersonen Schuljahr 2018/2019

| | | |
|--|--|--|
| Blum Marie-Luise ref. Theologin | KLP ERE RE MA SPM | 1a 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c, 3b, 5a 1c, 2b, 4b, 5c 4a, 4b, 6a, 6b, 6c |
| Bolliger Kathrin MSc ETH, dipl. Gymnasiallehrerin | FMA1 | |
| Bucher Kerstin Dr. sc. ETH, dipl. Gymnasiallehrerin | KLP BI CH NL | 3a 3a, 4a 4a 2c |
| Doswald-Perdomo Isabel Sprachlehrerin | FES2 | |
| Eichenberger David dipl. Physiker ETH, dipl. Gymnasiallehrer | FES3 KLP EIN NW PS SPM FIN | 6b 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c 2a, 2b, 2c 4a, 4b, 5b, 6b, 6c 4a, 4b, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c |
| Ferrari Reto lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer dipl. Turn- und Sportlehrer II | SD SH SIT | 2a, 2b, 2c 2c, 5a, 5b, 6a, 6b, 6c 4a, 4b, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c |
| Gaiser Matthias lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer | KLP DE LaP | 4a 1a, 2a, 3a, 4a, 5a, 6a 4a, 4b, 4c |
| Galliker-Adda Thomas lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer | KLP DE EN GG MA NW | 2a 2b, 4b 1a, 2a, 2b 1b, 1c, 2a, 3a, 3b, 4a 1b, 3b 2a, 2b, 2c |
| Graf-Lichtsteiner Thomas dipl. Geograf, lic. phil. nat. | KLP | 3b |
| Gysin Regula dipl. Musiklehrerin | MU SMU FCRI | 1a, 1c, 2c, 3b, 3c, 4a, 4b 3a, 3b, 3c, 4a, 4b |
| Häfliger Martina Hauswirtschaftslehrerin | HW | 2a, 2b, 2c |
| Huber Monika Lehrerin Technisches Gestalten | TG | 1a, 1b, 1c |
| Kaufmann Anna BA English Studies | FR | 2c, 4a |
| Kiener Laetitia lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin | KLP | 5a |
| Kiser Dominik lic. phil. I | FR KLP DE MA | 3c, 4b, 5a 5b 3b, 5b, 6b 6b, 6c |

| | | | |
|---|--|--|---|
| Kreher Matthias lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer | EGS 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c GS 1b, 3b, 3c, 4a, 4b, 5a, 6a, 6b LaP | Söder Rigo M.A. phil., Lehrer Religion, Philosophie, Psychologie und Pädagogik | EPP 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c PH 6a, 6b, 6c RE 3a, 3c, 4a, 4b, 5b, 5c LaP 3a, 3b, 3c FR 1a, 5b, 6a, 6b SIT 3a, 3b, 3c |
| Leisibach Paul lic. phil. I | KLP 2c DE 2c, 6c LA 2b, 2c SLA 4a, 4b, 6a, 6b, 6c BG 1c, 2c, 3a, 3b, 4a, 4b SBG 3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c LaP 6 | Stäger Sybille MA | KLP 3c FR 1b, 2a, 3b SD 3a, 3b, 3c, 5b, 5c SH 3c BG 1a, 1b GS 2a SBG 3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 4c |
| Lüthi Denise Lehrerin Bild. Gestalten HGK | MA 2c, 3a, 3c, 6a NW 2a, 2b, 2c SPM 5a, 5b, 5c FMA1 | Stefan Nadja dipl. Turn- und Sportlehrerin II, Französisch MA | GG 2c BI 3b, 5a, 5b FVB1 SD 1a, 1b, 4a, 6b, 6c |
| Mauch Christoph dipl. math., dipl. Gymnasiallehrer | MA 1a, 2a SH 2a, 2b EN 3a, 3c, 5a, 5c | Stössel Marco Rektor, dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer | |
| Nauer Guido Prorektor/lic.iur., dipl. Turn- + Sportlehrer II | KLP 4b EGG 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c GG 1a, 2b, 4b, 5b, 5c IN 2a, 2b, 2c SD 6a, 6b | Vaes-Petignat Sibylle dipl. Turn- und Sportlehrerin II, MSC Biologie, Physiotherapeutin, dipl. Gymnasiallehrerin | KLP 3b (STV) EN 1b, 2c, 3b, 4b, 6b FEN3 |
| Pfäffli Roman M.A., dipl. Gymnasiallehrer | | Vogel Christa lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin, dipl. Turn- und Sportlehrerin II | FCR1 |
| Rauter Michael dipl. Turn- und Sportlehrer II, dipl. Gymnasiallehrer | KLP 4b BI 3c, 4b, 5c NL 1a, 1c NW 2a, 2b, 2c GG 3c, 5a MA 4a, 5a FTA | von Ah Walter dipl. Musiklehrer | MU 1b, 2a, 2b, 3a, 5a, 5b, 5c SMU 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c LaP 6a, 6b, 6c DE 1b, 1c, 3c, 5c |
| Reist Wey Silvia lic. phil. nat., dipl. Gymnasiallehrerin | | Wehner Betina dipl. Gymnasial- u. Berufsschullehrerin Deutsch, Philosophie, Ethik und Religion | |
| Rimer Kathrin MSc, dipl. Gymnasiallehrerin | | Wyniger Christoph Dr. des., dipl. Gymnasiallehrer | KLP 5c EGS 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c GS 1a, 2c, 3a, 5b, 5c, 6c LA 2a, 2b SLA 3a, 3b, 3c, 5a, 5b, 5c LaP 3a, 3b, 3c |
| Ruckstuhl Heidi Dr. sc. ETH Zürich, dipl. Turn- und Sportlehrerin II | | | |
| Schäfer Luzia lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin | KLP 6c EN 1c, 4a, 5b, 6a, 6c FEF2 FTH | | |
| Scheuber Roland mag. rer. pol., dipl. Handelslehrer | EWR 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c IN 2a, 2b, 2c WR 4a, 4b, 5a, 5b, 5c LaP 3a, 3b, 3c | | |

PENSIONIERTE LEHRPERSONEN

| | seit |
|--|--------------------|
| Istel Carola lic. rer. nat. | Ebikon 1995 |
| Räber Josef dipl. Turnlehrer | Gelfingen 1998 |
| Scholkmann-Wenk Marianne dipl. math. ETH | Hildisrieden 1998 |
| Spengeler Anton Dr. phil. I | Hitzkirch 1998 |
| Curschellas Felici Dr. phil. I, Rektor a.D. | Beromünster 2000 |
| Fischer Otto Dr. phil. I | Rothenburg 2000 |
| Felix Fritz dipl. phys. ETH | Luzern 2003 |
| Jäggi Hugo lic. theol., lic. phil. I | Luzern 2004 |
| Marti Kläy Elisabeth dipl. Sekundarlehrerin | Eich 2004 |
| Sicher Peter dipl. Zeichen-/Werklehrer | Sempach-Stadt 2006 |
| Bachmann Bruno dipl. Ing. ETH | Sursee 2008 |
| Wittmer-Kohler Pia lic. phil. I | Sempach-Stadt 2009 |
| Frei André Dr. phil. I | Gunzwil 2010 |
| Steenaeerts Peter Dr. phil. nat. | Lavin 2010 |
| Stirnimann Zeno Dr. phil. I | Gunzwil 2010 |
| Meier Pirmin Dr. phil. | Rickenbach 2012 |
| Egli Hansjakob dipl. Musiklehrer | Beromünster 2014 |
| Junker Jürg dipl. Gymnasiallehrer | Beromünster 2015 |
| Vonarburg Züllig Maya Dr. phil. I, Sekundarlehrerin | Beromünster 2015 |
| Höltschi-Abächerli Monika Hauswirtschaftslehrerin | Gunzwil 2015 |
| Grütter Bruno lic. phil. I | Luzern 2017 |
| Casciello Franco lic. phil. I | Zofingen 2018 |

INSTRUMENTALLEHRPERSONEN

Barmet Michael Xylofon/Marimbafon **Bättig Susanne** Klavier **Bischof Madeleine** Querflöte **Brunner Jolanda** Gesang **Caviezel Gian** Gitarre **Doran Dave** Schlagzeug **Frey Lina** Akkordeon **Gilomen Andreas** Klavier **Gossweiler Peter** Band **Hauri Thomas** Posaune **Hellmüller Christa** Cello **Jutz Markus** E-Gitarre **Marti Nikola** Violine **Michimura Toshikazu** Querflöte **Stadelmann Peter** Cornett/Trompete **Stirnimann Rolf** Klarinette/Saxofon **Tschopp Verena** Klavier/Keyboard **Vogt Christa** Klavier **Watanabe Kazuo** Oboe **Wolf Leandra** Violine **Zihlmann Sieglinde** Blockflöte



Instrumentallehrpersonen Schuljahr 2018/2019

LEHRPERSONENAKTIVITÄTEN

Bartlome Andreas 100% – Vorstand kantonale Fachschaft Chemie, Präsident Deutschschweizer Chemiekommission, Vorstand Verein Schweizerischer NaturwissenschaftslehrerInnen VSN, Praktikumslehrer ETH Zürich/Uni Zürich, Maturaexperte KS Willisau und KS Zug; Mitglied Steuergruppe, Fachvorstand Chemie, Sicherheitsbeauftragter KSB, Organisation und Referent KSB-Forum, Kinderkanti Chemie; Weiterbildungen: Innerschweizer Chemielehrerkolloquium, kant. Fachschaftstag, Zentralkurs Chemie, Weiterbildung Praktikumslehrpersonen ETH, 15. Europäischer ChemielehrerInnenkongress

Baumann Jörg 35% – Maturaexperte BI/CH an KS Willisau, Praktikumslehrer UZH; Mitarbeit Umgebungsgestaltung KSB; Weiterbildungen: PH Luzern: Strategisches Management – Planen und Handeln; Präsident Bildungskommission Volksschule Beromünster, Präsident Ortsmarketing Beromünster

Baur Roland 100% – Praktikumslehrer der Universitäten Bern/Freiburg und der PH Luzern, Maturaexperte; Stundenplaner, Angebot Kinderkanti; Weiterbildungen zum Thema «Motivation und Langeweile in der Schule», ZEM-CES-Kurs zu aktueller frankophoner Literatur, Praxislehrpersonentag in Freiburg

Biasini Dario 50% – Betreuung KSB Enrichment; Weiterbildungen: Fachschihaftstagung Mathematik, Fachschihaftstagung Physik, Weiterbildung MINT und Gender

VERSTORBENE LEHRPERSONEN

| | |
|---|-----------|
| Good Hans lic. phil II | 9.7.2007 |
| Müller Heinrich lic. phil I | 19.9.2007 |
| Fürbringer R. Richard Instrumentallehrer | 13.7.2010 |
| Wicki Johannes dipl. Theologe | 24.9.2010 |
| Dobler Cäsar dipl. Gymnasiallehrer | 15.5.2016 |

Bisegger Ivo 95% – Mitglied der kantonalen Fachschaft Sport, Vorstandsmitglied Luzerner Verband für Sport in der Schule LVSS, Praktikumslehrperson Pädagogische Hochschule Luzern, Assistent Bewegungs- und Sportwissenschaften ETHZ; Mitglied Steuergruppe, Fachvorstand Sport, Lagerleiter Skilager; Weiterbildungen: Schulkongress Bewegung und Sport, Herbst- und Frühlingsweiterbildung LVSS

Bitter Regula 45% – Weiterbildungen: Kantonaler Fachschaftstag: Besuch des Schweizer Landesarchivs und des neu renovierten Museums für Gestaltung Zürich, Kunstreise Stadt Genf

Blum Marie-Luise 60% – Mitglied Schulkommission, Fachvorstand, Betreuung KSB Enrichment; Mitglied Coachinggruppe; Weiterbildungen: Toleranz gegenüber alternativen Lebensweisen am Beispiel von Dänemarks Christiania in Kopenhagen, Autismusspektrumsstörungen; Pfarrperson Reformierte Kirchgemeinde Hochdorf

Bolliger Kathrin 90% – Maturaexpertin, Praktikumslehrerin PH Luzern und PH Zürich; Organisator Känguru-Wettbewerb; Weiterbildungen: MINT und Gender, Praktikumslehrerweiterbildung PH Zürich

Bucher Kerstin 60% – Betreuungsperson Austauschschüler und -schülerinnen; Weiterbildungen: Chemielehrerkolloquium, Life Science Symposium;

Eichenberger David 100% – Mitglied Fachteam Lehrplan Naturwissenschaften und Technik; Fachvorstand Physik, Arbeitsgruppe ICT; Weiterbildungen: Tagung: MINT und Gender, Vorlesung General Relativity an der ETHZ

Ferrari Reto 90% – Fachvorstand Italienisch, Stressmanagement für Lernende, ICT-Mentor, Studienreise Mailand; www.italianoascuola.ch (nationale Plattform für Italienischlehrpersonen); Weiterbildungen: Sportkongress Magglingen, kantonale Fachschaftsweiterbildungen Sport, kantonaler Fachschaftstag Italienisch

Gaiser Matthias 100% – kantonaler Fachschaftsvorstand Deutsch, Co-Leitung AG Materialien ISV (Initiative); Lehrplanarbeit UST (GF Deutsch); Mitglied Steuergruppe, SCHILW-Beauftragter, Fachvorstand Deutsch; Weiterbildungen: hep-Begegnungstag, DVS-Frühlingstagung, Schulmodell (Gemeinschaftsschule Alemannenschule Wütöschingen); als Musiker in mehreren Orchestern in der Region aktiv

Galliker Thomas 100% – Maturaexperte Deutsch KSR/KSA; Fachvorstand Englisch; Coaching SOB; Kantonaler Fachschaftstag Englisch: Drama in ELT Classroom

Graf Thomas 95% – Weiterbildung; PH Luzern: Studien und Begegnungsreise Ex-Jugoslawien: Mazedonien und Kosovo

Gysin Regula 70% – Maturaexpertin, Chorleiterin Schulchor, Stressmanagement; Dirigentin Stimmband Luzern

Häfliger Martina 35% – im Auftrag der kant. Dienststelle für Gesundheit und Sport beauftragte Znüni-Määrt-Beraterin von 5 Schulen; Weiterbildungen: WAH-Kurs Nachqualifikation Teil 1, Lehrplan Hauswirtschaft gemeinsam mit den anderen HW-LP vom Kanton ausarbeiten, fertigstellen

Huber Monika 20% – kantonaler Fachvorstand Technisches Gestalten; Weiterbildungen: Weiterbildungskurs Ballenberg Sattlerei, Italienisch B1

Kaufmann Anna 25% – Fachschaftstag Französisch; IFV-Schiedsrichterin

Kiener Laetitia 55% – Vorstand VLM; Fachvorstand Französisch, KSB Enrichment Oberstufe, Coachinggruppe, Co-Leitung Kantitheater, Redaktion Infoblatt und Jahresbericht; Weiterbildungen: Fachschaftstagung Französisch

Kiser Dominik 100% – Weiterbildungen: MINT und Gender

Kreher Matthias 75% – Maturaexperte Geschichte, Praktikumslehrer Geschichte; Fachvorstand Geschichte, Koordination Lernen am Projekt (LAP), AG UNESCO-assoziierte Schulen; Weiterbildungen: Mithilfe an kantonalen Lehrerfortbildungen zur Geschichte; Skitourenleiter J+S (Skitourenlager)

Leisibach Paul 90% – Referent KSB-Forum, Moderator KSB-Podium, Referent Kinderkanti, Organisator KSB-Kultur

Lüthi Denise 85% – Fachvorstand Bildnerisches Gestalten, verantwortlich für gestalterische Arbeiten wie Flyer u. Ä.; Weiterbildungen: diverse Museumsbesuche

Mauch Christoph 95% – Mitglied Gruppe Selbstkompetenzen, OK Lange Nacht der Mathematik, Leiter freiwilliges Schwimmen über Mittag; Vorstand Swiss Triathlon, OK Sempachersee-Triathlon, OK Sempacherseelauf

Nauer Guido 100% – Mitglied Expertengruppe Sport der kt. Maturitätskommission, Maturaexperte KSMusegg EF Sport, Kantonale Arbeitsgruppe Lehrplan UGYM Sport, Vorsitz; Mitglied der Steuergruppe, Betreuung technischer Geräte; Weiterbildungen: Kadernachmittag Schulleitungen der Dienststelle Gymnasium «Beratung im schulischen Kontext», Kadernachmittag Schulleitungen Dienststelle Gymnasium «1:1 Computing im Untergymnasium»; Weiterbildung für Schulleitungen «Urheberrecht»; Ernst Schmidheiny Symposium Wirtschaftswochen, 22./23. November, Interlaken

Pfäffli Roman 50% – Revision Lehrplan Englisch; Mitglied AG ICT, Leiter Sonderwoche «England»; Weiterbildungen/Kurse: Weiterbildungen im Bereich ICT; Kantonaler Fachschaftstag Englisch: Drama in ELT Classroom

Rauter Michael 95% – Maturaexperte Geografie KSSEE, Vorstand kantonale Fachschaft Geografie; Fachvorstand Geografie, Fachvorstand Informatik, Verantwortlicher BYOD, Verantwortlicher digitale Maturaprüfung, Präsident Schulhausverein KSBER; Weiterbildungen: Summerschool Medien und Informatik PH Luzern

Reist Wey Silvia 70% – Präsidentin der Deutschschweizerischen Biologiekommission DBK des VSN, Arbeitsgruppe Lehrplanarbeit UG NWT; Fachvorstand Biologie; Weiterbildungen: Tagung MINT und Gender in Luzern; Vorstandsmitglied des OVS Sursee/ Birdlife, Leiterin von Pro Velo Luzern/Sursee für Velofahrkurse

Rimer Kathrin 50% – Fachvorstand Mathematik, Mitglied Steuergruppe

Ruckstuhl Heidi 10% – erfolgreiche Teilnahme am School Dance Award in Luzern (1. Rang); Leitung Tanzshow «Schwiizer Musig rockt! Die Tanzshow im KUBUS»; Leitung Tanzschule Tanzmanie; J+S-Expertin Gymnastik und Tanz; Weiterbildungen für Erwachsene

Schäfer Luzia 65% – Co-Leitung Kantitheater; Weiterbildungen: Kantonaler Fachschaftstag Englisch: Drama in ELT Classroom; Vorstand MTM-Theater Rothenburg, Singkreis Sursee

Scheuber Roland 70% – Fachvorstand Wirtschaft und Recht; Weiterbildungen: Largo: Lernen geht anders

Söder Rigo 95% – Fachvorstand Pädagogik, Psychologie und Philosophie, Mitglied der Coachinggruppe; Lehrauftrag an der Senioren-Universität Luzern

Stäger Sibylle 70% – Weiterbildungen: kantonaler Fachschaftstag Französisch (Francophonie) und Abschluss Lehrdiplom für Maturitätsschule mit integrierter berufspädagogischer Qualifikation für Französisch und Italienisch

Stefan Nadja 85% – Lehrplanauftrag Französisch; Arbeitsgruppe UNESCO; Weiterbildungen: Vorstandsmitglied Gymnewsports; Teilnahme an der Schneesportweiterbildung in Davos

Steiger Flavia 90% – Mitglied Expertengruppe Geografie der kt. Maturitätskommission, Leitung Fachteam BG und TG Lehrplanprojekt UG; Mitglied Steuergruppe, Qualitätsbeauftragte KSB, Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen, Kultur- und Kommunikationsbeauftragte KSB; Weiterbildungen: Weiterbildungstagung der kt. Konferenz der Q-Beauftragten QBK, Kadertagungen der Schulleitungsmitglieder aller Luzerner Gymnasien, Weiterbildung Coach und Organisationsberatung; Vorstandsmitglied IG-Kunst Meggen

Stössel Marco 100% – Mitglied Rektorenkonferenz, Mitglied Projektleitung «Fokus Maturaarbeit», Mitglied Projektsteueraussschuss «Dialog Zentralschweizer Gymnasien–Hochschulen», KSB-Verantwortlicher MINT-Strategie Dienststelle Gymnasialbildung; Mitglied Steuergruppe, Mitglied Schulkommission; Weiterbildungen: «Game Changer» Symposium Ernst Schmidheiny-Stiftung; Vorstand Jugendwerk Don Bosco

Vaes-Petignat Sibylle 80% – Mithilfe bei der Organisation des kantonalen Fachschaftstages Biologie; Qualitätsbeauftragte der KSB, Schulfotografin, Verantwortliche Sportmaterial; Weiterbildungen: Kantonaler Fachschaftstag Biologie in Sursee, Besuch der LVSS Herbst- und Frühlingsweiterbildung, Teilnahme am Life Science Symposium in Wettingen

Vogel Christa 70% – Fachvorstand Englisch, Maturaexpertin AKSA (Aarau), Redaktion Infoblatt und Jahresbericht, verantwortlich für Videoaufnahmen und nanooTV Fremdsprachen; Weiterbildungen: Tagung Lehrplan21 Fahrwangen, DVS-Frühlingstagung: Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter; Kantonaler Fachschaftstag Englisch: Drama in ELT Classroom

von Ah Walter 80% – Mitglied Kerngruppe kantonale Fachschaft Musik, Lehrplanrevision UG; Mitglied Fachteam Musik; Fachvorstand Musik, Mitglied AG ICT

Wehner Betina 55% – Betreuung KSB Enrichment; Weiterbildung für systemische Beratung und Therapie (DGSF), berufsbegleitendes Psychologie-Studium, Seminar in Fachdidaktik Religion (unilu), Abschluss der Weiterbildung in Erwachsenenbildung mit dem eidgenössischen Fachausweis als Ausbilderin; Angehörige der Feuerwehr Stadt Luzern, Schwimmkurs für geflüchtete Frauen beim Sentitreff Luzern

Wyniger Christoph 95% – Praktikumslehrperson Geschichte PH Luzern; Fachvorstand Latein; Kommandant-Stellvertreter Territorialdivision Stabsbataillon 4

| Jahr | 1 | | 2 | | 3 | | 4 | | 5 | | 6 | |
|--------------------|----|----|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Semester | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 |
| DE | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 5 | 5 |
| EN | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 3 | 3 |
| FR | 4 | 4 | 3 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| LAP S | | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | |
| MA | 4 | 4 | 4 | 4 | 5 | 5 | 4 | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 |
| PS | | | | | | | | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 |
| TA | 1 | 1 | | | | | | | | | | |
| IN | | | 1 | 1 | | | | | | | | |
| NL | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | | | | | |
| BI | | | | | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | | | |
| CH | | | | | | | 2 | 3 | 3 | 3 | | |
| GS | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 |
| GG | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | | |
| WR | | | | | | | 2 | 2 | 1 | 1 | | |
| ETHIK/RE | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 2 | | |
| PH | | | | | | | | | | | 3 | 3 |
| LAP G | | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | |
| BG | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | | | |
| MU | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | | | |
| BG/MU | | | | | | | 2 | 2 | 2 | 2 | | |
| SP | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| TG | 2 | 2 | | | | | | | | | | |
| HW | | | 2 | 2 | | | | | | | | |
| LAP N/K | | | | | | | | | | | 1 | 1 |
| SCHIENE | | | 3 | 3 | | | | | | | | |
| KS | 1 | 1 | 1 | 1 | 0.5 | 0.5 | 0.5 | 0.5 | 0.5 | 0.5 | 0.5 | 0.5 |
| SF SP KU | | | | | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 |
| SF PM | | | | | | | 3 | 3 | 4 | 4 | 6 | 6 |
| EF | | | | | | | | | 2 | 2 | 2 | 2 |
| MAAR | | | | | | | | | 2 | | | |
| TOTAL mit SF SP/KU | 34 | 34 | 35 | 35 | 36 | 36 | 36 | 37 | 35 | 37 | 35 | 33 |
| TOTAL mit SF PM | 34 | 34 | 35 | 35 | 33 | 33 | 36 | 37 | 36 | 38 | 37 | 35 |

SF SP = Schwerpunktfach Sprachen (Latein und Italienisch)

SF KU = Schwerpunktfach Musik und Bildnerisches Gestalten

SF PM = Schwerpunkt Physik und Anwendungen der Mathematik

Schiene Latein oder Mathematik / Naturlehre / Informatik

Redaktion Laetitia Kiener, Christa Vogel

Gestaltung Adelheid Schürmann – www.adasoffice.ch

Herausgeberin Kantonsschule Beromünster, 6215 Beromünster

Die Bilder wurden freundlicherweise von Schülerinnen und Schülern und von Lehrpersonen zur Verfügung gestellt. Danke.



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Beromünster
Am Sandhübel 12
6215 Beromünster

Telefon 041 228 47 90
info.ksber@edulu.ch
www.ksberomuenster.lu.ch